

Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

(Nationalpark-Projekt NP25)

Bericht über das Jahr 2007



Wien, April 2008

ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg BIERINGER
Technisches Büro für Biologie
Umlauffgasse 29/4
2544 Leobersdorf
georg.bieringer@eunet.at

DI Harald GRABENHOFER
NP-Informationszentrum
7142 Illmitz

Mag. Birgit BRAUN
Ragnitztalweg 166
8047 Graz
Birgit_Braun@Kastner-Oehler.at

DI Dr. Johannes LABER
Brunnstubengasse 50
2102 Bisamberg
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Michael DVORAK
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien
Michael.dvorak@birdlife.at

Dr. Erwin NEMETH
Laudongasse 57/21
1080 Wien
e.nemeth@klivv.oeaw.ac.at

Dr. Alfred GRÜLL
Biologische Station
7142 Illmitz
Biol.stat@aon.at

Dr. Georg RAUER
Badnerstr. 25
A-2540 Bad Vöslau
georg.rauer@fiwi.at

Mag. Eva KARNER-RANNER
Kimmergasse 19/4/5
1110 Wien
Eva.karner-ranner@birdlife.at

DI Beate WENDELIN
Büro für Landschaftsgestaltung und- planung
Hauptplatz 30
7122 Gols
Beate.wendelin@aon.at

Dr. Bernhard KOHLER
Urbangasse 10/17
1170 Wien
bernhard.kohler@wwf.at

Dr Attila PELLINGER
Fertő-Hanság Nemzeti Park
Rév-Kócsagvár
H-9435 Sarród

INHALTSVERZEICHNIS

Erwin NEMETH

Monitoring der Reiher und Löffler des Neusiedler See-Gebiets im Jahr 2007 3

Michael DVORAK, Harald GRABENHOFER & Beate WENDELIN

Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2007.... 9

Bernhard KOHLER & Georg BIERINGER

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2007..... 21

Georg BIERINGER, Georg RAUER & Bernhard KOHLER

Die Wiesenlimikolen-Bestände des Seewinkels Im Jahr 2007 25

Birgit BRAUN

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2007 31

Beate WENDELIN

Der Brutbestand der Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2007 39

Johannes LABER

Der Brutbestand von Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) und Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) 2007 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 45

Eva KARNER-RANNER & Alfred GRÜLL

Monitoring des Wiedehopfs (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2007..... 51

Michael DVORAK & Erwin NEMETH

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2007 56

Johannes LABER & Attila PELLINGER

Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2006/2007 im Neusiedler See-Gebiet..... 60

MONITORING DER REIHER UND LÖFFLER DES NEUSIEDLER SEE-GEBIETS IM JAHR 2007

Erwin NEMETH

EINLEITUNG

Wie im Vorjahr wurde im Rahmen des Vogelmonitoring-Programmes für die in Kolonien brütenden Schreitvögel die Zahl der Brutpaare aller Schreitvogelarten, der Bruterfolg der Silberreiher und Daten zur Nahrungssuche von Silber-, Purpur-, Graureiher und Löffler erfasst. Die erfreuliche Überraschung des Jahres 2007 war der erste österreichische Brutnachweis für die Zwergscharbe (NEMETH 2006).

METHODEN

Der Brutbestand wurde aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (mehr als 2.700 Bilder im Jahr 2007). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Insgesamt wurden fünf Flüge absolviert. Die Nahrungsgebiete einzelner Arten wurden durch die Beobachtung ausfliegender Reiher und Löffler der Kolonien Große Schilfinsel und Mörbisch ermöglicht. Insgesamt wurden in den Monaten Mai, Juni und Juli 341 Ausflüge registriert. Die Auswertung erfolgte mit dem einem geographischen Informationssystem (ArcView 3.2) und der ArcView-Extension AnimalMovement. Alle Methoden zur Erfassung sind detailliert in NEMETH & GRUBBAUER (2005) beschrieben.

BRUTBESTAND ALLER ARTEN

Im Vergleich zum Vorjahr kam es beim Silberreiher zu einer deutlichen Bestandszunahme (Tab. 1). Beim Purpureiher gab es erfreulicherweise auch mehr Nester, die Bestände der Graureiher sanken leicht, während die der Löffler ein wenig anstiegen. In der Kolonie Große Schilfinsel konnte eine Seidenreiherbrut nachgewiesen werden. Wie im Vorjahr wurden am 13.7. Nachtreiher (ein adulter mit einem immaturen) beim Sandeck im Gebiet gesehen, es konnte aber kein Nest gefunden werden. Die Nester von Nachtreiher und Seidenreiher sind relativ klein und es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass sie vom Flugzeug aus übersehen wurden. Die Nachtreiher könnten auch außerhalb des Schilfgürtels in angrenzenden Wäldchen brüten, ein Flug über mögliche Brutbäume in der Nähe von Apetlon erbrachte aber keinen Hinweis auf Nester. Die größte Überraschung war der erste österreichische Brutnachweis für die Zwergscharbe. Ihre Nester lagen in der Kolonie auf der großen Schilfinsel im Süden des Sees.

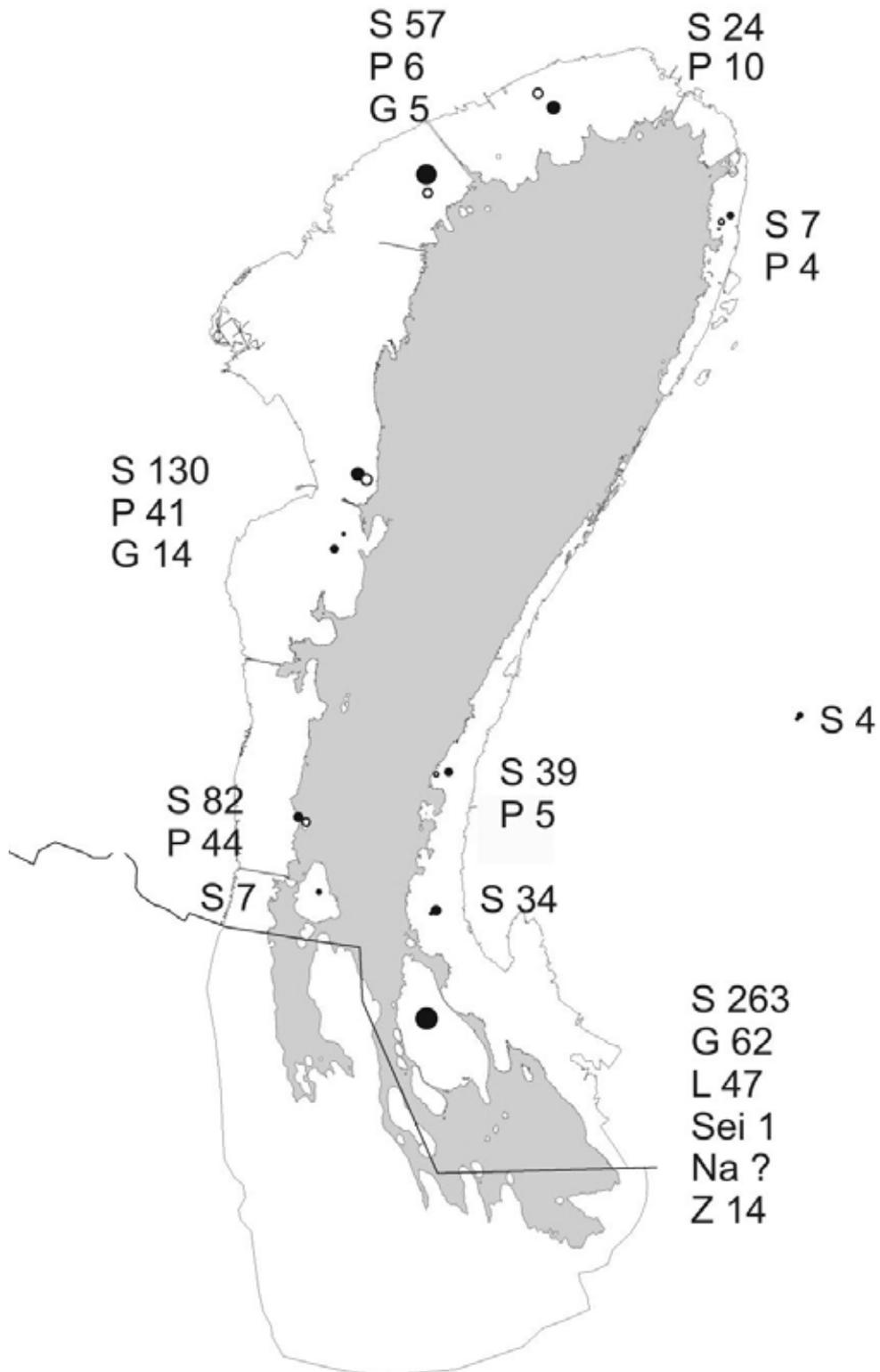


Abbildung 1: Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2007. S bedeutet Silberreiher, P Purpurreiher, G Graureiher, L Löffler, Sei Seidenreiher, Na Nachtreiher und Z Zwergscharbe. Angegeben sind die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie. Schwarze Kreisflächen sind Silberreiher-, weiße sind Purpurreiherkolonien.

Tabelle 1: Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler und Zwergscharben in den Jahren 2002-2007.

Art	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Silberreiher	714	745	643	518	486	647
Purpureiher	255	133	86	35	99	110
Graureiher	96	128	98	99	94	81
Löffler	46	81	45	39	38	47
Nachtreiher	7	8	?	?	?	?
Seidenreiher	?	?	?	?	?	1
Zwergscharbe						14

Wie im Vorjahr kam es wieder zu Verlagerungen bei den Koloniestandorten (Abb. 1). Diesmal war für die Silberreiher wieder die Große Schilfinsel der größte Brutplatz (263 Brutpaare), gefolgt von Oggau (130 Brutpaare) und Mörbisch (82 Brutpaare). In Mörbisch und Oggau fanden sich in etwa gleich viele Purpureiher. Alle Löffler brüteten auf der Großen Schilfinsel (Abb. 1). Die Zwergscharben bauten ihre Nester auf der Großen Schilfinsel in unmittelbarer Nachbarschaft von Löffler, Grau- und Silberreiher (Abb. 2).



Abbildung 2: Brütende Zwergscharbe am 8.Mai 2007 in der Kolonie Große Schilfinsel.

BRUTERFOLG DES SILBERREIHERS

Das Jahr 2007 erbrachte den bis jetzt höchsten gemessenen Bruterfolg für den Silberreiher am Neusiedler See (Tab.2).

Table 2: Bruterfolg des Silberreiters in neun Jahren.

Jahr	Bruterfolg*	gez. Nester/alle Nester	Mittelwerte der Kolonien
1998	1,41	292/682	(1,11-1,67)
1999	1,25	431/579	(1,00-1,86)
2000	1,51	463/763	(1,28-1,58)
2002	1,20	337/714	(1,10-1,41)
2003	1,38	347/741	(1,14-1,9)
2004	0,71	351/643	(0,5–1,57)
2005	0,65	369/518	(0,0-1,6)
2006	0,70	297/486	(0,5-1,5)
2007	2,06	260/647	(1,85-2,14)

*Der Bruterfolg wird in fast flüggen Jungen (älter als 35 Tage) pro Nest angegeben. Bei der Berechnung wird zuerst die Anzahl der Nachkommen einzelner Kolonien aufgrund der ausgezählten Nester in den jeweiligen Kolonien errechnet (siehe Tab. 3). Für kleinere Kolonien und Einzelbrüter (< 5 % der Population), die so nicht erfasst wurden, wird der durchschnittliche Bruterfolg aller anderen Kolonien angenommen. Der Bruterfolg eines Jahres ergibt sich dann aus der Summe der so berechneten Nachkommen dividiert durch die Anzahl aller Nester.

Der Bruterfolg war in allen ausgewerteten Kolonien etwa gleich hoch (Tab. 2).

Table 2: Mittelwerte des Bruterfolgs (\pm Standardabweichung) der einzelnen Kolonien im Jahr 2007.

Kolonie	Nester	Kontrolliert	Bruterfolg
Jois	24	15	1,81 (\pm 1,16)
Winden	57	38	1,96 (\pm 0,78)
Oggau	130	34	1,94 (\pm 0,83)
Mörbisch	89	65	2,12 (\pm 0,85)
Große Schilfinsel	263	84	2,14 (0,83)
Südlich. Seebad Illmitz	34	24	2,25 (0,79)

NAHRUNGSGEBIETE EINZELNER ARTEN

Silberreiher, Graureiher und Löffler aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel nutzten 2007 fast ausschließlich den Schilfgürtel (Tab. 3). Besonders auffällig war im Juni und Juli das Auftreten von großen Vogelansammlungen. So konnten z. B. am Morgen des 13.7. in einer Rohrlacke südlich des Illmitzer Seebades mehr als 80 Silberreiher, zwei Graureiher, drei Purpurreiher, mindestens 15 Löffler, ca. 130 Lachmöwen, neun Flussseseschwalben, drei Weißbartseeschwalben, drei Weißkopfmöwen, ein Kormoran und eine Zwergscharbe beim Fischen beobachtet werden. Für die Reiher und Löffler der Großen Schilfinsel waren vor allem die Blänken südlich des Seebades und in der Nähe des Sandecks die bevorzugten Nahrungsgebiete (Abb. 2).

Table 3: Nutzung des Schilfgürtels durch die Bewohner der Kolonie auf der Großen Schilfinsel. Häufigkeiten in Prozent, die Anzahl der im Schilfgürtel oder am seeseitigen Rand des Schilfgürtels gelandeten Reiher im Verhältnis zu allen erfassten Reihern steht in Klammer. Daten aus den Jahren 2000-2004 sind aus NEMETH & GRUBBAUER (2005).

Art	2000	2002	2003	2004	2006	2007
Silberreiher	80 (48/60)	96 (63/66)	100 (67/67)	97 (57/59)	64 (56/87)	100 (68/68)
Graureiher	74 (64/86)	-	89 (55/62)	88 (98/99)	71 (46/65)	89 (49/55)
Löffler	61 (95/156)	92 (73/79)	86 (61/71)	83 (42/51)	49 (33/62)	94 (72/77)

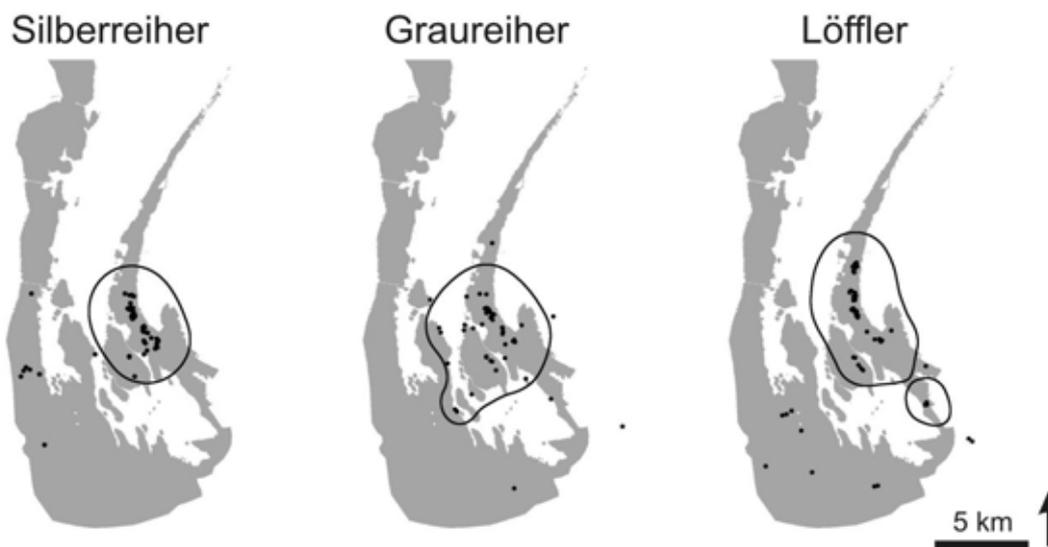


Abbildung 3: Landungspunkte der Silberreiher, Graureiher und Löffler nach dem Ausflug aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel im Jahr 2007. Innerhalb der Konturlinien sind 90 % aller Beobachtungen der jeweiligen Art im Jahr 2007. Die Konturlinie wurde mit einer „Kernel“-Methode (Silverman 1986), berechnet. Es wurde in jeder Berechnung derselbe Glättungsfaktor ($H = 1.500$ m) verwendet. Die Schilfflächen sind grau.

DISKUSSION

Im Jahr 2007 wurden mehr Silberreiher, mehr Purpurreiher und mehr Löffler als in den Vorjahren gezählt. Herausragend war der hohe Bruterfolg beim Silberreiher. Obwohl der Bruterfolg für die anderen Arten nicht systematisch erfasst werden konnte, gibt es Hinweise, dass sich auch die anderen Arten sehr erfolgreich vermehrten. Auf der Großen Schilfinsel fanden sich beim Graureiher in sieben Nestern durchschnittlich 3,3 Junge und beim Löffler in 12 Nestern durchschnittlich 2,6 Junge. Beim Purpurreiher konnten in Mörbisch am 12.7. sechs Nester mit jeweils 2-4 fast flüggen Jungen fotografiert werden. Auch bei der Zwergscharbe fanden sich bis zu fünf Junge pro Nest (NEMETH 2006).

Die gute Nahrungsversorgung der Jungen beruht wahrscheinlich auf einer guten Verfügbarkeit von Fischen im Schilfgürtel (NEMETH & SCHUSTER 2005). Das Frühjahr 2007 war gekennzeichnet durch niedrige Niederschlagsmengen und hohe Temperaturen. Bei wärmerer Witterung kommt es zu anoxischen Bedingungen im Schilfgürtel und die Fische sind vor allem morgens gezwungen in der dünnen sauerstoffreichen Schicht an der Oberfläche der Rohrlacken zu atmen. Ganze Schwärme von Jungfischen sind dann allen Fisch fressenden Vögeln fast schutzlos ausgeliefert (NEMETH et al. 2003).

Silberreiher und andere Schreitvogelarten jagen dann in Gruppen und können so innerhalb kurzer Zeit den Tagesbedarf an Nahrung decken (NEMETH et al. 2003). Für die Bewohner der Großen Schilfinsel waren 2007 die Blänken der Schilfgebiete südlich des Seebads Illmitzes und in der Nähe vom Sandeck die bevorzugten Nahrungsgebiete in denen oft in größere Gruppen gejagt wurde. Auch die Zwergscharbe jagte vor allem in diesem Gebiet (NEMETH 2006).

DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und die Mitarbeiter der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme. Wie immer war Robert KLEIN ein ausgezeichnete Pilot.

LITERATUR

NEMETH, E. (2006). Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* Pallas 1773) - Ein neuer Brutvogel für Österreich. *Egretta* 49: 2-5.

NEMETH, E., & P. GRUBBAUER (2005): Zur aktuellen Bestandssituation der Reiher und Löffler des Neusiedler Sees. *Egretta* 48:1-18.

NEMETH, E. & A. SCHUSTER (2005): Spatial and temporal variation in habitat and prey utilisation in the Great White Egret (*Casmerodius albus*) at Lake Neusiedl, Austria. *Bird Study* 52, 129-136.

NEMETH, E., G. WOLFRAM, P. GRUBBAUER, M. RÖSSLER, A. SCHUSTER, E. MIKSCHI & A. HERZIG (2003): Interaction between fish and colonial wading birds within reed beds of Lake Neusiedl, Austria. Pp. 139-150. in: I.G.Cowx (ed.): Interaction between fish and birds: implications for Management. Fishing News books, Blackwell Science, Oxford.

SILVERMAN, B.W. (1986): Density estimation for statistics and data analysis. Monographs on statistics and applied probability. Chapman & Hall, London, 175 pp.

BRUT- UND DURCHZUGSBESTÄNDE VON WASSERVÖGELN AN DEN LACKEN DES SEEWINKELS IM JAHR 2007

Michael DVORAK, Harald GRABENHOFER & Beate WENDELIN

EINLEITUNG

Vollständige Bestandsaufnahmen der brütenden Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels wurden in den Jahren 1985-2005 in 11 Brutsaisons durchgeführt. Eine zusammenfassende Auswertung dieser Daten liegt vor (DVORAK 2007). Das neue Vogelmonitoring-Programm, das in den Jahren 2006-2010 durchgeführt wird, wurde bezüglich der Schwimmvögel ausgeweitet. Es werden nunmehr neben den Zählungen zur Brutzeit auch Erfassungen im Frühjahr, Sommer und Herbst durchgeführt, um zukünftig die quantitative Bedeutung des Neusiedler See-Gebiets für Schwimmvögel auch im Jahresverlauf verfolgen und dokumentieren zu können. Der vorliegende Bericht über das Jahr 2007 fasst die Ergebnisse der Erhebungen des Brutbestandes sowie einer Zählreihe im Sommer und Herbst 2007 zusammen, ergänzt durch eine Erfassung im Frühjahr 2007.

METHODE

Im Rahmen der seit 1986 durchgeführten Bestandserfassungen wurden Zählmethoden für alle in Frage kommenden Arten entwickelt, die an die spezifischen Verhältnisse des Gebiets angepasst sind und ständig weiter entwickelt wurden. Die Schwimmvögel werden dabei von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer gezählt. Die Erhebungen werden ganzjährig durchgeführt. Insgesamt wurden pro Zählgebiet zur Brutzeit maximal fünf Zählungen durchgeführt. Die Brutbestandserfassungen wurden 2007 zwischen 30. April und 2. Juli durchgeführt (siehe Tabelle 1). Zur Erfassung der Schwimmenten wurden für jedes Gewässer maximal vier Begehungen in den ersten drei Wochen des Mai durchgeführt. Zur Erfassung der Taucher, Tauchenten, der Brandgans und des Höckerschwans sind an den relevanten Lacken 2-4 weitere Zählungen durchzuführen, sofern dies aufgrund des Wasserstandes sinnvoll erscheint. Bedingt durch die auch 2007 niederen Wasserstände wurde dieses Vollprogramm aber nur an wenigen Lacken durchgeführt.

Bei den Zählungen zur Zugzeit wurde prinzipiell ähnlich vorgegangen. Die Frühjahrszählung fand am 13.4. statt, die Sommererfassungen wurden am 27./28.7. und 21.8. durchgeführt, die Herbstzählungen am 25./26.9, 16.10. und 21.11.

Die Erfassung der Mauser- und Durchzugsbestände erfolgte durch alle drei Autoren, die Bestandsaufnahme zur Brutzeit vorwiegend von MDV unter Mitarbeit von BWE an zwei Terminen.

Lappentaucher

Es werden jeweils die auf der freien Wasserfläche sichtbaren Vögel gezählt und vermerkt, ob die jeweiligen Individuen alleine, zu zweit (= ein Paar) oder in größeren Gruppen beobachtet wurden. Einzelvögel gelten in der Auswertung als Paar (unter der Annahme, dass der zweite Vogel am Nest sitzt), zwei Exemplare ebenfalls als Brutpaar, das entweder noch nicht brütet oder gerade eine Brutpause eingelegt hat. Gruppen von mehr als vier Vögeln werden als Nichtbrüter ausgewiesen und gehen nicht in die Berechnung des Brutbestandes ein. Bei Junge führenden Paaren und Einzelvögeln werden Zahl und Größe der Jungvögel notiert, um so die Zahl der erfolgreich brütenden Paare

abschätzen zu können. Bei der Erfassung des oft versteckt in der Ufervegetation schwimmenden Zwergtauchers wurden auch Registrierungen rufender Vögel verwendet.

Schwimmenten

Zur Erfassung der Schwimmenten kommen spezielle Zählmethoden zum Einsatz, die auf Besonderheiten im Verhalten der Vögel während der Brutzeit Bedacht nehmen. Zu Beginn der Brutzeit sondern sich die Paare ab und besetzen kleine Wohngebiete, in denen das Weibchen einen Neststandort auswählt. Das Männchen bleibt während der Bebrütung der Eier in unmittelbarer Nähe des Nestes in diesen Wohngebieten. Die Dauer dieses Verweilens ist von Art zu Art unterschiedlich: so bleiben Stock- und Spießentenerpel nur kurz in der Nähe des Nistplatzes, während die Männchen von Knäk- und Löffelente den Grossteil der Bebrütungsphase dort verbringen. In jedem Fall verlassen aber die Männchen ihre Weibchen vor dem Schlupf der Jungen und sammeln sich in kleineren oder größeren Gruppen.

Die Brutbestandserfassung basiert daher hauptsächlich auf der Erfassung einzelner, sich noch in der Nähe des Nestes befindlicher Männchen und einzelner Paare. Zusätzlich gehen in die Berechnung noch kleinere Gruppen von 2-3 Männchen oder 2-3 Männchen und einem Weibchen ein, da es sich hier in der Regel um Vögel benachbarter Wohngebiete handelt.

Die beiden mittleren Werte der vier Zählungen werden dem Brutbestand einer Lacke gleichgesetzt, Gruppen von vier oder mehr Männchen sowie im Trupp schwimmende Paare bleiben dabei unberücksichtigt, um Fehler durch Nichtbrüter oder Vögel, die noch nicht ihre Wohngebiete besetzt haben oder diese bereits wieder verlassen haben, auszuschließen.

Tauchenten

Bei den Tauchentenarten sind nicht brütende Paare in größerer Zahl vorhanden, und die Männchen nur sehr kurz oder gar nicht in der Nähe des Nestes. Daher ist die oben beschriebene Methode für diese Gruppe nicht anwendbar. Bei diesen Arten werden daher Junge führende Weibchen erfasst und Zahl und Alter der Pulli registriert. Dies ist bei Tauchenten leichter als bei Schwimmenten zu bewerkstelligen, da sich die Familien zumeist auf der freien Wasserfläche aufhalten und daher leichter zu beobachten sind.

Blässhuhn

Zur Bestandsermittlung werden nur Beobachtungen im Mai sowie unter bestimmten Voraussetzungen an kleineren Lacken auch Beobachtungen Junge führende Paare herangezogen. Die Interpretation erfolgt wie bei den Lappentauchern.

Zählungen außerhalb der Brutperiode

Bei den außerhalb der Brutzeit durchgeführten Zählungen werden an den Lacken alle anwesenden Schwimmvögel gezählt; bei der Datenaufnahme wird bei den Schwimmenten nach Geschlechtern ausgezählt, sofern die zur Verfügung stehende Zeit und/oder die Erkennbarkeit der Vögel dies erlaubt. Die Wasservogelzählungen am Neusiedler See werden mittels eines großen Motorboots der Biologischen Station von zwei Zählern durchgeführt. Dabei wird der See in 100-200 Metern Entfernung vom Seeseitigen Schilfrand abgefahren. Erfasst wurde der Großteil der Seefläche mit Ausnahme des nördlichsten Teiles oberhalb der Linie Podersdorf-Purbach.

Tabelle 1: Übersicht der Begehungen pro Zählgebiet im Jahr 2007 (tr. = zum Zähltermin trocken gefallen).

Zählgebiet	1. Beg.	2. Beg.	3. Beg.	4. Beg.	5. Beg.	6. Beg.	7. Beg.	8. Beg.
Albersee	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.				
Apetloner Meierhoflacke	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.	26.5.		8.6.	2.7.
Auerlacke			12.5.					
Baderlacke				14.5.	26.5.			
Birnbaumlacke	30.4.							
Darscho	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.	26.5.	1.6.	8.6.	2.7.
Freiflecklacke	30.4.		12.5.					
Fuchslochlacke	30.4.	7.5.	12.5.	14.5.		1.6.	8.6.	tr.
Geiselsteller		7.5.		14.5.				
Haidlacke			12.5.					
Herrensee		7.5.		14.5.		1.6.		2.7.
Hottergrube			12.5.					
Huldenlacke								
Illmitzer Zicksee	30.4.	6.5.	13.5.	14.5.	27.5.	1.6.	8.6.	tr.
Kirchsee	30.4.	6.5.	13.5.	14.5.				
Krautingsee		6.5.	13.5.	14.5.				
Kühbrunnlacke	30.4.		12.5.					
Lacke 29								
Lacke 77			12.5.					
Lange Lacke	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.	26.5.	1.6.		tr.
Lettengrube	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.				
Martentau Fischteich	30.4.	6.5.	12.5.		26.5.		8.6.	2.7.
Martentau NW	30.4.	6.5.						
Martinhoflacke	30.4.		12.5.					
Mittlerer Stinkersee	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.	27.5.	1.6.	8.6.	2.7.
Moschadolacke								
Neubruchlacke	30.4.							
Neufeldlacke		6.5.	13.5.					
Obere Halbjochlacke	30.4.		12.5.			8.6.		tr.
Obere Hölllacke	30.4.							
Oberer Schrändlsee		6.5.						
Oberer Stinkersee	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.				tr.
Ochsenbrunnlacke	30.4.		12.5.					
Östliche Hutweidenlacke	30.4.	7.5.	12.5.	14.5.		1.6.	9.6.	tr.
Östliche Wörthenlacke	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.	26.5.	1.6.	9.6.	2.7.
Podersdorfer Lacke	30.4.					1.6.		
Runde Lacke	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.	27.5.			tr.
Silbersee			13.5.	14.5.				
St. Andräer Zicksee		6.5.	12.5.	14.5.	26.5.			2.7.
Stundlacke	30.4.	7.5.	12.5.			1.6.		tr.
Südlicher Stinkersee	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.	27.5.	1.6.	8.6.	2.7.
Tegeluferlacke		7.5.						
Untere Hölllacke								
Unterer Schrändlsee		6.5.						
Unterer Stinkersee	30.4.	7.5.	13.5.	14.5.	27.5.	1.6.	8.6.	2.7.
Weißsee	30.4.	6.5.	12.5.		26.5.		8.6.	2.7.
Westliche Hutweidenlacke		6.5.	12.5.	14.5.				
Westliche Wörthenlacke	30.4.	6.5.	12.5.	14.5.	26.5.	1.6.	9.6.	tr.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND ERFASSUNGSZEITRAUM

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle freien Wasserflächen des Seewinkels südlich der Strasse Podersdorf - Frauenkirchen und westlich der Strasse Frauenkirchen – St. Andrä – Wallern. Zusätzlich wurde die Podersdorfer Lacke nördlich von Podersdorf erfasst. Lacken die nur unter beträchtlichem Mehraufwand zu erreichen sind (Herrensee) sowie solche, die aufgrund ihres Zustandes (z. B. Huldensee) oder aufgrund ihres niedrigen Wasserstandes von vorne herein als für brütende Schwimmvögel weitgehend einzustufen waren wertlos wurden weniger als vier Mal kontrolliert.

WASSERSTANDSSITUATION

Im Gegensatz zur etwas besseren Situation im Jahr 2006 (siehe DVORAK et al. 2007) war die heurige Wasserstandssituation wiederum schlecht sodass etliche Lacken bereits Mitte Mai zu niedrigen Wasserständen für brütende Schwimmvögel aufweisen. Es herrschten daher deutlich schlechtere Bedingungen als 2006. Anfang Juni führten nur mehr 12 Lacken soviel Wasser, dass sie bei der Zählung zu diesem Termin berücksichtigt werden konnten. In allen übrigen Lacken war zu diesem Zeitpunkt nur mehr Restwasser vorhanden, einige der zentralen Lacken wie Birnbaumlacke, Kühbrunnlacke und Stundlacke waren bereits ausgetrocknet.

ERGEBNISSE – BRUTBESTÄNDE

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

2007 bestanden an vier Gewässern Brutvorkommen, in zwei weiteren Gebieten gelang jeweils eine Brutzeitbeobachtung. Im Fischteich im Martentau gab es wie schon 2006 2-3 Brutpaare, am Unteren Stinkersee zumindest zwei Paare, am Herrensee mindestens zwei Paare und an der Apetloner Meierhoflacke 1-2 Paare. An der nur wenig kontrollierten Podersdorfer Lacke wurde am 30.4. ein Exemplar beobachtet, am Krautingsee trillerte am 6.5. ein Paar. Auch an diesen beiden Lacken dürfte daher jeweils ein Revier bestanden haben. Am Weißsee, der in früheren Jahren immer den stärksten Einzelbestand beherbergte, wurden ebenso wie 2006 keine Zwergtaucher beobachtet. Der Gesamtbestand des Seewinkels lag 2007 bei 9-11 Revieren/Paaren, 2006 waren es 5-7, 2005 7-11 und 2003 12-14 Reviere.

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Die beiden alljährlich genutzten Brutplätze, St. Andräer Zicksee und Weißsee waren auch 2007 besetzt. Am Weißsee war am 30.4. und 6.5. jeweils ein Exemplar zu sehen, am 12.5. ein Paar und am 14.5. wieder ein Exemplar; hier dürfte es ein Brutpaar gegeben haben. Weniger übersichtlich die Situation am St. Andräer Zicksee: Hier waren es am 6.5. drei Exemplare, am 12.5. drei einzelne Exemplare und ein Paar, am 26.5. ein Paar und ein einzelnes Exemplar und am 2.7. ein Paar. Da der Zicksee aufgrund seiner Größe eher unübersichtlich ist, dürften eher die Maximalzahlen als Brutbestand anzunehmen sein – für 2007 sind das 2-4 Brutpaare. Am 30.4. und 13.5. hielt sich jeweils ein Exemplar am Unteren Stinkersee auf, die hier durchgeführten Begehungen ergaben jedoch keinen Hinweis auf ein Brutvorkommen. Der Gesamtbestand des Seewinkels lag demnach 2007 bei 3-5 Paaren und damit erwartungsgemäß unter der Zahl für 2006 (7-12 Paare).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

Im Gegensatz zu 2006 wurden heuer auch zu Beginn der Brutzeit keine Schwarzhalstaucher (wohl aufgrund der sehr niederen Wasserstände) beobachtet.

Höckerschwan *Cygnus olor*

Obwohl vereinzelt Beobachtungen einzelner Paare gelangen (z. B. am 24.5. an der Östlichen Wörthenlacke, am 8.6. am Fischteich Martentau) kam es 2007 zu keiner Brut an den Lacken. Die Zahl anwesender Nichtbrüter nahm im Verlauf des Mai zu: 39 Exemplare am 30.4., 51 am 7.5., 63 am 12./13.5., 80 am 14.5. und am 1.6. 64. Insgesamt wurden Höckerschwäne im Mai und Juni an 12 Lacken festgestellt, wobei sich größere Trupps (wie in den Vorjahren) nur am Unteren Stinkersee, am Darscho und an den beiden Wörthenlacken fanden.

Brandgans *Tadorna tadorna*

Im Vergleich zu 2006 (18) hat sich die Zahl der Lacken, an denen Brandgänse beobachtet wurden (16), leicht verringert. Der Brutzeitbestand ist hingegen gegenüber 2006 (ca. 50 Ex.) wiederum stark angewachsen: Bei der ersten Zählung am 30.4. wurden 67 Exemplare erfasst, am 6.5./7.5. waren es 83, am 12..5./13.5.) dann sogar 94, am 14.5. 92 und am 1.6. 91 Exemplare – zu diesen Zahlen kommen noch die zu diesem Zeitpunkt auf Gelegen sitzenden (und daher nicht sichtbaren) brütenden Weibchen; der Gesamtbestand dürfte 2007 daher bei 90-110 Individuen gelegen haben (am 8.6./9.6. wurden 116 Exemplare gezählt) und hat sich damit innerhalb einer Saison beinahe verdoppelt. Das Zentrum des Vorkommens bildete wie bisher das Gebiet Lange Lacke-Wörthenlacken mit Schwerpunkt an der Östlichen Wörthenlacke: Im Mai wurden hier bei vier Zählungen 44-53 Exemplare gezählt, am 1.6. waren es 61, am 9.6. 65 Brandgänse. Im Juli und August fielen die Zahlen aufgrund fortschreitender Austrocknung, allerdings haben sich am 15.7. ca. 100 Individuen an der Östlichen Wörthenlacke aufgehalten (J. LABER).

Die Zahl der nachgewiesenen Bruten lag hingegen in etwa im Bereich von 2006: Brutnachweise gelangen am Illmitzer Zicksee (am 26.5. ein Paar mit sehr kleinen Pulli, E. Karner-Ranner) am Darscho (hier insgesamt drei erfolgreiche Brutpaare) und an der Östlichen Wörthenlacke, die wie alljährlich das Verbreitungszentrum darstellte. An der Langen Lacke brüteten heuer wegen des niederen Wasserstandes keine Brandgänse. Die ersten beiden Paare mit sehr kleinen Pulli wurden an der Wörthenlacke am 24.5. und 26.5. festgestellt, am 1.6. führen schon fünf Paare 43 kleine Jungvögel, am 9.6. sind es weiterhin fünf Paare mit zusammen 42 Pulli. Am 29.6. wurden mindestens 10 Junge führende Paare gesehen (J. LABER) und drei Tage später am 2.7. wurden 74 Jungvögel gezählt, 64 davon wurden von nur zwei Paaren geführt! Diese 74 Jungvögel waren keinen Paaren mehr zuzuordnen, doch kann man jedenfalls anhand bislang vorliegender Daten von einer durchschnittlichen Jungenzahl zwischen sechs und sieben ausgehen weshalb die 74 Jungvögel 10-12 Brutpaaren entsprechen würden. Die Gesamtzahl der 2007 im Seewinkel Junge führenden Brandgans-Paare lag daher bei 14-16 im Vergleich zu 13 im Jahr 2006.

Pfeifente *Anas penelope*

Wie jedes Jahr verblieben einige Durchzügler recht lange im Lackengebiet. Am Illmitzer Zicksee waren am 6.5. drei Männchen, am 13.5. dann nur noch zwei, an der Westlichen Wörthenlacke verblieb am 6.5. ein Männchen und die letzten Beobachtungen waren ein Paare am 13.5. sowie ein Paar und ein Männchen am 14.5. in der Lettengrube. Die erste Sommerbeobachtung waren 2 Exemplare am 2.7. im Bereich der Warmblutkoppel beim Illmitzer Wäldchen.

Schnatterente *Anas strepera*

Der Brutbestand hat sich 2007 mit 45-68 Paaren im Vergleich zu 2006 (68-90 Paare) wieder deutlich verringert. Es waren heuer nur 16 Lacken besiedelt (2006 24). Die Schwerpunkte lagen an den großen Lacken: Am Illmitzer Zicksee gab es 7-8, an der Östlichen Wörthenlacke 6-8, an der Westlichen Wörthenlacke vier und 5-7 Paare. Diese vier Gebiete beherbergten die Hälfte des Brutbestandes. am Unteren Stinkersee und nicht weniger als 21-26 an der Langen Lacke. Die Zahl der pro Begehung erfassten Männchen lag zwischen 70 und 93, wobei der Bestand zwischen 6.7. und 14.5. konstant war. Die relativ höhere Anzahl an erfassten Schnatterenten bei den Begehungen 2-4 ist auf das Vorhanden sein einer im heurigen Jahr sehr hohen Anzahl an Nichtbrütern, die sich vorwiegend an den beiden Wörthenlacken und an der Langen Lacke aufhielten. Der Weibchenanteil pendelte von 30.4. bis 14.5. zwischen 30,8 und 41,0 % (Tab. 3); dies deutet darauf hin, das bis Mitte Mai noch kaum Brutaktivität eingesetzt hatte. Überraschender Weise gelangen jedoch heuer im Vergleich zu allen anderen Untersuchungsjahren mehr Brutnachweise: Am 9.4. waren es vier Junge führende Weibchen an der Östlichen Wörthenlacke, am 8.6. drei Weibchen mit Pulli am Unteren Stinkersee.

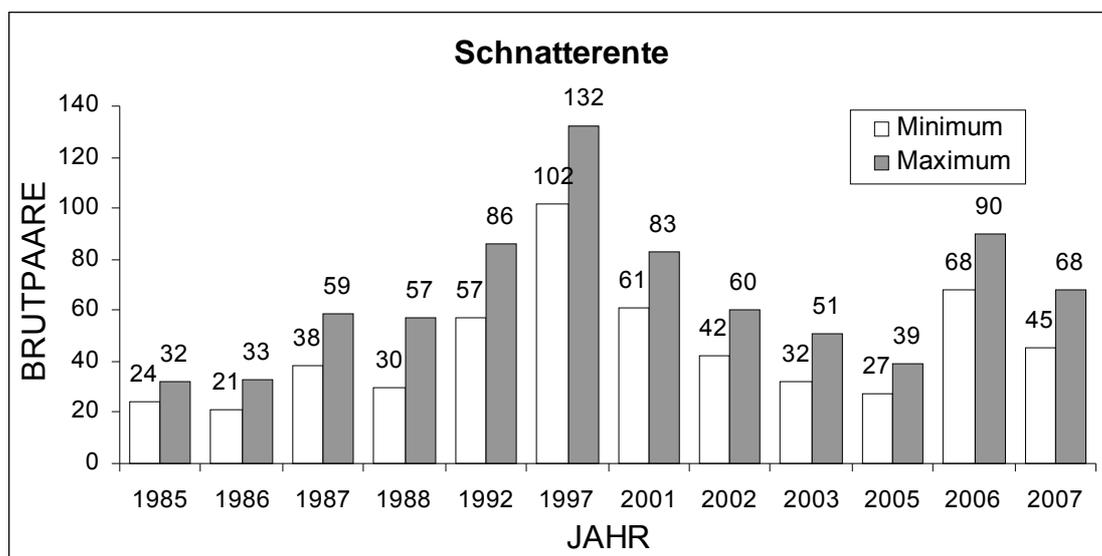


Abbildung 2: Bestandsentwicklung der Schnatterente im Seewinkel in den Jahren 1985-2007.

Krickente *Anas crecca*

Bis Anfang Mai sind noch Durchzügler in ungewöhnlich hoher Zahl im Seewinkel zu sehen: Am 30.4. wurden 19 ♂, 9 ♀ gezählt und am 6.5./7.5. 17 ♂, 8 ♀. Am 12.5. und 14.5. war hingegen nur mehr ein Männchen im gesamten Seewinkel (an den Wörthenlacken) verblieben. Bereits am 24.5. begann heuer der Einzug der Mausergäste mit 2 ♂ und einem Paar an der Östlichen Wörthenlacke, am 1.6. hielten sich 3 ♂ am Illmitzer Zicksee auf und am 8.6. wurden im Seewinkel bereits 54 Exemplare gezählt. Am 2.7. betrug der Bestand dann 385 Exemplare, am 21.8. waren es 655 Exemplare.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Der Brutbestand der Stockente ist gegenüber 2006 (93-118 Paare) wie bei den anderen Schwimmarten gefallen, 2007 konnten nur 68-98 Paare erfasst werden (Tab. 2). Vier Lacken waren sehr

gut besiedelt und beherbergten zusammen ca. 60 % des Brutbestandes: Am St. Andräer Zicksee wurden 12-14, am Illmitzer Zicksee 11-13, am Darscho 9-11 und an der Östlichen Wörthenlacke 8-12 Brutpaare gezählt. Der Weibchenanteil liegt am 30.4. (während der Hauptbrutzeit der Art) bei fast 30 %, es ist daher davon auszugehen, dass heuer viele Weibchen nicht gebrütet haben. Dafür spricht auch, dass 2007 vergleichsweise nur wenige Brutnachweise (11) gelangen.

Wie alljährlich dann ab Mitte Mai starker Zuzug von mausernden Erpel, die ersten 32 Exemplare wurden bereits am 14.5. festgestellt. Am 24.5. waren an der Östlichen Wörthenlacke bereits 206 ♂ versammelt, am Illmitzer Zicksee wurden am 27.5. 220 ♂ gezählt. Danach steiler Anstieg der Zahl der Mausergäste: Am 1.6. wurden 697, am 8.6./9.6. schon 804, am 2.7. dann 1.330 und am 27.7./28.7. 2.641 Stockenten gezählt.

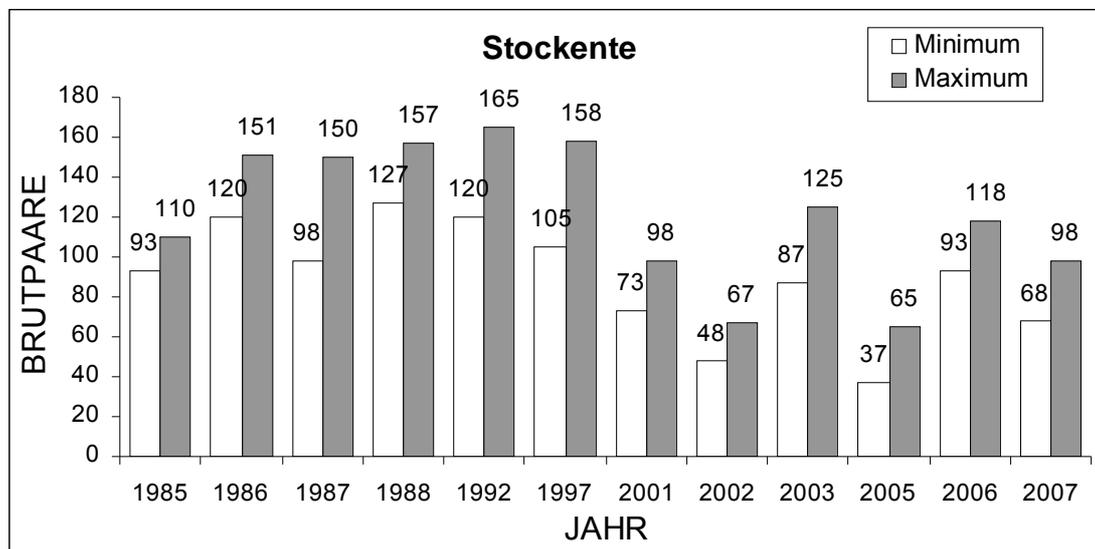


Abbildung 3: Bestandsentwicklung der Stockente im Seewinkel in den Jahren 1985-2007.

Spießente *Anas acuta*

Im Gegensatz zu 2006, als es mit 5-6 Paaren den seit vielen Jahren 2006 besten Brutbestand gab, gelang 2007 nur eine einzige Beobachtung eines einzelnen Männchens am der Westlichen Wörthenlacke am 6. Mai.

Knäkente *Anas querquedula*

Mit 24-38 Paaren hat der Bestand gegenüber 2006 drastisch abgenommen, was unschwer auf die schlechten Wasserstandsverhältnisse zurückgeführt werden kann. Es waren nur 12-15 Lacken besiedelt, die Schwerpunkte des Vorkommens waren die Lange Lacke mit 2-5 und die Lettengrube mit fünf Brutpaaren. Der Anteil an Weibchen war 2007 durchgehend gering, was dafür spricht, dass fast alle Weibchen auch Gelege hatten. Die Zahl der bei den einzelnen Zähl durchgängen erfassten Männchen lag 2007 jeweils an der Obergrenze des ermittelten Brutbestandes.

Tabelle 2: Brutzeitbestand der Schwimmenten an den einzelnen Lacken im Jahr 2007.

	Knäkenente		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Albersee	1	2	0	0	0	0	0	1
Apetloner Meierhoflacke	2	2	1	1	1	2	3	4
Auerlacke	0	0	0	0	0	2	0	1
Baderlacke	1	1	1	1	0	1	2	3
Birnbaumlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Darscho	3	3	2	2	2	3	9	11
Freiflecklacke	0	0	0	0	0	1	0	1
Fuchslochlacke	0	0	2	2	0	0	0	0
Geiselsteller	0	0	0	0	0	0	0	0
Haidlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Herrensee	1	2	2	2	3	5	0	1
Hottergrube	0	0	0	0	0	0	0	0
Huldenlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Illmitzer Zicksee	3	3	5	7	7	8	11	13
Kirchsee	0	1	2	2	1	2	1	1
Krautingsee	0	0	1	1	0	1	2	2
Kühbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Lacke 29	0	0	0	0	0	0	0	0
Lacke 77	0	0	2	2	0	0	0	0
Lange Lacke	2	5	6	7	6	8	4	8
Lettengrube	4	5	4	5	2	3	0	1
Martentau NW	0	0	0	0	0	0	2	2
Martentau Fischteich	0	0	0	0	0	1	0	1
Martinhoflacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittlerer Stinkersee	0	1	2	2	1	2	0	1
Moschadolacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Neubruchlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Neufeldlacke	0	0	0	0	0	1	0	1
Obere Halbjochlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Obere Höllacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	1
Oberer Stinkersee	0	0	1	1	0	1	0	1
Ochsenbrunnlacke	0	0	1	1	0	0	0	0
Östliche Hutweidenlacke	0	0	0	1	2	2	0	1
Östliche Wörthenlacke	2	3	4	7	6	8	8	12
Podersdorfer Lacke	0	0	1	1	0	0	0	0
Runde Lacke	2	2	1	1	1	1	1	2
Silbersee	0	0	0	0	0	0	0	0
St. Andräer Zicksee	0	0	1	2	1	2	12	14
Stundlacke	0	0	0	2	0	0	0	0
Südlicher Stinkersee	1	1	3	5	2	2	4	5
Tegeluferlacke	0	0	1	1	0	0	0	0
Untere Höllacke	?	?	?	?	?	?	0	0
Unterer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	0	2	6	7	5	7	4	4
Weißsee	0	0	0	0	0	0	1	1
Westliche Hutweidenlacke	0	0	1	1	1	1	0	0
Westliche Wörthenlacke	2	5	2	2	4	4	4	5
Xixsee	?	?	?	?	?	?	?	?
Gesamtbestand 2007	24	38	52	66	45	68	68	98
Lacken besiedelt	12	15	23	25	16	23	15	26

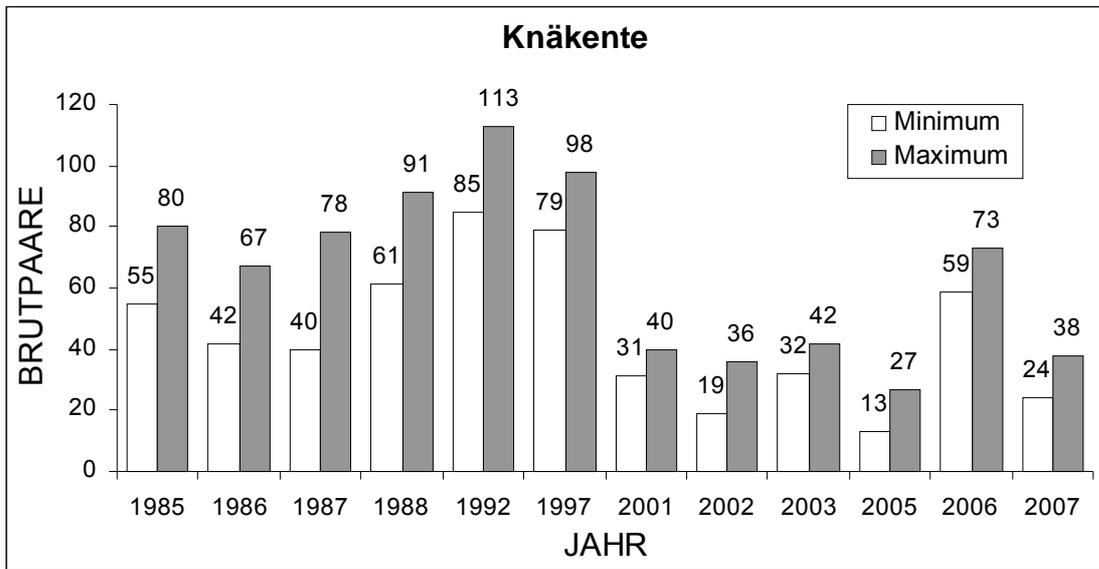


Abbildung 4: Bestandsentwicklung der Knäkente im Seewinkel in den Jahren 1985-2007.

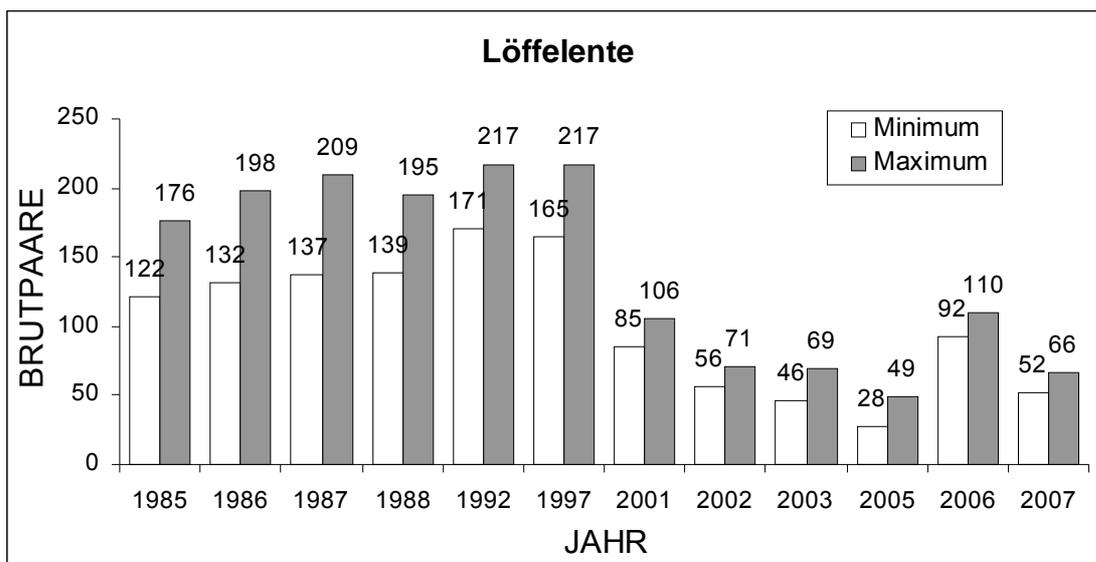


Abbildung 5: Bestandsentwicklung der Löffelente im Seewinkel in den Jahren 1985-2007.

Löffelente *Anas clypeata*

Mit 52-66 Brutpaaren ist auch der Bestand der Löffelente 2007 stark zurückgegangen. 23 Lacken waren heuer besiedelt, die Schwerpunkte lagen am Illmitzer Zicksee mit 5-7 Paaren, an der Langen Lacke mit 6-7 und am Unteren Stinkersee mit ebenfalls 6-7 Paaren. Der Anteil an Weibchen sank bis Mitte Mai kontinuierlich (Tab. 3), der Höhepunkt der Brutaktivität war daher erst nach Mitte Mai erreicht.

Tabelle 3: Gesamtzahl der pro Begehung erfassten Individuen und Geschlechterverhältnis bei den vier häufigen brütenden Schwimmarten an den Lacken des Seewinkels.

	Knäkente			Löffelente			Schnatterente			Stockente		
	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀
1. Begehung (30.4.)	38	7	15,6	68	11	13,9	70	52	41,0	68	28	29,2
2. Begehung (6./7.5.)	36	5	12,2	77	9	10,5	92	45	32,8	127	42	24,9
3. Begehung (12./13.5.)	35	3	7,9	58	7	10,8	93	48	34,0	106	23	17,8
4. Begehung (14.5.)	47	5	9,6	33	9	21,4	92	41	30,8	125	25	16,6

Kolbenente *Netta rufina*

Di Rekordzahlen von 2006 wurden heuer knapp nicht erreicht: Das Maximum am 6.5./7.5. lag aber bei beachtlichen 1.00 Exemplaren, danach fiel der Bestand bis Anfang Juni auf ca. 700 Individuen. Wie alljährlich verschwindet zu Beginn der Großgefiedermauser der Großteil der Kolbenenten-Männchen aus dem Gebiet, am 8.6./9.6. konnten nur mehr etwas mehr als 200 Vögel gezählt werden (Tab. 4).

Trupps von mehreren 100 Kolbenenten wurden heuer vor allem am Illmitzer Zicksee (Maximum 538 am 6.5.) und am Unteren Stinkersee (Maximum 339 am 14.5.) festgestellt, aber auch an der Westlichen Wörthenlacke (Maximum 249 am 30.4.) und an der Östlichen Wörthenlacke (Maximum 231 am 1.6.) fanden sich zeitweise größere Ansammlungen. Ab Anfang Juni wird die Warmblutkoppel beim Illmitzer Seedamm der Schwerpunkt des Kolbenenten-Vorkommens mit 201 Exemplaren am 1.6. und 177 am 2. Juli.

Trotz des schlechten Wasserstandes gelangen ab 24.5. (2 ♀. Mit Pulli an der Östlichen Wörthenlacke) insgesamt 33 Brutnachweise, die sich auf 26-30 Weibchen beziehen lassen. Dies ist einer der höchsten jemals im Seewinkel festgestellten Brutbestände.

Tabelle 4: Bestandszahlen der Kolbenente im Seewinkel Anfang Mai bis Anfang Juni.

	Gesamt	Männchen	Weibchen	% Weibchen
1. Begehung (30.4.)	847	701	146	17,2
2. Begehung (6./7.5.)	1.106	926	180	16,3
3. Begehung (12./13.5.)	871	778	92	10,6
4. Begehung (14.5.)	992	903	89	9,0
5. Begehung (1.6.)	700*	392	77	16,4
6. Begehung (8.6./9.6.)	212	183	29	13,7

* bei 231 Ex. wurde das Geschlechterverhältnis nicht ausgezählt.

Tafelente *Aythya ferina*

Nicht unerwartet sind die Zahlen etwas niedriger als im Jahr 2006 mit seinen höheren Wasserständen. Am 30.4. wurden 55 ♂, 11 ♀ an drei, am 6.5./7.5. 114 ♂, 32 ♀ an fünf, am 12.5./13.5. 92 ♂, 18 ♀ an drei und am 14.5. 51 ♂, 4 ♀ an vier Gewässern gezählt. Im Juni wird der untere Stinkersee zu Schwerpunkt des Tafelenten-Vorkommens, am 2.7. wurden hier 89 Exemplare gezählt. Es gelangen insgesamt sechs Brutnachweise, sehr bemerkenswert ist dabei ein Weibchen mit acht frisch geschlüpften Pulli am 12.5. am Darscho, die früheste jemals im Seewinkel festgestellte Brut. Die

weiteren Bruten verteilen sich auf den Unteren Stinkersee (1), auf die Apetloner Meierhoflacke (2), auf den Fischteich in der Martentau (1), die Östliche Wörthenlacke (1) und den Herrensee (1).

Moorente *Aythya nyroca*

Brutzeitbeobachtungen liegen für vier Lacken vor, wobei am Südlichen Stinkersee (1 ♂ am 8.6.) und auf der Apetloner Meierhoflacke (1 Paar am 26.5.) nur einzelne Nachweise gelangen. Brutverdacht bestand für 2007 (wie schon 2006 und 2005) am Fischteich im Martentau, wo am 6.5. 1 ♂, am 12.5. und 26.5. jeweils ein Paar, am 8.6. 1 ♀ und am 28.7. wiederum ein Paar beobachtet wird. Am Unteren Stinkersee wird ein einzelnes Männchen im Nordteil am 7.5., 14.5. und 1.6. festgestellt. Der Brutbestand des Seewinkels liegt demnach 2006 bei 2-3 Paaren.

Reiherente *Aythya fuligula*

Die Reiherente war zur Brutzeit 2007 kaum im Seewinkel präsent, lediglich am 12.5. werden 5 ♂, 2 ♀ an vier Lacken beobachtet, am 7.5. ist 1 ♂ am Herrensee und 13.5. 1 ♂ am Unteren Stinkersee. Keine weiteren Beobachtungen bis Ende Juli.

Blässhuhn *Fulica atra*

Brutzeitbeobachtungen des Bläshuhns gelangen 2007 an 15 Lacken und Teichen, im Gegensatz dazu waren 2005 bei hohem Wasserstand 26 Gewässer besiedelt. Der Brutbestand lag 2007 bei 46-67 Revieren, eine deutlicher Rückgang gegenüber 2006 mit 95-131.

Tabelle 5: Bestände (Mindestzahlen) des Blässhuhns an den Lacken des Seewinkels Anfang-Mitte Mai (Zeiträume der Begehungen siehe Tab. 1). NB = Nichtbrüter.

Ort	Bestand (Reviere)
Apetloner Meierhoflacke	3-5
Herrensee	3-7 + 190-200 NB
Illmitzer Zicksee	2-6
Krautingsee	1
Lettengrube	2-4
Martentau Fischteich	2
Martentau NW	1
Mittlerer Stinkersee	2
Östliche Wörthenlacke	2-3 + 120-140 NB
Podersdorfer Lacke	2
Südlicher Stinkersee	2
St. Andräer Zicksee	2
Unterer Stinkersee	17-25 + 200-300 NB
Weißsee	4
Westliche Wörthenlacke	1 + 50-90 NB

ERGEBNISSE – FRÜHJAHR- UND HERBSTDURCHZUG

2007 wurden das zweite Mal nach 2006 systematische Zählungen der Rastbestände von Schwimmvögeln sowohl an den Lacken des Seewinkels als auch am Neusiedler See durchgeführt. Zähltermine waren im Frühjahr der 13.4., an dem nur die Lacken gezählt wurden, im Herbst der 25. und 26.9., 16.10. und 21.11., die Winterzählung fand am 13.1. statt. Der Neusiedler See war im Jänner größtenteils zugefroren, sodass eine Befahrung mit dem Boot nicht möglich war.

Im Herbst 2007 rasteten Mitte Oktober noch nie erreichte Zahlen von Krickenten mit ca. 14.000 Individuen. Bemerkenswert auch die hohen Löffelenten-Zahlen im Oktober (2.100) und November (2.550).

Tabelle 6: Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen im Seewinkel und am Neusiedler See im Frühjahr 2007 sowie im Herbst und Winter 2007/08. Seew. = Seewinkel, Ns. See = Neusiedler See.

	13.4.	26. 9.	25. 9.	16.10	16.10	21.11.	21.11.	13.1.
	Seew.	Seew.	Ns. See	Seew.	Ns. See	Seew.	Ns. See	Seew.
Krickente	737	6.302	6	12.456	1.600	6.881	174	234
Stockente	29	447	117	460	879	2.077	2.452	1.191
Löffelente	440	772	2	1.019	1.100	741	1.810	14
Schnatterente	158	44	26	50	413	481	-	12
Pfeifente	75	37	-	325	30	398	-	67
Tafelente	84	27	-	14	-	28	-	-
Kormoran	-	-	-	-	39	-	-	-
Kolbenente	74	-	-	-	7	-	-	1
Brandgans	56	-	-	15	-	40	-	11
Blässhuhn	3	6	-	-	40	1	15	-
Spießente	4	6	-	92	-	-	-	2
Höckerschwan	20	8	-	22	7	47	-	26
Knäkente	29	1	-	-	-	-	-	-
Gänsesäger	-	-	-	-	-	16	-	15
Haubentaucher	5	-	-	-	9	2	16	-
Reiherente	17	1	-	-	-	27	-	-
Schellente	4	-	-	-	-	-	-	-
Schwarzhalstaucher	1	-	-	-	-	-	-	-
Zwergtaucher	2	-	-	-	-	-	-	-

BRUTBESTAND UND BRUTERFOLG DES SÄBELSCHNÄBLERS (*RECURVIROSTRA AVOSETTA*) IM SEEWINKEL, BRUTSAISON 2007

Bernhard KOHLER und Georg BIERINGER

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse eines weiteren Durchgangs der Brutbestandserhebungen beim Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel vor. Es handelt sich um das siebte Erhebungsjahr im Rahmen des ornithologischen Monitoring-Programms für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und um das zwanzigste Untersuchungsjahr im Rahmen des langfristigen Bestandsmonitorings, das von B. KOHLER und Mitarbeitern seit 1984 betrieben wird.

Bei den Brutbestands- und Bruterfolgserhebungen wurde ganz an der bisherigen Vorgangsweise festgehalten, eine detaillierte Beschreibung der Methoden findet sich bei KOHLER (2001 und KOHLER & BIERINGER im Druck). Zur Abschätzung von Bestandsgröße und Bruterfolg waren 2007 nur sechs Zählungen erforderlich. Vier Zählungen im Mai dienten der Erfassung des Brutbestandes, bei einer Zählung Mitte Juni wurde die Zahl Junge führender Paare und die Zahl der bereits flüggen (bzw. fast flüggen) Jungvögel erhoben, eine weitere Zählung Anfang Juli erbrachte einen Schätzwert für den Gesamtbruterfolg (Anzahl flügger Jungvögel/Brutpaar). Bei den Brutbestandserhebungen wurde die bisherige Aufteilung des österreichischen Nationalparkteils in ein westliches und ein östliches Zählgebiet („Westlacken“ - Zähler G. BIERINGER, „Ostlacken“ - Zähler B. KOHLER) beibehalten, die beiden Jungvogelzählungen wurden von den Zählern gemeinsam durchgeführt. Die Juli-Zählung erstreckte sich auch auf die Lebensraumrekonstruktionen Borsodi dűlő und Nyéki szállás im ungarischen Teil des Seewinkels (Fertőzug).

ERGEBNISSE

Die Superlative, die in früheren Berichten angesichts der wachsenden Seewinkler Säbelschnäblerbestände verwendet wurden, wirken zwar schon etwas abgenutzt – dennoch muss hier erneut gesagt werden, dass das heurige Jahr ein absolutes Rekordjahr in der nunmehr zwanzigjährigen Geschichte standardisierter Brutbestandserhebungen darstellt. Schon bei der ersten Zählung am 3./4. Mai wurde mit 223-226 brutaktiven Paaren (221-224 Nester und 2 führende Paare) der bisherige Rekord – 200-202 Brutpaare auf österreichischem Gebiet im Jahr 2006 – deutlich übertroffen. Bei der zweiten Zählung am **8. Mai** überstiegen die Zahlen in Österreich dann auch den Vorjahreswert von 214 Brutpaaren für das Gesamtgebiet: Mit **237-239 brutaktiven Paaren (darunter 234-236 Nester und 3 führende Paare)** war ein bislang nicht für möglich gehaltenes Bestandshoch erreicht! Bis zur dritten Zählung am 15. Mai ergab sich ein merklicher Rückgang auf 199-203 aktive Paare (129-133 besetzte Nester, 70 führende Paare), der sich bis zur vierten Zählung am 21./23. Mai fortsetzte (175 aktive Paare, bestehend aus 64 Nestern und 111 Familien), sodass nach diesem Termin auf eine Weiterführung der Erhebungen verzichtet werden konnte.

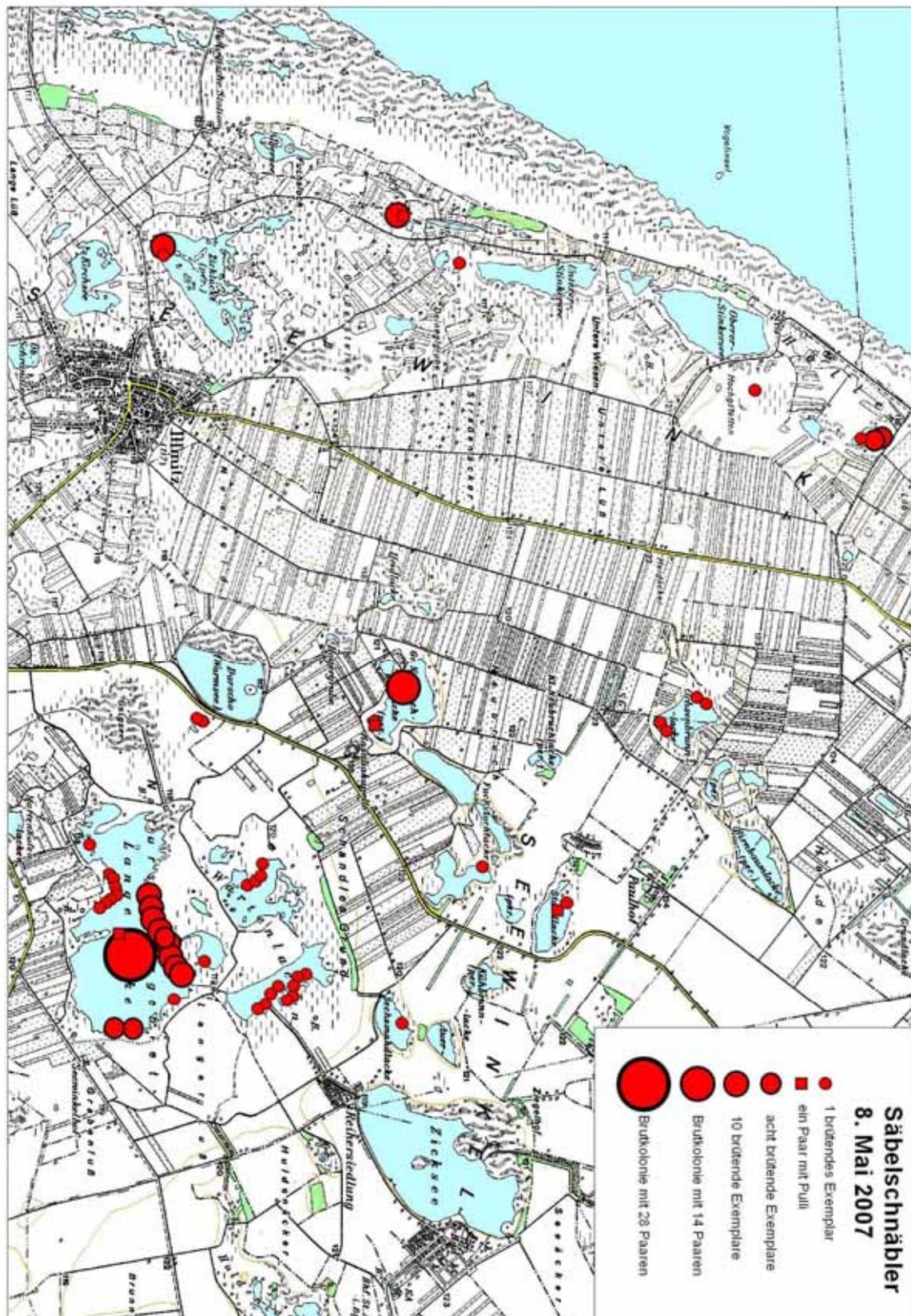


Abbildung 1: Verteilung brütender und Junge führender Säbelschnäbler im Seewinkel am 8. Mai 2007.

Höchst erfreulich ist, dass der hohe Brutbestand auch mit einem guten Bruterfolg einherging. Da die Säbelschnäbler offenbar frühzeitig mit der Brut begonnen haben und die Brutsaison relativ störungsfrei verlief, konnten bereits bei der „Familienzählung“ im Juni (die normalerweise nur zur Festlegung der optimalen Termine für die abschließenden Jungvogelzählung dient) so viele flügge Individuen beobachtet werden, dass Anfang Juli nur eine weitere Jungvogelzählung nötig war, um zu einem Schätzwert für den Jahresbruterfolg zu kommen. Am 14. Juni wurden im österreichischen Teil des Seewinkels 548 Altvögel, 159 flügge Jungvögel, 90 knapp vor dem Flüggewerden stehende Individuen sowie 46 kleinere Küken beobachtet (die ungarischen Gebietsteile konnten im Zuge der Familienzählung leider nicht kontrolliert werden). Bei der Jungvogelzählung am 4. Juli wurden in Österreich und Ungarn 560 adulte Säbelschnäbler, **165 flügge Juvenile**, 16 fast flügge Individuen, acht Pulli und zwei unbestimmbare, weil überfliegende Exemplare festgestellt. Zwischen Mitte Juni und Anfang Juli muss es also zu bedeutenden Verlusten unter den fast flüggen Jungen und unter den kleineren Pulli gekommen sein, da die Ergebnisse der ersten Zählung, die sich nur auf Österreich beziehen, beträchtlich von jenen der zweiten abweichen, bei der nach einer relativ kurzen Zeitspanne auch die ungarischen Gebietsteile kontrolliert worden sind. Da beide Zählungen unter sehr günstigen Beobachtungsbedingungen stattgefunden haben, kann es sich nicht um einen Erhebungsfehler handeln.

Brutbestandsdaten aus Ungarn lagen zur Zeit der Berichtserstellung nicht vor, weshalb hier noch kein endgültiger Schätzwert für den Gesamtbruterfolg 2007 genannt werden kann. Sollten im ungarischen Teil des Seewinkels keine Säbler gebrütet haben, so wäre der Jahresbruterfolg bei mindestens 165 flüggen Jungvögel und 237 Brutpaaren mit 0,7 juv./Brutpaar zu beziffern – ein im langjährigen Vergleich recht hoher Wert, der im Bereich der guten Bruterfolge in den 1980er Jahren liegt und seither nicht wieder erreicht worden ist. Mit einem relativ hohen Gesamtbruterfolg (**>0,6 Juv./BP**) ist aber auch dann zu rechnen, wenn die Zahl der ungarischen Brutpaare im Bereich der bisherigen Größenordnung liegen sollte (0-25 Paare) – bislang waren Spitzenjahre in Österreich nicht automatisch mit hohen ungarischen Beständen gekoppelt.

Was die Verteilung betrifft, so bleibt die Konzentration des Säblerbrutbestandes auf das Lange Lacken-Gebiet auch trotz der steigenden Bestände aufrecht (Abb. 1). Zwar wurden zum Zeitpunkt der Maximalzählung in Österreich insgesamt 17 Lacken durch brütende/Junge führende Säbler genutzt (während der gesamten Saison 2007 waren es 21), doch brüteten allein 64 % des Bestandes an der Langen Lacke – das sind in absoluten Zahlen 152 Paare! Weitere 6 % des Gesamtbestandes hatten ihre Nistplätze an unmittelbar benachbarten Gewässern, also innerhalb des Nationalpark-Teilgebiets (TG) 17 „Lange Lacke“. Auf die ebenfalls zu den „Ostlacken“ gehörenden TG 19 „Fuchslochlacke“ und 22 „Paulhoflacken“ entfielen jeweils 7 und 0,8 % der Brutpaare.

Die „Westlacken“ beherbergten 2007 einen gegenüber den Vorjahren kaum veränderten Prozentsatz des Gesamtbestandes (rund 20 %). Die Verteilungsschwerpunkte lagen hier in den TG 4 „Oberer Stinkersee“ (9 %) TG 6 „Albersee“ und TG 7 „Illmitzer Zicksee“ (jeweils 5 %). Trotz der vergleichsweise hohen Zahl von 49 Brutpaaren erscheint das Bild im Westen düster, denn abgesehen von TG 4 erscheint die Besiedlung hier besonders dünn und unausgewogen zu sein. So beruht die Bedeutung des TG 6 fast ausschließlich auf einer aus 11 Paaren bestehenden Kolonie an einem winzigen Baggerloch südlich des Silbersees. Bedenklich ist, dass an diesem marginalen Standort ebenso viele Paare brüten, wie am Illmitzer Zicksee. Ein kleines Säbler-Vorkommen hält sich noch im TG 20 „Birnbäumlacke“, doch bleibt auch dieses Teilgebiet weit unter seiner früheren Bedeutung. Erfreulich sind dagegen die neuerlichen Bruten auf der Podersdorfer Pferdekoppel.

SCHLUßFOLGERUNGEN

Der Säbelschnäbler-Rekordbestand 2007 reiht sich in eine Serie ungewöhnlich hoher Bestandszahlen ein, die – mit einer einzigen Unterbrechung – seit 2001 im Seewinkel zu verzeichnen sind. Einmal mehr belegt das Ergebnis den engen Zusammenhang zwischen der lokalen Population und benachbarten (ungarischen, eventuell auch italienischen) Beständen: ein derart massiver Bestandsanstieg, wie er 2007 zu verzeichnen war, kann weder durch die lokale Produktivität erklärt werden (die im Zeitraum 2001 bis 2005 durchwegs niedrig war) noch auf spektakulären Verbesserungen der Habitatqualität im Seewinkel beruhen (die es nicht gegeben hat). Erfreulich ist allerdings, dass der Gesamtbruterfolg 2006 und 2007 deutlich zugenommen hat, nachdem der Zeitraum 2001-2005 zwar durch sehr hohe Bestände, aber geringe Fortpflanzungserfolge geprägt war. Damit dürfte auch die Befürchtung ausgeräumt sein, dass es in jüngster Zeit zum Wirksamwerden von dichteabhängigen Regulationsmechanismen in der Seewinkler Säblerpopulation gekommen ist. Offenbar „verkräftet“ das Gebiet (trotz der fortschreitenden Degradation seiner Salzlebensräume) eine weitaus größere Zahl von Säbelschnäblern, als bisher anzunehmen war. Hervorzuheben ist, dass 2007 erstmals Individuenzahlen erreicht wurden, aufgrund derer der Seewinkel mit Sicherheit als international bedeutendes Gebiet für den Säbelschnäbler angesprochen werden darf. Zwar hat schon LABER (2003) darauf hingewiesen, dass die nachbrutzeitlichen Säbelschnäbler-Bestände des Seewinkels ab dem Jahr 2001 den Schwellenwert für eine internationale Bedeutung überschritten haben. LABER nahm dabei aber – unter Verweis auf STROUD et al. (2004) – 500 Individuen als den Schwellenwert für die „zentral-südosteuropäische“ Säbelschnäblerpopulation an, was in etwa dem Wert von 470 Individuen für die „mediterran-südosteuropäische“ Population in DELANY & SCOTT (2002) entspricht. Obwohl der Seewinkler Säblerbestand mit großer Wahrscheinlichkeit eben dieser Population zuzurechnen ist, wurde er in den jüngsten Zusammenstellungen (DELANY & SCOTT 2002, THORUP 2006) jeweils zur „westeuropäischen“ Population gestellt, für die ein höherer Schwellenwert von 730 Individuen gilt. 2007 ist diese Schwelle jedenfalls erreicht worden.

LITERATUR

DELANY, S & D. SCOTT (2002): Waterbird Population Estimates – Third Edition. Wetlands International Global Series No 12, Wageningen, 226 pp.

KOHLER, B. (2002): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2001 im Seewinkel. BirdLife Österreich (Hg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001. S 33-41.

KOHLER, B. & G. BIERINGER (in Vorber.): Bestandsgrößen und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und der langfristigen Entwicklung der lokalen Habitatqualität. Egretta.

STROUD, D. A., N. C. DAVIDSON, R. WEST, D. A. SCOTT, L. HAANSTRA, O. THORUP, B. GANTER & S. DELANY (2004): Status of migratory wader populations in Africa and Western Eurasia in the 1990s. International Wader Studies 15, 1-259.

THORUP, O. (2006): Breeding waders in Europe 2000. International Wader Studies 14, International Wader Study group, UK, 142 pp.

DIE WIESENLIKOLEN-BESTÄNDE DES SEEWINKELS IM JAHR 2007

Georg BIERINGER, Georg RAUER & Bernhard KOHLER

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Die Brutbestandserfassung von Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) des Jahres 2007 schließt methodisch an die bisherigen Erhebungen des ornithologischen Monitoring-Programms im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel an. Die Wiesenlimikolen-Bestände wurden durch ein ca. 10-köpfiges ZählerInnen-Team an zwei Stichtagen (4. Mai und 21. Mai 2007) auf insgesamt 68 bzw. 60 Zählflächen in 17 Teilgebieten des Nationalparks sowie in zwei nicht zum Nationalpark gehörenden Gebietseinheiten (dem „TG 22 Paulhoflacken“ und dem „TG 23 St. Andräer Lacken“) erfasst. Die Teilgebietsnummerierung entspricht jener des Nationalparkmanagementplans (KOHLER & KORNER 2007). Aus Naturschutzgründen nicht besucht wurden das Großtrappenreservat im Hanság (TG 21) und die dem Wäldchen im Neudegg seeseitig vorgelagerten Wiesen (TG 13). Bei den Zählungen wurden jeweils nur die Junge führenden, d. h. auffällig warnenden Individuen bzw. Paare registriert, die Ergebnisse der ersten Zählung lieferten den Schätzwert für den Kiebitzbrutbestand, die der zweiten Zählung jenen für Uferschnepfe und Rotschenkel.

ERGEBNISSE

Beim **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) wurden im Gesamtgebiet **261 warnende Paare erfasst**, weitere 23 wurden auf den Zitzmannsdorfer Wiesen gezählt. Das ist im langjährigen Vergleich ein recht niedriger Wert, der seit Beginn des Nationalpark-Monitorings nur im Jahr 2002 unterschritten worden ist (damals 260 Paare ohne Zitzmannsdorfer Wiesen, KOHLER & RAUER 2003). Den Schwerpunkt der Kiebitz-Verteilung (Abb. 1) bildete 2007 das TG 17 („Lange Lacke“) mit 36,8 % aller registrierten Paare, gefolgt vom TG 15 („Arbesthau“, 14,6 %), TG 14 („Weißseen“, 6,9 %), TG 19 („Fuchslochlacke“, 6,5%), TG 7 („Illmitzer Zicksee“, 6,1 %), TG 18 („Haidlacke“, 5,0 %) und TG 10 („Herrnsee“, 4,2 %). In diesen sieben Teilgebieten kamen 80 % des Kiebitzbestandes vor, der Rest in 11 weiteren (jeweils zwischen 1 und 8 Paaren). In fast allen Gebieten lagen die Bestände unter dem langjährigen Durchschnitt, lediglich das TG 14 beherbergte mehr Kiebitze als gewohnt. Besonders dünn besiedelt war das TG 20 „Birnbäumlacke“ (nur 4 Paare statt der durchschnittlich 18 des Monitoring-Zeitraums 2001-2007!).

Bei der **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*) wurden 2007 **82 warnende Paare** gezählt, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen waren es weitere 13. Auch dies ist ein niedriger Wert, ein ähnlich schwaches Ergebnis war im Untersuchungszeitraum nur im Jahr 2002 zu verzeichnen (damals 83 Paare ohne Zitzmannsdorfer Wiesen, KOHLER & RAUER 2003). Der Uferschnepfenbestand war 2007 auf einige wenige Gebiete konzentriert, die meisten Flächen waren schwächer besiedelt als im langjährigen Durchschnitt. Das mit Abstand wichtigste Teilgebiet stellte das TG 15 dar („Arbesthau“, 39,0 % aller Paare) gefolgt vom TG 17 („Lange Lacke“, 24,4 %) und dem TG 5 („Untere Wiesen“, 11,0 %). Von Bedeutung waren auch die TG 16 („Götschlacke“, 7,3 %), TG 7 („Illmitzer Zicksee“, 6,1 %) und TG 18 („Haidlacke“, 4,9 %). In diesen sechs Gebieten hielten sich zum Zeitpunkt der Zählung rund 93 % aller warnenden Paare auf. Die restlichen sieben Prozent verteilten sich auf fünf weitere Teilgebiete, gänzlich unbesiedelt blieben acht Teilgebiete. Daraus ist einmal mehr zu ersehen, dass die Uferschnepfe unter den drei häufigen Wiesenlimikolenarten des Seewinkels die anspruchsvollste ist, bzw. nur in relativ wenigen Teilgebieten die ihr zusagenden Lebensbedingungen vorfindet.

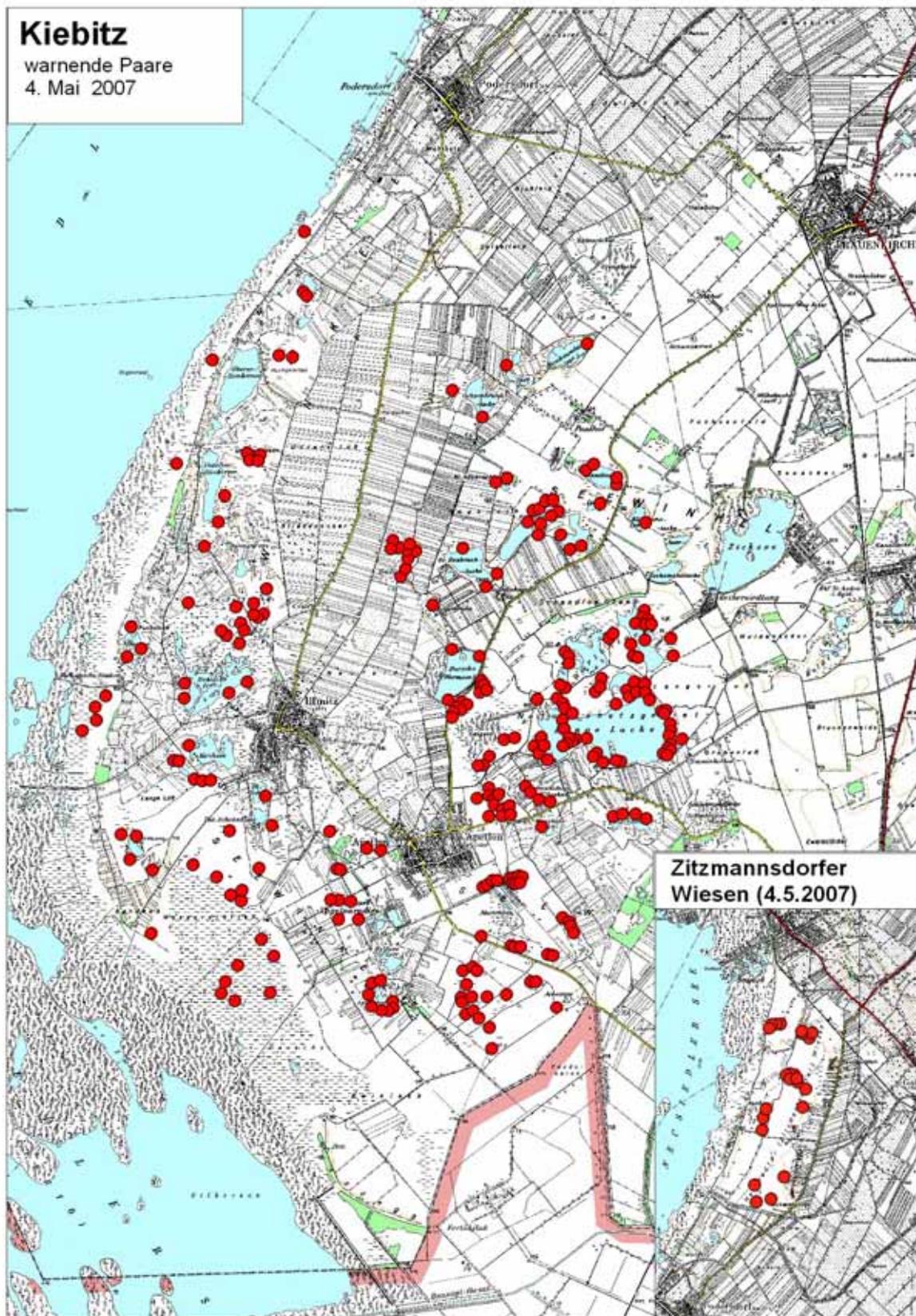


Abbildung 1. Verteilung der warnenden Paare des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Seewinkel am 4. Mai 2007.

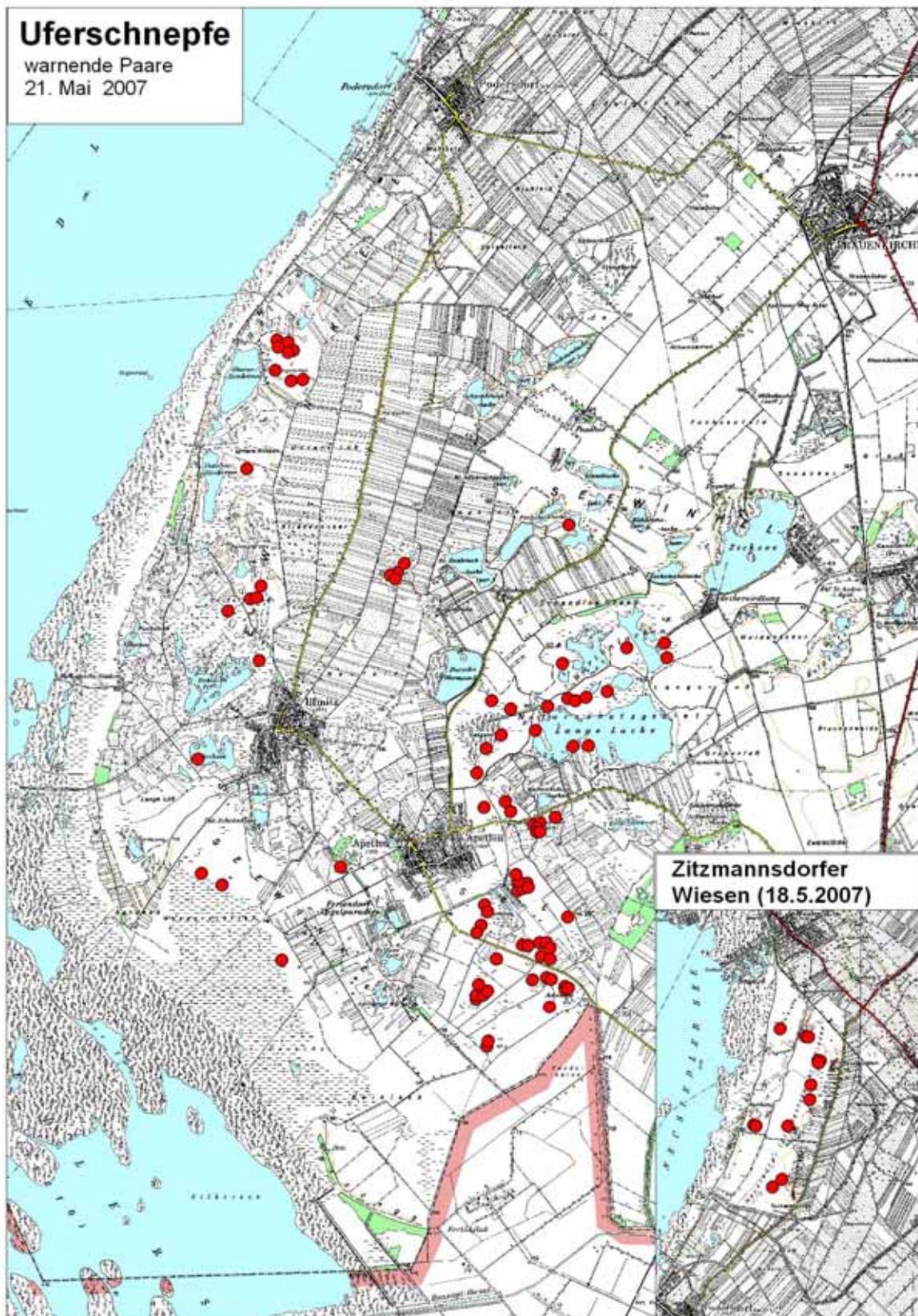


Abbildung 2. Verteilung der warnenden Paare der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im Seewinkel am 21. Mai 2007.

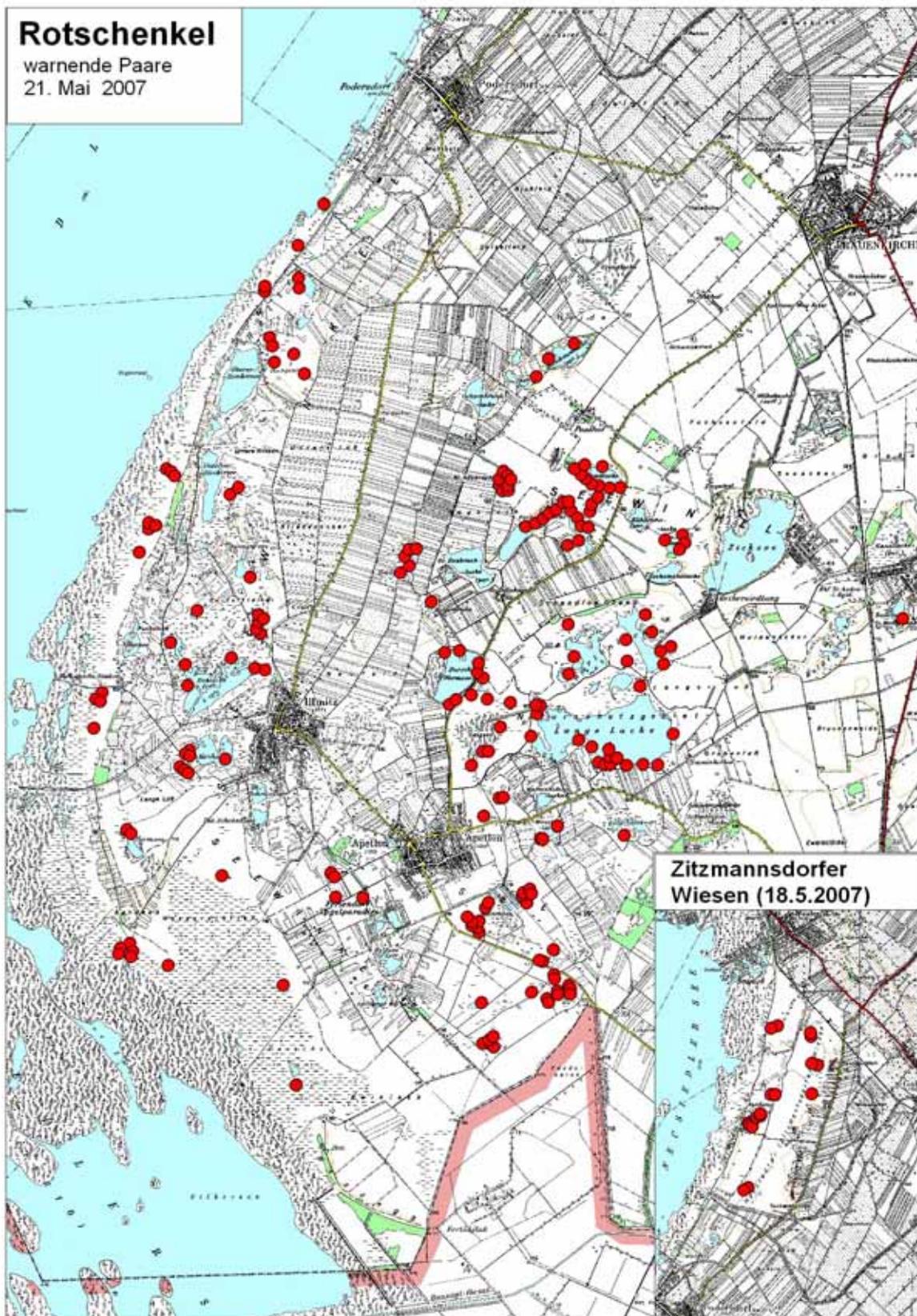


Abbildung 3. Verteilung der warnenden Paare des Rotschenkels (*Tringa totanus*) im Seewinkel am 21. Mai 2007.

Table 1: Bestandszahlen der drei untersuchten Wiesenbrüter in den einzelnen Untersuchungsflächen im Jahr 2007. n. k. = nicht kontrolliert.

	Gebietseinheit	Vorherrschende Nutzung	Kiebitz	Uferschnepfe	Rotschenkel
1	Neudegg	Brache	n. .k.	n. .k.	n. .k.
2	Apetloner Mähwiesen der südlichen Seerandzone (Zwikisch bis Martenthau- & Szerdahelyerlacke, Feldseekanal bis Arbesthau-lacke)	Mähwiesen	65	39	40
3	Illmitzer Mähwiesen der südlichen Seerandzone (Feldsee-Wasserstätten-Herrnsee- Sandeck)	Mähwiesen	7	1	8
4	Darscho-Graurinderweide	Weide	7	0	2
5	Weideflächen Krautingsee - Wasserstätten	Weide	12	2	4
6	Weideflächen Kirchsee-Illmitzer Zicksee-Geiselsteller-Runde Lacke	Weide	17	6	17
7	Mähwiesen und Lackenufer der mittleren Seerandzone (vom Unterstinker bis zur Oberen Hölllacke inkl. Albersee & Silbersee)	Mähwiesen, Brache	14	9	9
8	Lange Lacken-Gebiet (Xixsee-Schandlesgrund-LangeLußt - Lange Lacke Südufer)	Weide	92	20	38
9	Lacken der zentralen Seewinkler Schotterflur (Darscho-Haidlacke-L71-Birnbaumlacke-Freiflecklacke)	Brache	40	5	52
10	Seevorgelände Podersdorfer Pferdekoppel (Segelhafen-Kanal bis Scheibenlacke)	Weide	1	0	4
11	Seevorgelände Kanal Scheibenlacken bis Kanal Unterstinker	Brache	1	0	0
12	Seevorgelände Przewalski-Koppel	Weide, Brache	1	0	7
13	Seevorgelände Warmblut-Koppel	Weide	4	0	4
14	Seevorgelände Seestraße-Sandack		n. .k.	n. .k.	n. .k.
15	Zitzmannsdorfer Wiesen Nord	Mähwiesen	19	11	16
16	Zitzmannsdorfer Wiesen Süd	Mähwiesen	4	2	
17	Huldenlacke+Baderlacke		0	0	1

Der Seewinkler Bestand des **Rotschenkels** (*Tringa totanus*) lag 2007 bei **186 warnenden Paaren**, **auf den** Zitzmannsdorfer Wiesen wurden zusätzliche 18 Paare erfasst. Im Unterschied zu Kiebitz und Rotschenkel ist dies kein geringer, sondern ein recht guter Bestand, der im Rahmen des Nationalpark-Monitorings erst zweimal übertroffen worden ist – nämlich 2004 und 2006, mit 235 bzw. 212 Paaren (jeweils ohne Zitzmannsdorfer Wiesen, KOHLER 2005, BIERINGER et al. 2007). Die wichtigsten

Teilgebiete für den Rotschenkel waren das TG 17 („Lange Lacke“, 20,4 % aller warnenden Paare), das TG 15 („Arbesthau“, 17,2 %), das TG 19 („Fuchslochlacke“, 11,3 %) sowie TG 22 („Paulhoflacken“, 8,6 %), TG 7 („Illmitzer Zicksee“, 7,0 %) und TG 18 („Haidlacke“, 6,4 %). Diese sechs Teilgebiete beherbergten zusammen mehr als 70 % des Rotschenkelbestandes, der Rest verteilt sich auf 13 weitere Teilgebiete. Keines der kontrollierten Gebiete war unbesiedelt. Sieben TG hatten geringere, fünf etwa gleich große, und sieben hatte höhere Bestände als im langjährigen Durchschnitt. Unter den stärker besiedelten Gebieten ragen besonders die TG 19 und 22 heraus, merklich schwächer besiedelt als sonst waren die TG 7 und 18.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Da sich das Jahr 2007 durch recht günstige Wasserstandsbedingungen ausgezeichnet hat, es zu keinen gravierenden Änderungen im Flächenmanagement gekommen ist und die sehr unterschiedlichen Überwinterungsgebiete von Kiebitz und Uferschnepfe auch überregionale Faktoren als Ursachen für das Bestandstief ausschließen, bleiben als Erklärung eigentlich nur ungünstige Witterungsverhältnisse in kritischen Phasen der Jungenaufzucht der beiden Arten. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, dass es beim Rotschenkel 2007 gute Bestände gegeben hat. Geringe Wasserstände, erhöhter Räuberdruck oder Fehler im Flächenmanagement hätten den Rotschenkel genauso treffen müssen, wie Kiebitz und Uferschnepfe, während er aufgrund seiner etwas anderen Brutphänologie besser gegen Schlechtwetterphasen in der ersten Maihälfte geschützt ist. Eine Auswertung von Wetterdaten wird in diesem Punkt Gewissheit schaffen.

LITERATUR

BIERINGER, G., G. RAUER & B. KOHLER (2007): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels im Jahr 2007. In : BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006, 24-28.

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

KOHLER, B. & G. RAUER (2003): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels: Ergebnisse der Monitoringsaison 2002. In : BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001. 24-32.

DER BRUTBESTAND DES SEEREGENPFEIFERS (*CHARADRIUS ALEXANDRINUS*) IM SEEWINKEL IM JAHR 2007

Birgit BRAUN

EINLEITUNG

Der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) ist einer der seltensten Brutvögel Österreichs. Der gesamte nationale Bestand brütet im burgenländischen Seewinkel im Osten des Neusiedler Sees. Diese räumlich stark eingeschränkte Verbreitung macht die Art einerseits anfällig für negative Einflüsse, ermöglicht jedoch andererseits sehr kompakte und gezielte Schutzmaßnahmen. Die sich nun bereits über 12 Jahre erstreckenden Untersuchungen zu Bestandsentwicklung und Brutbiologie weisen diesen kleinen Watvogel als bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig aus. So kam es z. B. in den letzten Jahren trotz vergleichsweise geringer Wasserstände zu keinem Bestandseinbruch.

Das extrem trockene Untersuchungsjaar 2007 ist durch eine relativ hohe Anzahl an Brutpaaren bei gleichzeitig hoher Nestzahl und geringem Schlupferfolg gekennzeichnet. Auffällig war weiters die kurze Dauer der Brutperiode.

UNTERSUCHUNGSZEITRAUM UND METHODIK

Im Jahr 2007 erfolgten sechs Begehungen an ein bis drei Tagen in Abständen von etwa zwei Wochen von Mitte April bis Anfang Juli (17./18.April, 29./30.Mai, 12./13./14.Mai, 28./29./30.Mai, 14./15./16.Juni und 4./5.Juli).

In der Regel erfolgten die Kontrollen von der Morgen- bis zur Abenddämmerung in den potenziellen Brutgebieten des Seewinkels (Lacken, Zickflächen, Seevorgelände). Zumeist verschlechterten sich die Sichtbedingungen vom Vormittag bis zum späten Nachmittag aufgrund des durch die Lufterwärmung hervorgerufenen „Flimmerns“. Hinzu kam, dass angesichts des eingeschränkten Zeitrahmens mehrere Gebiete nicht bei optimalen Lichtverhältnissen aufgesucht werden konnten, sondern auch bei Gegenlicht gearbeitet werden musste. So wurden z. B. auf meiner „Runde“ meist erst mittags das Seevorgelände mit der Pferdekoppel südlich von Podersdorf sowie im Anschluss daran die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke erreicht.

Die einzelnen Brutgebiete wurden zwar mit dem PKW angesteuert (vom Auto aus erfolgte kaum eine Observierung), Teilgebiete mussten jedoch zu Fuß begangen werden. Letzteres gilt beispielsweise für das Südufer des Illmitzer Zicksees oder den Rand der Senke im Norden der Langen Lacke. Es war notwendig so nah als möglich an die Brutgebiete heranzukommen um die kleinen und unscheinbar gefärbten Seeregenpfeifer gut erfassen zu können. Dabei wurden Einzelbäume, Weingartenpfosten, Gebüschgruppen und ähnliche Strukturen als Deckungshilfen in der sonst recht offenen Landschaft herangezogen. Mit Hilfe von Hochständen, so vorhanden, konnte ein besserer Überblick über das relativ einheitliche, flache Gelände gewonnen werden.

Die für die Brut in Frage kommenden Flächen (Lackenränder bzw. trocken gefallene Lackenböden, Zickflächen etc.) wurden mit einem Spektiv (Swarovski 30 x 75) und einem Feldstecher (Zeiss 10x40) aus größerer Distanz vor allem nach brütenden, aber auch nach balzenden bzw. kopulierenden sowie Junge führenden Altvögeln abgesucht.

Von gesichteten Nestern wurden aus großer Distanz Lagepläne mit auffälligen Geländemerkmale in deren Verlängerung am Horizont angefertigt. Dies diente dem Zweck sie bei der darauf folgenden Begehung wieder finden und von etwaigen neuen Nestern unterscheiden zu können. Das war notwendig um die Nestzahl zu eruieren und Familien mit kleinen Pulli noch annähernd dem Brutgebiet zuordnen zu können.

Zur Schätzung des Brutbestandes wurden zugleich bebrütete Nester, Junge führende bzw. warnende Altvögel und kopulierende Seeregenpfeifer herangezogen, letztere jedoch nur dann, wenn ausgeschlossen werden konnte, dass die Beteiligten einem bereits bekannten Nest zugehörten.

ERGEBNISSE

Wasserstandsverhältnisse

Nach den letzten trockenen Jahren und dem etwas feuchteren Jahr 2006 zeigten sich die Lacken am Beginn der Brutsaison 2007 wieder mit niedrigen bis mäßig hohen Wasserständen. Beim Illmitzer Zicksee beispielsweise lagen bereits breitere Uferzonen frei, an der Langen Lacke war der Süden beinahe und der Südwesten (Sauspitz) komplett trocken und der Obere Stinkersee, die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke waren nur sehr seicht mit Wasser bedeckt. Die meisten anderen Lacken waren mehr oder weniger gut aufgefüllt. Als bald sanken jedoch die Wasserstände und Ende Mai war beispielsweise die Birnbaumlacke ausgetrocknet. Trotz einiger Regenfälle konnte sich kein Oberflächenwasser halten und folglich hatte ab Mitte Juni ein Großteil der Lacken mit potenziellen Seeregenpfeiferbrutflächen kein Wasser mehr (u. a. Oberer Stinkersee, Ochsenbrunnlacke, Obere Halbjochlacke, Stundlacke). Anfang Juli waren dann auch der Illmitzer Zicksee und die Lange Lacke trocken gefallen. Wie sich die Situation auf das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer auswirkte wird im Folgenden aufbereitet.

Verlauf der Brutsaison (siehe Tab. 1, 2 und Abb. 1, 2 ,3)

Bei der ersten Begehung am **17./18. April** hielten sich mit 25 Männchen und 21 Weibchen verhältnismäßig wenig Seeregenpfeifer im Gebiet auf. Sie konzentrierten sich auf den Illmitzer Zicksee, den Oberen Stinkersee, das Seevorgelände in Höhe des Pumphauses, den Geiselsteller und die Obere Halbjochlacke. An den drei letztgenannten Standorten existierten insgesamt bereits 8-9 Nester. Die Brutpaarzahl kann mit 11-15 angegeben werden.

Am **29. und 30. April** konnten mit insgesamt 56-62 Individuen nur wenig mehr Seeregenpfeifer gezählt werden als bei der ersten Exkursion. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt bebrüteten Nester war auf 15 angestiegen wobei im Seevorgelände keines der drei zuletzt festgestellten Nester mehr besetzt war. Auf der Oberen Halbjochlacke wurde zwar ein neu angelegtes Gelege entdeckt, dafür waren zwei bekannte verlassen. Am Geiselsteller bestanden mittlerweile drei Nester, vier am Illmitzer Zicksee, drei in der Senke im Norden der Langen Lacke sowie je eines am Albersee und am Oberen Stinkersee. Die Anzahl der Brutpaare dürfte zwischen 17 und 22 gelegen sein.

Bei den Kontrollen vom **12. bis 14. Mai** konnten die ersten acht Pulli gesichtet werden. Sie ließen sich vier Brutpaaren am Geiselsteller und an der Oberen Halbjochlacke zuordnen. Zu diesem Zeitpunkt bestanden 20 Nester womit der höchste Wert in dieser Brutsaison erreicht wurde. Sie verteilten sich auf den Illmitzer Zicksee (9), den Albersee (2), den Geiselsteller (1); die Obere Halbjochlacke (2), die Senke im Norden der Langen Lacke (5) und den Sauspitz der Langen Lacke (1). Die Zahl der ins Brutgeschehen involvierten Paare betrug mindestens 33-34

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare (Bp.) und Nester (Ne.) der Seeregenpfeifer in den einzelnen Brutgebieten des Seewinkels im Untersuchungsjahr 2007. (? = Anwesenheit von Seeregenpfeifern, aber kein gesicherter Nachweis von Brutpaar bzw. Nest gelungen; kK = es erfolgte keine Kontrolle; - = keine Bp. bzw. Nester festgestellt)

	17./18. April		29./30. April		12./13./14. Mai		28./29./30. Mai		14./15./16. Juni		4./5. Juli	
	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.
Illmitzer Zicksee	1?	-	5	4	9-12	9	11-13	8	16	11	2-3	1
Geiselsteller	5	1	3	3	2	1	-	-	1	-	-	-
Kirchsee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK
Albersee	1	1	2-3	1	2	2	?	-	1-2	1?	-	-
Seevorg. Biol. Station	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
Seevorg. PH	3	2-3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. PH-N	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. südl. Gasthaus Hölle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Podersdorfer Pferdekoppel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Südlicher Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unterer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mittlerer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberer Stinkersee	1-5?	-	1-3	1	1?	-	-	-	-	-	-	-
Hochstätten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Obere Höllacke	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Birnbaumlacke	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	kK	kK
Ochsenbrunnlacke	-	-	-	-	-	-	1?	-	-	-	kK	kK
Stundlacke	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-
Fuchslochlacke	-	-	-	-	-	-	?	-	1	-	-	-
Obere Halbjochlacke	3-4	4	3-4	3	5-6	2	5	2	2	-	-	-
Xixsee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wörtenlacken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hutweidenlacke	-	-	-	-	-	-	?	-	1?	-	-	-
La. Lacke Senke/N	-	-	3-4	3	5	5	1-2	1	2	1	-	-
Lange Lacke/N	-	-	-	-	-	-	?	-	-	-	-	-
Lange Lacke E/NE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lange Lacke/S	-	-	-	-	4?	-	-	-	1	-	2	-
Lange Lacke Sauspitz	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
Gesamtsumme	11-15	8-9	17-22	15	29- 33/34	20	21-26	12	25-27	13-14	4-5	1

Vom **28. bis 30. Mai** wurden insgesamt mindestens 12 Nester gezählt. Davon befanden sich acht am Illmitzer Zicksee, zwei neue an der Oberen Halbjochlacke und je ein neues in der Senke im Norden der Langen Lacke sowie an der Stundlacke. Von den zuletzt bekannt gewesenen Gelegen dürften zwischenzeitlich fünf erfolgreich geschlüpft sein. Am Albersee konnte kein bebrütetes Nest mehr festgestellt werden, es hielten sich jedoch zwei Männchen dort auf. In der Senke im Norden der Langen Lacke ließ sich kein Hinweis auf das Schicksal der zuletzt fünf bestehenden Nester finden. Erwähnenswert ist ein brutverdächtiges Paar, welches sich an der nach Regenfällen wieder leicht feuchten Ochsenbrunnlacke aufhielt. Mit den sechs Familien (insgesamt 11 Pulli) lässt sich der Brutbestand auf 21 bis 26 Brutpaare eingrenzen.

Die Erhebungen vom **14. bis 16. Juni** ergaben eine Nestzahl von 13-14. Der Großteil befand sich auf dem Illmitzer Zicksee. Erstmals seit Beginn meiner Seeregenpfeiferuntersuchungen konnte ein brütendes Weibchen im Seevorgelände auf Höhe der Biologischen Station entdeckt werden. Das bekannte Nest in der Senke nördlich der Langen Lacke wurde ebenfalls noch bebrütet. Brutverdacht bestand am Albersee. Im Süden und Norden der Langen Lacke hielten sich mindestens zwei Familien mit fünf frisch geschlüpften Pulli auf, deren Neststandorte mir offenbar entgangen waren. An der Oberen Halbjochlacke waren die beiden zuletzt bestehenden Gelege erfolgreich ausgeschlüpft. Führende Altvögel ließen sich auch auf der Fuchslochlacke feststellen. Aufgrund des Alters der Pulli kann in diesem Fall jedoch eine Zuwanderung von Stundlacke oder Oberer Halbjochlacke nicht ausgeschlossen werden. Die Brutpaarzahl lässt sich mit 25-27 angeben.

Table 2: Anzahl der Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel, 2006 (*p* = pulli, *j* = juvenil).

	17./18. April	29./30. April	12.-14. Mai	28.-30. Mai	14.-16. Juni	4./5. Juli
Summe der Männchen	25	30-33	35	35-40	mind. 24	4-5
Summe der Weibchen	21	23	32	mind. 16	mind. 24	3
Summe der pulli bzw. juv.	-	-	8p	11p	16p,3-7j	8p,7j
Summe der indet.	0	3-6	2	5	-	0
Summe der Individuen	46	56-62	77	67-72	67-71	ca. 22

Am **4. und 5. Juli** fand aufgrund der vorherrschenden Trockenheit und der geringen Zahl anwesender Regenpfeifer bereits die letzte Begehung dieser Brutsaison statt. Am Südufer der Langen Lacke konnten zwei Familien mit sechs Pulli und am Illmitzer Zicksee mindestens eine Familie mit zwei Pulli sowie ein noch bebrütetes Nest festgestellt werden. Das Nest im Seevorgelände auf Höhe der Biologischen Station war nicht mehr besetzt. Sollte es erfolgreich gewesen sein könnte die Familie bereits in die dem See vorgelagerten Blänken abgewandert sein.

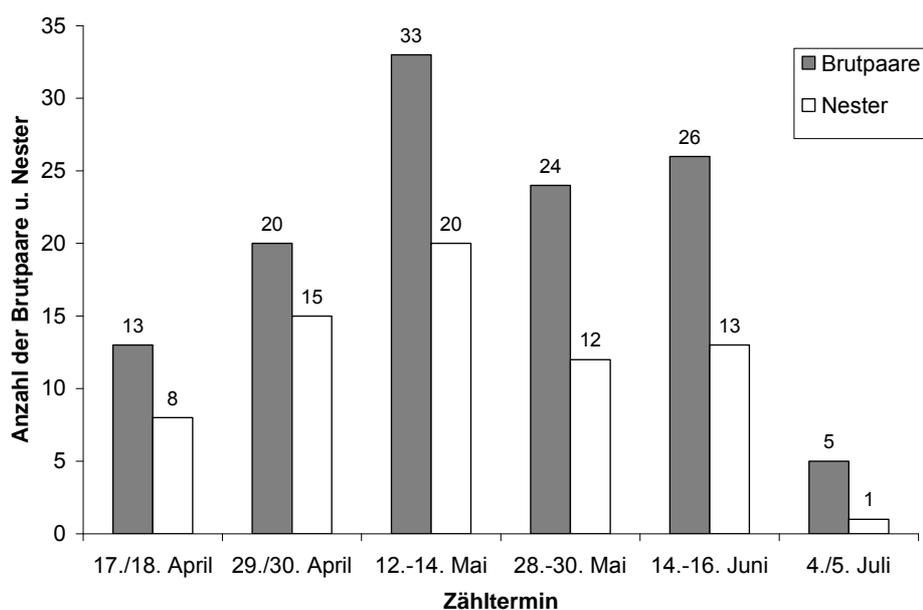


Abbildung 1: Anzahl der Brutpaare und Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel im Jahr 2007.

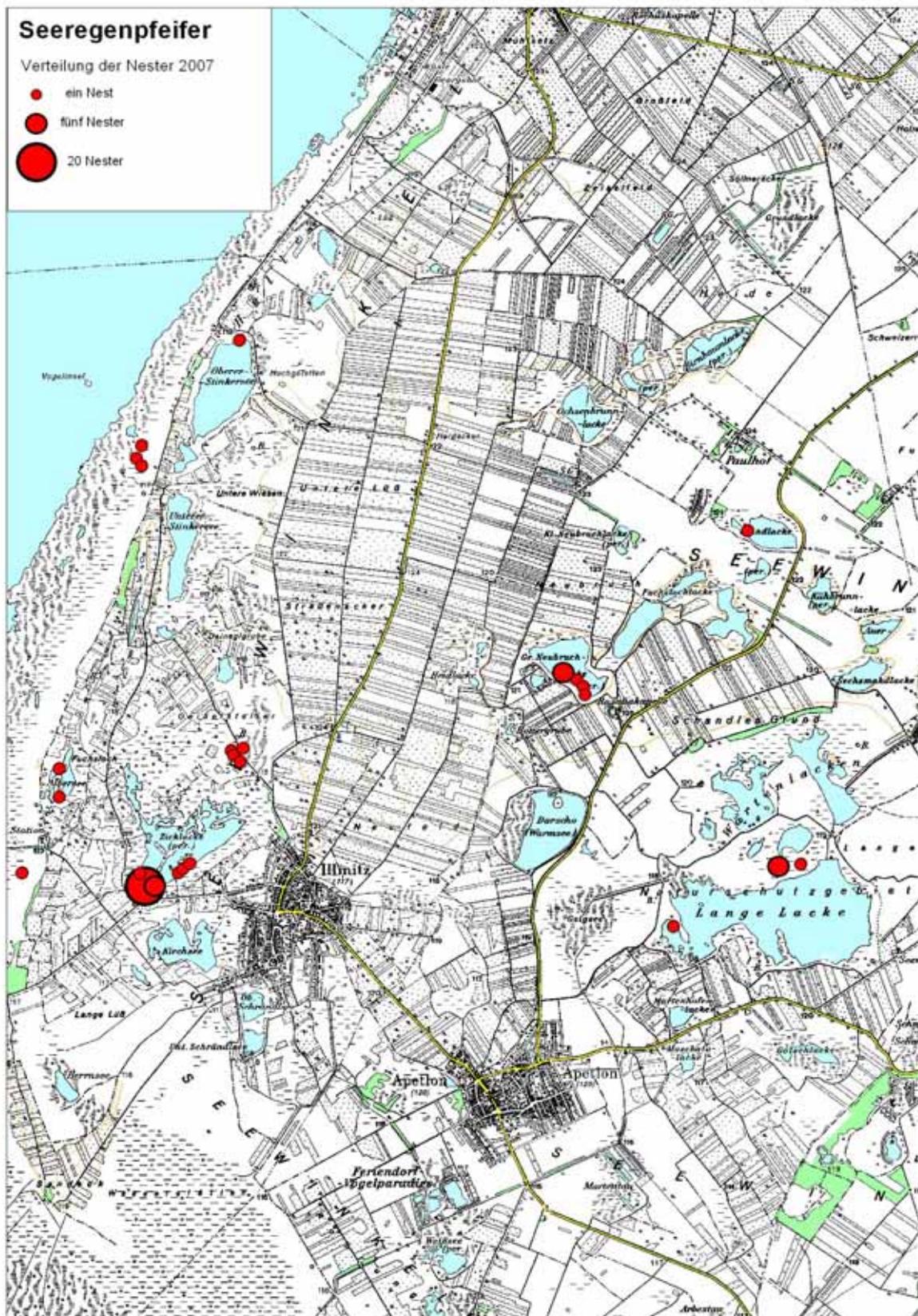


Abbildung 2: Anzahl und Verteilung der Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf die einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2007.

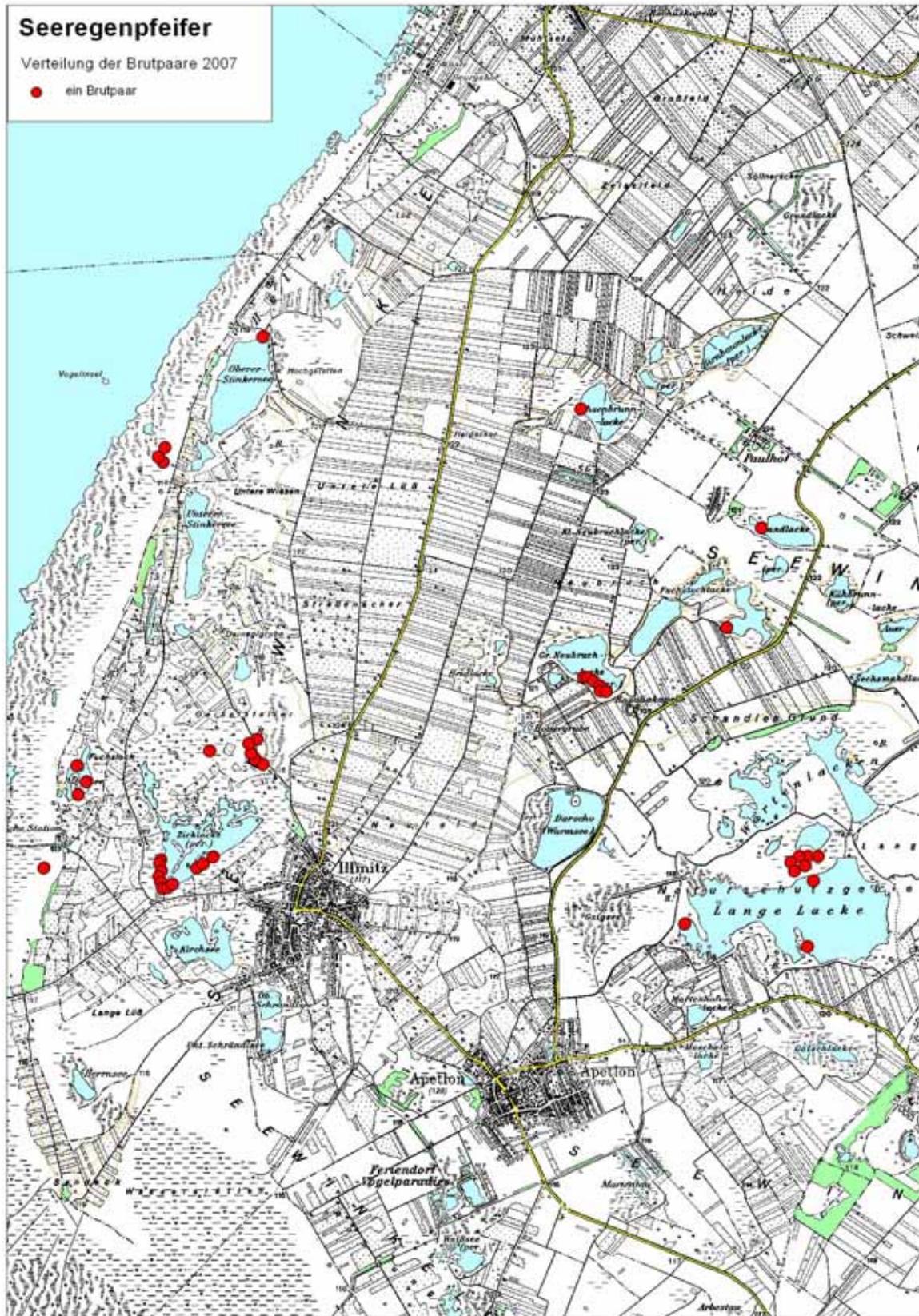


Abbildung 3: Maximale Brutpaarzahl des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf den einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2007.

BEDEUTUNG DER EINZELNEN BRUTGEBIETE

Wie schon in den letzten Jahren war der **Illmitzer Zicksee** auch 2007 das Zentrum des Brutgeschehens. Insgesamt wurden hier mindestens 29 Nester angelegt, bevorzugt im Südwestbereich, einzelne jedoch auch östlich des Kanals am Südostufer.

Am **Geiselsteller**, der zuletzt von größerer Bedeutung war, wurden diesmal nur vier Nester gefunden. Dies könnte eventuell mit den extrem schlechten Wasserstandsverhältnissen dieses Teilgebiets während der gesamten Brutsaison zusammenhängen. Bereits ab Ende Mai konnten hier keine Nester mehr festgestellt werden.

An der **Langen Lacke** wurden die Nester wieder vorzugsweise in der Senke im Norden angelegt. Im Südwesten der Lacke, die in den letzten Jahren deutlich stärker als Brutplatz genutzt wurde, konnte nur ein Nest entdeckt werden. Aufgrund der Vegetationsentwicklung dürften in jenen Bereichen südlich des Sauspitz, die früher stärker und länger anhaltend überflutet wurden, nur noch suboptimale Bedingungen für die Art herrschen.

Bemerkenswert ist die Entwicklung auf der **Oberen Halbjochlacke**, die seit Beginn meiner Erhebungen Anfang der 1990er-Jahre erstmals 2004 als Brutplatz gewählt wird. Nach vier Nestern 2004 und sieben Nestern 2006 wurden zuletzt acht Nester angelegt. Bevorzugter Brutplatz ist eine große Schotterzunge am Südufer der Lacke.

Auf der **Stundlacke**, die immer nur von Einzelpaaren genutzt wurde, gelang auch in dieser Brutsaison der Nachweis eines Geleges.

Am **Albersee**, der aufgrund seines Schilfgürtels nur bei zurückweichendem Wasser als Brutplatz in Frage kommt, konnten 2007 zwei bis vier Nester gefunden werden.

Am **Oberen Stinkersee**, der mit Ausnahme von 1991 nur von Einzelpaaren zum Brüten aufgesucht wurde, war nur ein Gelege auszumachen.

Das **Seevorgelände** einschließlich der **Podersdorfer Pferdekoppel**, das vor allem in den letzten drei Jahren stark frequentiert war (2006: insgesamt 15 Nester!), war 2007 von geringer Bedeutung. Es konnten nur zu Beginn der Saison drei Nester auf Höhe des Pumphauses gefunden werden. Das bereits erwähnte Nest auf Höhe der Biologischen Station deutet auf eine zunehmende Attraktivität dieses in den letzten Jahren vermehrt beweideten Bereiches hin. Für den Ausfall der Pferdekoppel als Seeregenpfeiferbrutgebiet könnte die fortgeschrittene Verbuschung mitverantwortlich sein. Nach der weitgehenden Entfernung des Gehölzaufwuchses im Winter 2007/2008 wird sich zeigen, ob diese Vermutung zutrifft.

Auffallend ist schließlich, dass die **Hochstätten**, auf der bis 2004 zum Teil intensiv gebrütet worden war, seit drei Jahren keinen Brutplatz für Seeregenpfeifer mehr darstellt.

PHÄNOLOGIE DES BRUTGESCHEHENS

Kennzeichnend für die Saison 2007 ist ein mehr oder weniger kontinuierlicher Anstieg und Abfall des Brutgeschehens wobei mit 20 Nestern und 33 Brutpaaren Mitte Mai bereits der Höhepunkt erreicht war. Vom Verlauf her ähnelt 2007 damit am ehesten den ebenfalls sehr trockenen Jahren 2001 und 2002. Erwähnenswert ist auch das frühe Ende der Brutsaison. Wurde 2007 Anfang Juli nur noch ein Nest festgestellt, waren es in den Jahren davor zur selben Zeit deutlich mehr. Darüber hinaus konnten 2001 bis Mitte Juli bebrütete Nester gefunden werden, in den besonders nassen Jahren 1995 und 1996 sogar noch bis Anfang August.

Ein Unterschied zu den drei vorangegangenen Jahren besteht auch hinsichtlich der bei den einzelnen Kontrollen eruierten Individuenzahlen. Wurden in diesen Jahren oftmals Werte über 100 Exemplare

ermittelt, lag das Maximum 2007 bei 77 Individuen. Vergleichbar ist dieser Umstand mit den Verhältnissen in den Jahren 2001 bis 2003.

Tabelle 3: Anzahl der Brutpaare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) in den einzelnen Untersuchungsjahren im Seewinkel in den Jahren 1991-2007.

Untersuchungsjahr	Anzahl der Brutpaare	Anzahl der Nester	erfolgreiche Nester in %
1991	mind. 27	35	41,5
1992	mind. 27 - 30	44	60
1993	30 - 32	64	38,8
1995	30 - 32	63	28,1
1996	30 - 34	43	60,5
2001	35 - 37	54	-
2002	24 - 26	41	48,7
2003	ca. 30	46	43,5
2004	mind. 34	64	32
2005	ca. 34	38	74
2006	(30) 43-47	61-70	31
2007	33-37	58-61	32

BESTAND UND BRUTERFOLG

Die Zahl der Brutpaare liegt mit 34-37 zwar unter jener von 2006, fügt sich aber weitgehend in den Rahmen der seit Beginn des Monitorings erhobenen Populationsgröße.

Die relativ hohe Anzahl an Nestern fällt mit einem geringen Bruterfolg zusammen und ist vermutlich eine Folge zahlreicher Nachgelege (Tab. 3).

LITERATUR

BRAUN, B. (1996): Diplomarbeit: Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

BRAUN, B. (2003): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2002. Pp. 33-40 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2002. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2004): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2003. Pp. 37-45 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2002. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2005): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2004. Pp. 23-33 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2002. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2006): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2005. Pp. 30-41 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2005. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2007): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2006. Pp. 29-41 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2005. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. & E. LEDERER (1997): Brutbestand, Schlupferfolg und Habitatwahl von See- und Flussregenpfeifer im Seewinkel - Nordburgenland, in den Brutsaisonen 1995 und 1996. Unpubl. Bericht an den Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel und die Biologische Station Illmitz. 63 pp.

DER BRUTBESTAND DER FLUSSEESCHWALBE (*STERNA HIRUNDO*) IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET IM JAHR 2007

Beate WENDELIN

ZUSAMMENFASSUNG

Der, im Vergleich zu den vorigen Jahren, relativ hohe Wasserstand des Sees und anfänglich auch der Lacken, ließ auf eine gute Brutsaison für die Flusseeschwalben hoffen. Nach einem (im Zeitraum der bisherigen laufenden Beobachtungen des Monitoringprogramms) zahlenmäßigen Rekord von 121 Brutpaaren begann der diesjährige Hauptkoloniestandort an der Langen Lacke allerdings auszutrocknen und der Bruterfolg belief sich auf lediglich 11 Jungvögel. Überraschenderweise kam es im Schilfgürtel bei Mörbisch zu einer verhältnismäßig späten erfolgreichen Zweitbrut, so dass der Gesamt-Bruterfolg im Gebiet 2007 immerhin um die 50 Jungvögel betrug.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODIK

Wie jedes Jahr wurde der zentrale Seewinkel inklusive des Schilfgürtels auf der Ost-, Nord- und Westseite des Sees zu Beginn der Brutsaison (Ende April, Anfang Mai) nach Kolonien abgesucht. Die Kontrolle des ausgedehnten großteils uneinsichtigen Schilfgürtels wurde aus der Luft von Erwin NEMETH durchgeführt. War eine Kolonie gefunden, wurde sie ein- bis zweimal die Woche kontrolliert und die Neststandorte wurden skizzenhaft festgehalten. Durch die Verlagerungen der Kolonien im Juni war es notwendig die Suche erneut durchzuführen, dabei wurde gleichzeitig der Gesamtbrutbestand erhoben. Die laufenden Kolonienkontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Wenn ein Brutplatz nicht mehr einsehbar war, oder plötzliche Umsiedlungen stattfanden wurden, mit Mitarbeitern des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel oder der Biologischen Station Illmitz Koloniebegehungen durchgeführt (eine an der Langen Lacke und zwei im Schilfgürtel Mörbisch).

ERGEBNISSE

Koloniestandorte - Erst- und Zweitbruten

Zu Beginn der Brutsaison hatten sich an folgenden Standorten Flusseeschwalben angesiedelt:

- Lettengrube
- Lange Lacke Zentralinsel
- Südlicher Stinkersee

Wegen des im Vergleich zum Vorjahr relativ hohen Wasserstandes waren zu Beginn der Brutsaison die Brutplätze im Schilfgürtel bei Mörbisch und Podersdorf nicht besetzt. Im Schilfgürtel beim Sandeck waren anfänglich zwar laufend viele Exemplare anwesend, es konnte jedoch keine Koloniegründung festgestellt werden.

Der sinkende Wasserspiegel und das Austrocknen diverser Standorte führte zu einer ständigen Umsiedlung der Brutpaare. Einige Kolonien wurden gänzlich aufgegeben, andere bekamen regen Zuzug und es kam zu vorübergehenden bzw. bleibenden Neugründungen.

An folgenden Koloniestandorten kam es zu Zweitbruten bzw. späteren Kolonievergrößerungen:

- Lange Lacke Zentralinsel
- Östl. Wörthenlacke
- Schilfgürtel in Mörbisch
- Illmitzer Zicksee
- Südlicher Stinkersee

Die Entwicklung in den einzelnen Kolonien

Lettengrube

Am 13.4. hielten sich zwei Paare in der Lettengrube auf. Ein Monat später am 13.5. erreichte die Kolonie ihre größte Besetzung mit 26 sitzenden Exemplaren. Doch bereits einige Tage danach begann der Brutplatz trocken zu fallen und die Flusseeschwalben wanderten sukzessive ab.

Südlicher Stinkersee

Erstbrut: Am Südstinker begann die erste Koloniegründung in der zweiten April-Woche mit einem Paar. Während der Kontrollen war ständig ein Paar anwesend, die Kolonie vergrößerte sich aber nur um einige Paare.

Zweitbrut: Anfang Juni dürfte eine zweite Besiedlungswelle erfolgt sein, da am 13.6. plötzlich 39 Exemplare anwesend waren. Am 15.6. hatten einige Brutpaare bereits Nester angelegt, die anderen balzten und begannen gerade mit dem Nestbau. Auf der relativ kleinen Insel herrschte allerdings reger Betrieb und Platzmangel. Neben insgesamt 32 Lachmöwen (Adulte und Jungvögel) hielten sich 12 Graugänse dort auf, so dass die Flusseeschwalben kaum Platz hatten. Am 20.6. waren noch 21 Flusseeschwalben anwesend, jedoch ohne jegliche Brutaktivität und am 25.6. wurde das letzte Exemplar dort gesichtet.

Lange Lacke

Auf der Zentralinsel in der Langen Lacke siedelte sich auch 2007 wieder eine große Flusseeschwalbenkolonie an. Am 30.4. hielten sich dort 60 Exemplare auf und bei gleich bleibender Zahl hatten sich bis zum 14.5. ungefähr 31 Paare fest angesiedelt. Danach kam es zu einem erneuten Zuzug, so dass am 26.5. die Maximalzahl von 121 auf Nestern sitzende Altvögel gezählt wurden. Der Brutfortschritt wurde vom Hochstand des Südufers, später, als die Vegetation höher wurde, auch von der Hutweide am Nordufer aus beobachtet. Pulli waren noch nicht zu sehen. Ab der ersten Juni-Woche begann die Lange Lacke auszutrocknen, daraufhin schrumpfte die Kolonie rasch. Am 1.6. waren es insgesamt 166 Adulte (ca. 80 Paare) die auf der Insel brüteten. Bei der Kontrolle am 13.6. wurden vier kleine und sechs größere Pulli gesehen. Allerdings war die Insel im Süden trocken gefallen, vom Ufer aus führten zahlreiche Spuren von diversen Säugetieren hin und am Inselrand lagen einige Vogelkadaver. Es waren nur mehr 111 Adulte anwesend und vom Süd- und Nordufer aus nur mehr 50 sitzende Vögel erkennbar. Da die höhere Vegetation in der Inselmitte eine genaue Kontrollen verhinderte, wurde, um den Bruterfolg zu festzustellen, mit den Mitarbeitern des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel eine Begehung der Kolonie vereinbart.

Koloniebegehung am 15.6.2007: Die Insel war zur Gänze trocken gefallen und die Kruste am Lackenboden so hart, dass keine Spuren sichtbar waren. Beim näher kommen flüchteten 12 Flusseeeschwalben (größere Pulli und Juvenile) ins Wasser.

Die Nester der Flusseeeschwalben lagen hauptsächlich am Inselrand, wo die Vegetation noch sehr niedrig (max. 10 bis 12 cm) war. In der Mitte der Insel erreichte die Krausschicht eine durchschnittliche Höhe von ca. 60 cm, dort befanden sich auch nur vereinzelt Flusseeeschwalbennester aber viele verlassene Gelege und leere Nestmulden. Durch die dichte Vegetation in der Inselmitte führten „Trampelpfade“, wahrscheinlich von jungen Lachmöwen und Gänsen. Ca. 1/3 der Nester wirkten verlassen, die Eier waren von getrocknetem Schlamm bedeckt oder die Nester zugewachsen und eindeutig länger nicht bebrütet worden. Ein Großteil der Flusseeeschwalben brütete in alten Lachmöwennestern oder hatte ihre Nester auf Gänседung gebaut. Die leeren Nestmulden wurden nicht gezählt, da es vor drei Tagen stark geregnet hatte und sie großteils kaum eindeutig als Flusseeeschwalbennester erkennbar waren.



Abbildungen 1 und 2: (links) Lange Lacke Randzone der Insel mit Nestern, in der Mitte hohe Vegetation, dahinter der ausgetrocknete Lackenboden; (rechts) Nest 19 mit Pullus.

Insgesamt fanden sich in 64 besetzten Nestern 136 Eier (13 Gelege mit 3 Eiern, 32 mit 2 und 17 mit einem Ei). Nur in einem Nest befand sich ein Pullus. Nach dieser Begehung konnten noch einmal 39 Altvögel, zwei größere Pulli und vier fast flügge Juvenile vom Ufer aus auf der Insel beobachtet werden, am 21.6. war die Insel von Flusseeeschwalben ganz verlassen.

Schilfgürtel Mörbisch

Anfangs der Brutsaison wurde der Schilfgürtel in Mörbisch und Rust mehrmals kontrolliert, es wurden jedoch nur vereinzelt überfliegende Flusseeeschwalben gesichtet. In der zweiten Juniwoche entdeckte Erwin NEMETH vom Flugzeug aus eine neue Kolonie, in einem Blänkensystem, ca. 600 m nördlich des ehemaligen Brutplatzes. Die Kolonie wurde am 16.6. zum ersten mal vom Boden aus kontrolliert, war von der Dammstrasse aus jedoch nicht einsehbar. Von den Hügeln des Dorfes aus konnten 40-50 adulte Vögel gezählt werden, die offenbar gerade dabei waren auf mehreren kleinen (aufgrund des hohen Wasserstandes nur wenig über die Oberfläche ragenden) Aushubhügeln aus Schlamm und Schilfrhizomen Nester anzulegen. Die Kontrollen von den Hügeln aus fanden zwischen 13.6. bis 16.8. ein bis zweimal in der Woche statt. Am Brutplatz waren zwar die anwesenden und brütenden Altvögel, aufgrund der Entfernung jedoch keine Pulli erkennbar.

Um den Brutfortschritt bzw. -erfolg zu ermitteln wurden mit dem Mitarbeiter und Boot der Biologischen Station Illmitz zwei Kontrollfahrten durchgeführt.

Kontrolle am 20.6.2007: Während der Anfahrt zu Kolonie waren, durch eine Rohrweihe aufgeschreckt in Summe ca. 80 adulte Flussseseschwalben in der Luft. Bei Ankunft in der Blänke hielten sich 34 Adulte auf den Inseln auf, davon 18 auf Nestern sitzend. Die Kolonie war auf 10 kleine Inseln verteilt auf denen sich 25 Nestmulden befanden. Von den in Summe 19 Eiern waren viele stark verkotet, lagen einfach ohne Nest herum oder waren ausgefressen. Offenbar war die Kolonie vor kurzem geplündert worden. Es gab nur drei Pulli.



Abbildungen 3 und 4: Zerstücktes Gelege auf Insel 4 (links); halb gefressenes Ei auf Insel 9 (rechts).

Die nachfolgenden Kontrollen vom Land aus zeigten, dass die Kolonie trotz der Plünderung nicht aufgegeben worden war und sich auf den, mit sinkenden Wasserstand neu entstandenen Inselchen, laufend vergrößerte. Am 25.6. wurde die Maximalgröße der Kolonie mit 60-70 adulten, davon 46 brütende Exemplaren gezählt. Durchschnittlich waren ca. 30 Nester ständig besetzt. Aufgrund des Verhaltens der Altvögel (hudern und Füttern) konnte der Brutfortschritt grob positiv eingeschätzt werden, die genaue Anzahl der Pulli auf den Inseln war aus der Entfernung aber nicht zu eruieren. Anfang August waren die Juvenilen endlich so groß, dass die auch von den Hügeln aus gut zu sehen waren und am 13.8. wurden ca. 20 (einige davon schon flügge) gezählt. Um den genauen Bruterfolg zu ermitteln wurde vom Boot aus eine weitere Kontrolle durchgeführt.

Kontrolle am 16.8.2007: Der Wasserspiegel war inzwischen so stark gesunken, dass die Inseln inzwischen durch Landbrücken miteinander verbunden waren und ein Befahren der Blänke mit Boot nicht mehr möglich war. Da die meisten Jungvögel schon flügge waren, musste die Zählung (mit Wathose) aus einer nahe der Kolonie gelegenen Schilfbülte durchgeführt werden. Erfreulicherweise konnten 26 flügge Jungvögel auf den ehemaligen Brutinseln, gezählt werden und maximal 10 befanden sich zusätzlich in der Luft. Sodass in Summe 36 Jungvögel in der Kolonie anwesend waren. Auf Stecken der Fischernetze vor der Kanaleinfahrt zum Brutplatz saßen 29 Flussseseschwalben, darunter waren drei flügge Jungvögel.

Illmitzer Zicksee

Am Illmitzer Zicksee begannen die Flussseseschwalben relativ spät (Anfang Juni) mit einer Koloniegründung. Es war bereits zu Beginn abzusehen, dass sie nicht von Bestand ist, da die Lacke bereits auszutrocknen begann. Die Kolonie befand sich auf einem schmalen Landstreifen in der Nähe des Südufers. Sie war (von der ersten Juni-Woche bis Ende Juni) mit einer Maximalzahl von 91 Exemplaren (ca. 40 Brutpaare) besetzt. Die angelegten Nester wurden jedoch bald wieder verlassen, da die Lacke dann vollkommen austrocknete. Am 18. und 20. 6. wurden dort auch zwei flügge Juvenile gesehen.



Abbildung 5: Übersicht der Kolonie im Schilfgürtel Mörbisch am 16.8.2007.

Östliche Wörthenlacke

Mitte bis Ende Juni waren laufend Flusseeschwalben, mit einer Höchstzahl von 56 Ex. am 26.6. auf einer Insel der Östliche Wörthenlacke anwesend, machten auch kurz den Eindruck als würden sie sich ansiedeln, verschwanden dann aber wieder ohne eine Kolonie gegründet zu haben. Die Insel war nach dem Austrocknen der Langen Lacke stark von Gänsefamilien und anderen Vögeln besetzt, so dass die Flusseeschwalben kaum Platz zum Brüten fanden. An der Östlichen Wörthenlacke hielten sich in der zweiten Junihälfte auch wiederholt größere juvenile Flusseeschwalben auf, die mit ihren Eltern offenbar von der Langen Lacke abgewandert waren. So konnten am 16.6. zwei, am 21.6. vier und am 25.6. elf und am 2.7. acht Jungvögel beobachtet werden.

Brutbestand

Zeitliche und räumliche Verteilung der Brutpaare auf die Kolonien

Mitte Mai verlagerten sich die Brutpaare zur Gänze an die Lange Lacke. Nach ihrem Austrocknen im Juni gab es Brutversuche an der östlichen Wörthenlacke, am Illmitzer Zicksee und am Südlichen Stinkersee. Ende Juni verlagerte sich das Brutgeschehen in den Schilfgürtel bei Mörbisch.

Tabelle 1: Verteilung der Brutpaare auf die Kolonien und Zeitpunkt ihrer maximalen Besetzung.

Ort	Erstbruten		Zweitbruten	
	Brutpaare max.	Datum	Brutpaare max.	Datum
Lettengrube	26	13.5.		
Südlicher Stinkersee	1	13.4.-1.6.	20	30.6.
Lange Lacke	31	14.5.	121	26.5.
Östliche Wörthenlacke			56	26.6.
Schilfgürtel Mörbisch			46	25.6.
Illmitzer Zicksee			40	18.6.

Gesamtbrutbestand

Am 13.6.2007 wurde versucht den Gesamtbrutbestand zu erheben. Dabei wurden an diesem Tag alle bekannten Koloniestandorte kontrolliert und anwesende adulten Vögel und die auf Nestern sitzende gezählt. Die Erfassung der Kolonie im Schilfgürtel Mörbisch wurde von Erwin NEMETH aus dem

Flugzeug durchgeführt. Da die Flusseeschwalben zu diesem Zeitpunkt gerade die Zweitbruten begannen und an den Standorten Illmitzer Zicksee, Schilfgürtel Mörbisch und Südlicher Stinkersee noch nicht fix brüteten, ergab sich nur ein ungefährender Brutpaarbestand.

Ort	Exemplare	max. Brutpaare
Südlicher Stinkersee	39	19
Lange Lacke	111	55
Schilfgürtel bei Mörbisch	30	15
Illmitzer Zicksee	32	16
Summe	212	105

Die maximale Brutpaaranzahl wurde am 26.5. mit 121 sitzenden Exemplaren an der Langen Lacke gezählt. Auch die Zählung von 166 adulten Altvögeln vom 1.6. deutet darauf hin, dass der Gesamtbrutbestand zumindest kurzfristig bei ca. 120 Brutpaaren lag.

Bruterfolg

Nur in zwei Kolonien (Lange Lacke und Mörbisch) schlüpften nachweislich Küken. In beiden Kolonien brüteten die Flusseeschwalben erfolgreich.

Kolonie Lange Lacke

In der ersten Juni-Woche wurden erstmals Pulli gesehen. Bei der Begehung der Lange Lacke am 15.6. wurden insgesamt 13 Pulli und Jungvögel auf der Insel gezählt.

Schilfgürtel Mörbisch

Die ersten geschlüpften Küken wurden während der Kolonie-Begehung am 20.6. gesichtet. Bei der Kontrolle am 16.8. wurden 36 großteils flügge Juvenile gezählt. Bei der An- und Ausfahrt zur Kolonie saßen auf den Stecken der Netze je drei flügge Juvenile.

Sichtungen flügger Juveniler

11 flügge Juvenile wurden am 25.6. an der Östlichen Wörthenlacke gesehen. Sie dürften die Überlebenden der Kolonie an der Langen Lacke gewesen sein. Zwei flügge Juvenile wurden am 18. und 20.6. am Illmitzer Zicksee gesehen, die wahrscheinlich ebenfalls aus der Kolonie an der Lange Lacke stammten. 36 flügge Juvenile waren in der Kolonie Mörbisch und drei saßen seeseitig am Schilfrand davor.

Gesamtbruterfolg

Geht man davon aus, dass alle größeren 12 Pulli und Juvenile (die bei der Begehung am 15.6. ins Wasser flüchteten) aus der Kolonie der Langen Lacke überlebt haben und es in der Kolonie im Schilfgürtel Mörbisch, durch das Zeitfenster der Ab- und Anfahrt zum Brutplatz keine Doppelzählungen gab, so beträgt der maximale Bruterfolg für 2007 **51 Jungvögel**. Der minimale Bruterfolg beträgt (da die 11 Jungvögel an der Wörthenlacke zu einem Zeitpunkt gesehen wurden zu dem die aus der Kolonie Mörbisch noch nicht flügge waren) **47 Jungvögel**.

DER BRUTBESTAND VON STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*) UND SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*) 2006 IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE-SEEWINKEL

Johannes LABER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das zweite Untersuchungsjahr, in dem für den Stelzenläufer und die Schwarzkopfmöwe die relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Der Stelzenläufer brütet seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut im Jahr 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem etablierten, dauerhaften Brutvorkommen der Art sprechen.

Vom Schwarzen Meer aus zeigte die Schwarzkopfmöwe in den letzten 20-30 Jahren eine starke nach Nordwest gerichtete Ausbreitung des Brutareals mit Brutansiedlungen bis an die europäische Atlantikküste (MEININGER et al. 1999). Ein erster Brutversuch im Seewinkel wurde 1959 an der Langen Lacke unternommen, die erste erfolgreich Brut gelang aber erst 1977 und später mit weiteren Einzelpaaren in den 1980er Jahren (DICK et al. 1994). In den 1990er Jahren kam es schließlich zu einem exponentiellen Anstieg der Brutpaarzahlen auf 30-40 Paare (LABER 2000).

METHODE

Da beide Arten einen ähnlichen zeitlichen Ablauf des Brutgeschehens zeigen (Hauptlegezeit Mai, 20-24 Tage Bebrütungsdauer, 4 Wochen von Schlupf bis zum Flüge werden) bot sich eine gemeinsame, abgestimmte Erfassung der Arten an.

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen, lückiger Schilfgürtel im Bereich Illmitz) bzw. sämtliche Möwenkolonien wurden dreimal im Frühjahr kontrolliert (30.4., 8.5. und 17.5.), um den gesamten Brutbestand (Brutpopulation) zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen von zwei Zählungen (30.6. und 15.7.) der Bruterfolg kontrolliert. Feststellungen von Jungvögeln ab Ende Juli lassen nicht mehr unbedingt auf Bruterfolg im Seewinkel schließen, da zu diesem Zeitpunkt das Dispersal der Jungvögel aus anderen Brutgebieten bereits begonnen hat, was Ringfunde belegen (LABER 2000, LABER 2003).

Besonderer Dank gilt Attila PELLINGER vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände im ungarischen Nationalpark.

WITTERUNG UND WASSERSTANDSENTWICKLUNG

Die Brutsaison 2007 (April bis Juli) zeichnete sich durch überdurchschnittlich warme Witterung (2-3 °C über den langjährigen Normalwerten) aus. Der April brachte überhaupt keine Niederschläge ins Gebiet, was zu einem sehr geringen Wasserstand in den Lacken führte. Ende April waren die meisten Lacken lediglich halbvoll und die Mähwiesen zeigten kaum anstehende Vernässung. Da jedoch der Neusiedler See noch vom Winter her einen vergleichsweise hohen Wasserstand vorwies, waren die seenahen Beweidungsflächen relativ gut vernässt. Ab Mai waren die Niederschläge im langjährigen

Durchschnitt, was zu einer gewissen Konservierung dieser Bedingungen führte. Freilich überwog zum Sommer hin die Verdunstung, was z.B. zum Austrocknen der Langen Lacke im Juni führte. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1961-1990.

Tabelle 1: Klimadaten der Brutsaison 2007 an der Station Eisenstadt. *T*mittel: Monatsmittel der Temperatur, *D*: Abweichung vom Normalwert 1961-1990, *NS* Monatssumme des Niederschlags, *NS %*: Prozent vom Normalwert 1961-1990; *NSmax*: maximaler Tagesniederschlag (Datum), *NS d>0,1*: Tage mit Niederschlägen >0,1 mm.

	T mittel	D	Spanne	NS	NS %	NSmax	NS d>0,1
April	13,4	2,7	1,9-25,2	0	0	0	0
Mai	17,2	1,9	2,3-30,5	72	118	20 (5.5.)	11
Juni	21,4	2,9	10,4-34,3	78	111	32 (13.6.)	13
Juli	22,4	2,0	10,6-38,7	61	92	24 (9.7.)	14

STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*)

Brutpopulation

Die Zählungen im österreichischen Seewinkel ergaben die folgenden Zahlen:

30.4.2007 24 Brutpaare, 8.5.2007 28 Brutpaare und 17.5.2007 26 Brutpaare.

In Summe schritten 2007 auf österreichischer Seite 28 Paare zur Brut. Dazu kommen noch 14 Paare, die auf ungarischer Seite brüteten. Mit gesamt 42 Paaren wurde 2007 der gleiche (hohe) Brutbestand für das Neusiedler See-Gebiet festgestellt wie 2006.

Verteilungsmuster

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel. Die Brutplätze sind dabei als volle Punkte dargestellt, Plätze mit Bruthinweisen, die aber letztlich nicht zu Bruten führten, sind als Ringe dargestellt. Ganz der Neigung der Art entsprechend bildeten sich neben wenigen Einzelpaaren lockere Brutgesellschaften, bei denen der Nestabstand minimal 2-3 Meter und im Durchschnitt etwa 10 Meter betrug. Herausragend war die Brutkolonie auf der Warmblutpferdekoppel südlich des Dammes der Biologischen Station Illmitz, bei der letztlich 15 Paare nebeneinander brüteten. Weitere lokale Konzentrationen fanden sich auf den Blänken des Schilfgürtels bei Illmitz sowie auf der gemähten Schilffläche beim Apetloner Hof, einer Fläche die auch eher den Charakter einer seenahen Verlandungszone hat. Nach dem etwas feuchteren Jahr 2006, in dem die Stelzenläufer vor allem auf den Lacken des Seewinkels brüteten (größte Kolonie damals 20 Paare am Albersee), kam es heuer wieder zu einer Verlagerung an den landseitigen Rand des Schilfgürtels. Die Situation entsprach somit wieder den trockenen Jahren vor 2006.

Auf der ungarischen Seite brüteten 11 Paare im Bereich des Nyeki-szallas und drei Paare bei Kör gat.

Auf die Teilgebiete (TG) des Managementplanes für den Nationalpark bezogen ergibt sich für 2007 folgende Verteilung:

TG 4 Oberer Stinkersee zwei Brutpaare (BP), TG 6 Albersee 1 BP, TG 8 Illmitzer Wäldchen 15 BP, TG 10 Herrensee 2 BP, TG 11 Sandeck 4 BP und TG 14 Weißseen 4 BP.

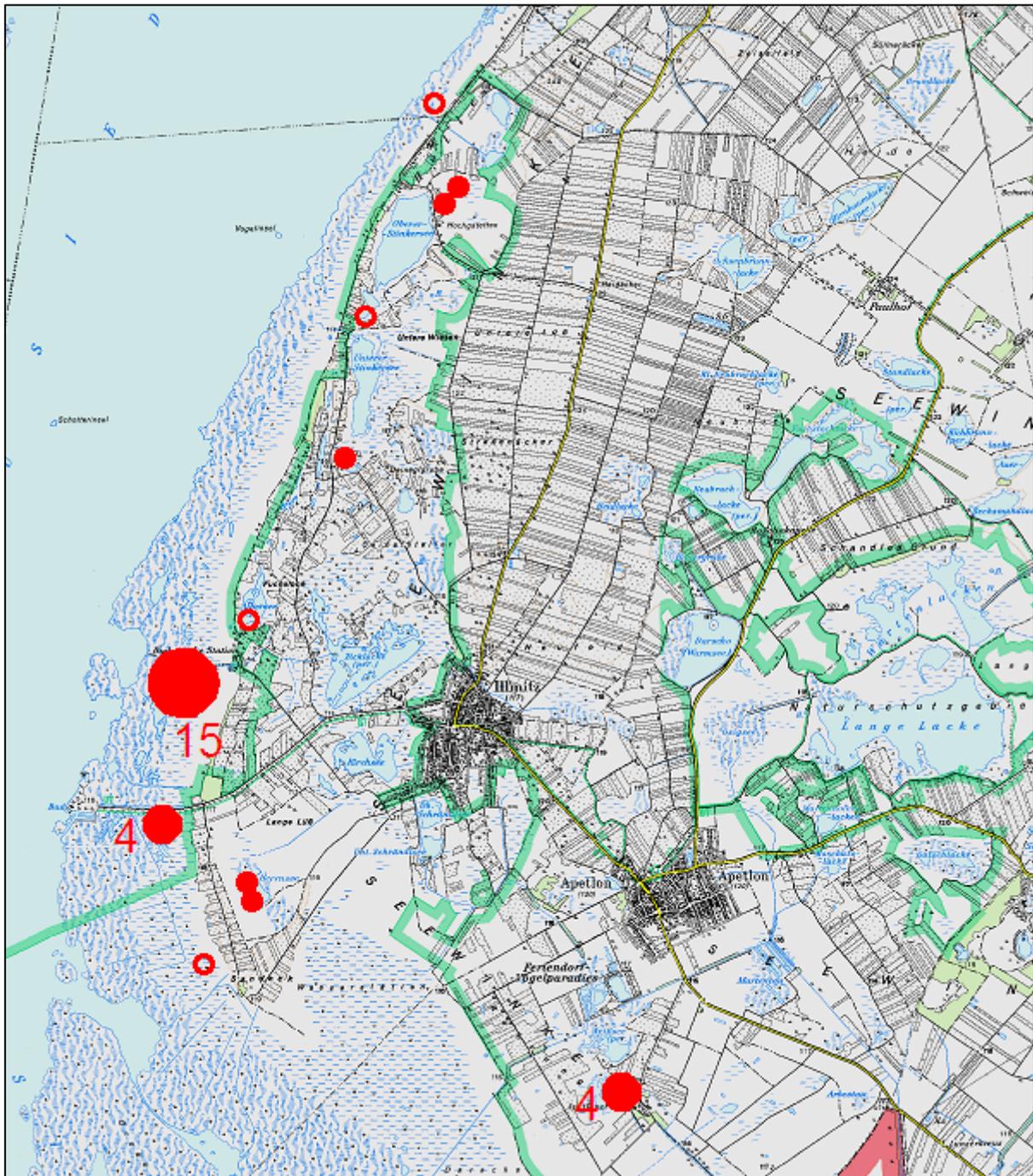


Abbildung 1: Verbreitung brütender Stelzenläufer im Jahr 2007 (voller Punkt = angefangene Brut; offener Punkt = Brutverdacht).

Habitatwahl

Die Art stellt eine Art „Gegenpol“ zum Säbelschnäbler entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ dar. Hohe Alkalinität, hohe Trübe, toniges Substrat und Vegetationsarmut charakterisieren die „Weißwasserlacken“, geringe Alkalinität, klares Wasser, hoher Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisieren im Gegensatz dazu die „Schwarzwasserlacken“ (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Diese Einteilung ist als Darstellung der ökologischen Extreme zu verstehen und soll lediglich den Charakter eines

Biotops einordnen. Eine klare Zuordnung aller Lacken in schwarz oder weiß scheitert einerseits schon daran, dass sich dazwischen Sukzessionsstadien befinden, als auch daran, dass innerhalb eines Lackenbeckens beide Biotoptypen vorkommen können (z. B. am Illmitzer Zicksee, dessen verschilfter Nordteil Schwarzwassercharakter hat). Schilf als auch submerse Wasserpflanzen fungieren nämlich als Sedimentfallen, indem sie die Wasserdurchmischung bremsen. Die absterbenden Pflanzen erhöhen überdies den Huminstoffgehalt.

Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Die Nester werden zumeist auf kleinen Inseln oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. Auf der Mähfläche beim Apetloner Hof wurden die Nester auf Erdhügeln angelegt. Die Höhe der umgebenden Vegetation betrug zur Zeit der Eiablage 10 bis 40 cm. Das Nest war stets unter einem Meter von der nächsten offenen Wasserfläche entfernt, der Abstand zu hochwüchsigen Altschilf betrug zumindest zwei Meter. Der Abstand zu Störungsquellen wie z. B. Wegen betrug zumindest 70-100 Meter.

Diese bevorzugten Habitatparameter waren 2007 vor allem am landseitigen Rand des Schilfgürtels des Neusiedler Sees gegeben. Dort wiederum zeigte sich die klare Bevorzugung lückiger Bereiche, wie sie entweder bei einigen Blänken bestehen oder aber im Bereich der Beweidungsflächen. Im Bereich der Warmblutpferdekoppel zeigt sich bereits die positive Wirkung der Beweidung. Derartige Flächen stellen offensichtlich für den Stelzenläufer ein bevorzugtes Ausweichbiotop in Jahren geringen Wasserstandes an den Lacken dar. Daneben brüteten Stelzenläufer 2007 an den „Schwarzwasserlacken“ (z. B. Lettengrube, Apetloner Meierhoflacke,) bzw. in den „Schwarzwasserbereichen“ anderer Lacken (Herrnsee).



Abbildung 2-4: Pullus, hudernder Stelzenläufer mit vier Pulli, warnender Stelzenläufer. 15.5.2008

Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer erscheinen im Seewinkel in der Regel Anfang April (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Spätestens Ende April sind dann alle eingetroffen. Bei der ersten Zählung am 30. April saßen bereits 15 Paare am Nest. Aufgrund der milden Witterung dürfte der durchschnittliche Legebeginn 2007 etwas früher gewesen sein als 2006. Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986).

Bei der ersten Jungvogelzählung am 30. Juni wurden 48 junge Stelzenläufer auf österreichischer Seite festgestellt. Gemeinsam mit deren Eltern und den erfolglosen Altvögeln (50 Ex) wurden 136 Stelzenläufer gezählt. Gleichzeitig wurden auf ungarischer Seite 63 Exemplare gezählt, in Summe also 199 Individuen, das ist die höchste je im Gebiet erfasste Anzahl.

Zusammenfassend die Populationsdaten für **2007** auf österreichischer Seite:

Brutpopulation **28 Paare, erfolgreiche Paare 19**
Jungvögel **48**
Familiengröße **2,5 Juv./Paar,**
Gesamtbruterfolg **1,7 Juv./Paar**

2007 war somit erneut ein äußerst erfolgreiches Jahr für die Art im Gebiet, da neben der Brutpaaranzahl auch der Bruterfolg ausgesprochen hoch war. Beim Vergleich mit dem Vorjahr fällt 2007 die nur etwas geringere Familiengröße (2006: 2,9), aber ein doch deutlich geringerer Bruterfolg (2006: 2,2) auf. Letzterer dürfte auf die schlechtere Wasserstandssituation zurückzuführen sein (z. B. Apetloner Meierhoflacke). Der Bruterfolg auf der Warmblutpferdekoppel war jedenfalls hoch, was beweist, dass die Art ihre Gelege ausreichend vor den weidenden Pferden schützen kann. Gerade der Einfluss der Beweidung auf den Bruterfolg von Bodenbrütern wird ja durchaus kontrovers diskutiert, bzw. auch der unterschiedliche Einfluss unterschiedlicher Arten (z. B. Kühe, Pferde). Das Jahr 2007 zeigte jedenfalls, dass Stelzenläufer damit durchaus zurande kommen können.

Der Bruterfolg auf ungarischer Seite konnte nicht genau geklärt werden, doch erlaubt eine Rückrechnung der Ergebnisse (63 Ex. Ende Juni bei 14 Brutpaaren im Mai) eine Schätzung von wohl ebenso etwa 2 Juv./Paar.

SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*)

Brutpopulation

Der Bestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

30.4.2007 sieben Brutpaare, 8.5.2007 fünf Brutpaare und 17.5.2007 fünf Brutpaare.

Letztendlich schritten 2007 auf österreichischer Seite nur **fünf Paare** zur Brut. Auf ungarischer Seite brüteten jedoch erstaunliche **85 Paare** am Nyeki-szallas. Der Gesamtbestand von **90 Paaren** im Neusiedler See-Gebiet ist das absolute Maximum, welches je im Gebiet festgestellt wurde. Die Bestände betragen in den Jahren 2000 bis 2002 maximal 36 bis 44 Paare. Danach gingen die Bestände auf österreichischer Seite (in Ermangelung von Wasser/geeigneten Brutkolonien) zwar drastisch zurück (2005 gar keine Brut), doch waren sie auf ungarischer Seite hoch (außer 2006, als nur 12 Paare brüteten).

Verteilungsmuster

Im österreichischen Seewinkel war, so wie auch 2006, lediglich eine Kolonie besetzt und zwar die Lachmöwenkolonie der Halbinsel am Südufer der Langen Lacke. Die Lange Lacke (TG 17) war auch in den meisten früheren Jahren Schwerpunkt der Schwarzkopfmöwenbruten (LABER 2000).

Habitatwahl

Schwarzkopfmöwen brüten im Seewinkel stets im Anschluss an Lachmöwenkolonien. Die Schwarzkopfmöwen besiedeln dabei die höchstgelegenen, zentralen Teile der Kolonie. Die Neststandorte befinden sich in der etwas höheren, krautigen Vegetation. An diesen Standorten brüten sie geklumpt, also in kleinen Subkolonien. Auffallend und arttypisch ist, dass der Neststandort stets auf trockenem Grund erfolgt und nie, wie teilweise bei der Lachmöwe, in geschnittenen Schilfbeständen als Schwimmnest. Die Art ist daher auf Inseln und Halbinseln angewiesen, was sie vergleichsweise empfindlich gegenüber niedrigen Wasserständen macht. Es dürfte nämlich keine Alternative sein, sich im Schilfgürtel des Sees auf Schilfschnittflächen anzusiedeln. Dies erklärt auch, warum die künstlichen Überschwemmungsflächen im ungarischen Nationalparksteil so gut angenommen werden, da dort künstliche Erdinseln angelegt wurden, die hinsichtlich der Verkrautung/Verschilfung auch teilweise gemanagt werden.



Abbildung 5: Adulte Schwarzkopfmöwe, 5. Juni 2007.

Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten adulten Schwarzkopfmöwen werden im Gebiet ausnahmsweise schon Anfang März, regelmäßig jedoch ab Anfang April beobachtet. Die Brutplätze werden großteils schon in der zweiten Aprilhälfte besetzt, wobei der endgültige Bestand erst Anfang Mai erreicht wird. Hauptlegezeit ist Mitte Mai, die Brutdauer beträgt zumindest 24 Tage und nach weiteren vier Wochen können die Jungen fliegen. Direkt im Anschluss an das Flüge werden beginnt das Dispersal der Jungvögel, das die Vögel rasch weit von den Brutplätzen führen kann (LABER 2000). Ab Mitte Juli konnten die ersten Jungvögel aus der ungarischen Kolonie im österreichischen Seewinkel gesehen werden.

Da die Lange Lacke im Laufe des Juni austrocknete, wurden die Bruten aufgegeben und es kam somit auf österreichischer Seite zu einem Totalausfall. Umso erfreulicher war die Situation auf ungarischer Seite, wo etwa **200 Jungvögel** schlüpften! Attila PELLINGER und seine Kollegen konnten etwa 150 davon beringen. Mit Spannung darf nun abgewartet werden, wie viele davon in den kommenden Jahren als Brutvögel wieder in unser Gebiet zurückkehren.

Zusammenfassend die Populationsdaten für **2007** auf österreichischer Seite:

Brutpopulation fünf Paare, keine erfolgreichen Paare, keine Jungvögel, kein Bruterfolg.

Abbildung 6: Diesjährige
Schwarzkopfmöwe,
9. September 2007.



Der Bruterfolg auf ungarischer Seite betrug **2,4 Juv./Paar**, was als ausgesprochen hoch zu bezeichnen ist. RUDENKO (1999) gibt z. B. für die großen Kolonien am Schwarzen Meer einen durchschnittlichen Bruterfolg von 1,4 Juv./Paar bei einer durchschnittlichen Gelegegröße von 2,3 an.

LITERATUR

- DICK, G., M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- GLUTZ VON BLITZHEIM, U.N., K. BAUER & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.
- GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.
- LABER, J. (2000): Die Brutbestandsentwicklung der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Seewinkel. *Egretta* 43: 112-118.
- LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.
- MEININGER, P., W. HOOGENDOORN, R. FLAMANT & P. RAEVEL (1999): Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, France, 4.-7. Sept. 1998.
- RUDENKO, A.G. (1999): Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the Black Sea Reserve: population trends and breeding success. Pp. 121-130 in: P. MEININGER, W. HOOGENDOORN, P. FLAMANT & P. RAEVEL (1999): Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, France, 4.-7. Sept. 1998: 121-130.
- TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe: their conservation status. BirdLife International, Cambridge, 600 pp.
- WOLFRAM, G., K. P. ZULKA, R. ALBERT, J. DANIELKA, E. EDER, W. FRÖHLICH, T. HOLZER, W.E. HOLZINGER, H.-J. HUBER, I. KORNER, A. LANG, K. MAZZUCCO, N. MILASOWSKY, I. OBERLEITNER, W. RABITSCH, N. SAUBERER, M. SCHAGERL, B.C. SCHLICK-STEINER, F.M. STEINER & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 216 pp.

MONITORING DES WIEDEHOPFS (*UPUPA EPOPS*) IN DER BEWAHRUNGSZONE ILLMITZ-HÖLLE ZWISCHENBERICHT ÜBER DAS JAHR 2007

Eva KARNER-RANNER & Alfred GRÜLL

UNTERSUCHUNGSGBIET

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis Illmitz-Sandeck und Schrändlseen, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Illmitz-Podersdorf. Das insgesamt etwa 32,5 km² große Gebiet wurde zur Kartierung in fünf Teilbereiche aufgeteilt (zur genauen Aufteilung siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Die zusätzliche Kartierung der Brutpaare beschränkte sich auf einen etwa 1 km breiten Streifen am Seedamm entlang des Ostufers von Podersdorf bis in das Sandeck, der die westlichen Bereiche der Teilgebiete I, II, IV und V abdeckt (Seevorgelände und Lackengebiete). Die Ergebnisse der Simultanzählungen zeigen, dass mit dieser Teilfläche fast alle Rufplätze der Wiedehöpfe erfasst wurden.

METHODE

Simultanzählungen

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15–19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten (zur Lage der Beobachtungspunkte und Details zur Methode siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen an den Flächengrenzen ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt. Die Kartierungen wurden von Björn BECKMANN, Harald GRABENHOFER, Eva KARNER-RANNER, Jakob PÖHACKER, Regina RIEGLER und Beate WENDELIN durchgeführt.

Erfassung der Brutpaare und des Bruterfolges

Die Anzahl der Brutpaare sowie der Bruterfolg wurden mit derselben Methode und mit einem vergleichbaren Zeitaufwand erfasst wie 2006 (KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Bei den 16 erfolgreichen Erstbruten blieb die Anzahl der flüggen Jungvögel in vier Fällen unbekannt. Zur Berechnung der Reproduktionsrate setzten wir für diese Bruten den Mittelwert der anderen erfolgreichen Erstbruten ein (4 Jungvögel, $n = 12$). Die Hauptarbeit leistete wieder Johann GROß, ergänzt wurden die Daten durch systematische Beobachtungen von Josef STEINER, Vinzenz WABA, Alfred GRÜLL und Alois GANGL.

ERGEBNISSE DER SIMULTANZÄHLUNGEN

Erste Zählung am 20.4.2007

Am 20.4.2007 konnten im Untersuchungsgebiet 16–20 singende Männchen gezählt werden, die sich vor allem auf den Seedamm zwischen Hölle und Biologischer Station Illmitz konzentrierten. Einzelne sangen zusätzlich im Bereich südlich des Georgshofes, beim Illmitzer Seewäldchen und im Sandeck. Nur 1-2 dieser singenden Männchen wurden mit einem Weibchen beobachtet. Zusätzlich gelang noch eine Sichtbeobachtung in den Weingärten nördlich des Geiselstellers. Insgesamt wurden daher 18-23 Wiedehöpfe registriert. Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tabelle 1 und Abbildung 1.

Tabelle 1: Ergebnisse der Simultanzählung am 20.4.2007.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	3-4	0	0
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	6-8	0	0
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	0	0	1
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	6-7	1-2	
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	1	0	0
Gesamt	16-20	1-2	1

Zweite Zählung am 2.5.2007

Anfang Mai sangen im Untersuchungsgebiet nur mehr fünf Männchen, von denen zwei verpaart waren. Zusätzlich wurden zwei fütternde Wiedehöpfe, ein Paar und 4-5 weitere Exemplare beobachtet. Insgesamt gelangen damit Beobachtungen von 15-16 Individuen, die entlang des Seedammes zwischen Podersdorf und Sandeck aufgereiht waren. Abseits des Seedammes konnte kein Wiedehopf gefunden werden. Die Detailergebnisse der Zählungen werden in Tabelle 2 und Abbildung 2 dargestellt.

Tabelle 2: Ergebnisse der Simultanzählung am 2.5.2007.

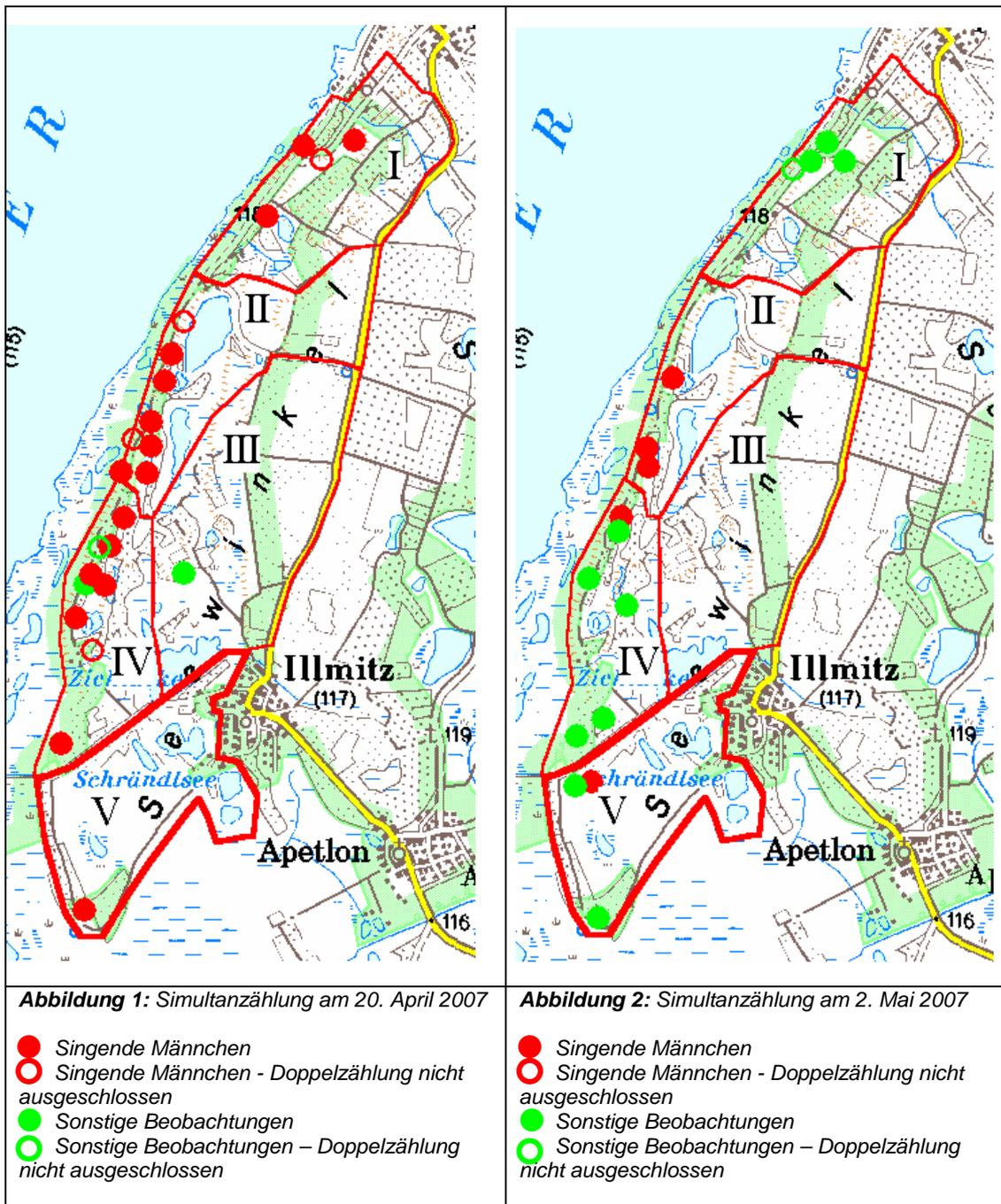
Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	0		1 Paar + 1-2 weitere Ex.
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	3	0	0
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	0	0	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	1	1	1 fütternder + 3 weitere Ex.
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	1	1	1 fütterndes Ex.
Gesamt	5	2	8-9

Ergebnisse der Brutbestandserfassung

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse im Vergleich zu den Jahren 2003-2006 zusammengefasst. Gegenüber der Periode 2004-2006 kam es auf der Probefläche zu einem weiteren Bestandsanstieg um 3 Brutpaare auf 17 Paare. Noch bemerkenswerter ist ein deutlicher Anstieg der Reproduktionsrate auf den bisherigen Maximalwert von 4,76 ausgeflogenen Jungen pro Brutpaar (zu Unsicherheiten bei der Ermittlung s. Methode). Die mittlere Größe der erfolgreichen Bruten entspricht hingegen nach dem Spitzenjahr 2006 wieder den Jahren 2004-2005.

Tabelle 3: Brutbestand und Bruterfolg auf der Probefläche Illmitz – Podersdorf 2003-2007.

Parameter	2003	2004	2005	2006	2007
Anzahl Brutpaare	8	13	14	14	17
flügge Juv./alle Bruten	28	25	43	55	81
flügge Juv. pro erfolgreicher Brut	2,8	3,13	3,58	4,58	3,68
flügge Juv. pro Brutpaar	3,5	1,92	2,87	3,93	4,76



Der Vergleich zwischen der Verteilung der rufenden Männchen und der kartierten Brutreviere in Tabelle 4 ergibt ein ähnliches Bild wie 2006 (KARNER-RANNER & GRÜLL 2007): mit 16-20 Rufern am 20. April und 17 erfassten Brutpaaren zeigen die Summenwerte eine hohe Übereinstimmung. Bei der Verteilung auf die einzelnen Abschnitte der Probefläche bestehen hingegen Unterschiede zwischen den zentralen und peripheren Bereichen. Während auf den Teilstrecken Podersdorf bis Gemeindegwald und Biologische Station bis Sandeck gleich viele oder weniger rufende Männchen gezählt wurden als Brutpaare, sangen nördlich der Biologischen Station am 20. April mehr als doppelt so viele Männchen wie später Brutpaare festgestellt wurden. Im Unterschied zu 2006 war die Ausdehnung dieses Balzzentrums jedoch nur auf den Raum Gemeindegwald – Biologische Station beschränkt und

entspricht so den Zählergebnissen vom 21.4.2006. Insgesamt weicht daher der Summenwert der Simultanzählungen 2007 von den Brutkartierungen weniger ab als 2006.

Tabelle 4: Verteilung der rufenden Männchen in Relation zur Verteilung der Brutpaare 2007.

Teilgebiet	Sänger/20.4.	Sänger/2.5.	20.4./2.5.max	Brutpaare
Podersdorf	2-3	0	2	2
Hölle	1	0	1	3
Oberer Stinkersee	2-3	1	2	2
Gemeindewald	4-5	2	4	4
Gemeindew. - Biol. Station	5	1	5	2
Biol. Station - Seewäldchen	1-2	0	1	2
Seewäldchen - Sandeck	1	1	1	2
Gesamt	16-20	5	16	17

DISKUSSION

Im Gegensatz zu 2006 blieben nahezu alle Beobachtungen auf den schmalen Bereich des Seedammes beschränkt, singende Männchen wurden abseits davon nicht festgestellt. Dies bestätigt wie bereits 2002-2005 die hohe Qualität dieser Sandhabitats, die gegenüber allen anderen Bereichen des Nationalparks bevorzugt besetzt werden. Die Anzahl der singenden Männchen bei den Simultanzählungen blieb dabei im Vergleich zu 2006 nahezu gleich (2006: 16-19, 2007: 16-20). Die Anzahl der erfassten Brutpaare markiert hingegen einen weiteren Bestandsanstieg um drei Brutpaare. Bei der Suche nach Erklärungen für diese Differenz ist vor allem zu berücksichtigen, dass die Brutperiode 2007 früher begann als 2006: Am 20. April sang noch der Großteil der Männchen, während bei der zweiten Zählung Anfang Mai die Verpaarung im Wesentlichen abgeschlossen war. Kontinuierliche Kontrollen im Raum Illmitz ergaben einen frühen Balzbeginn am 7. April und bereits ab dem 15. April erste Eiablagen bei abnehmender Balzaktivität. Vor allem wegen der geringen Rufaktivität am zweiten Zähltermin ist es daher wahrscheinlich, dass die Brutvögel insgesamt weniger vollständig erfasst werden konnten als 2006. Die Mindestanzahl der rufenden Männchen, die bei den Simultanzählungen ermittelt wurde, dürfte daher alle Floater, aber im Unterschied zu 2006 nicht alle Brutmännchen enthalten und so die tatsächliche Bestandszunahme verschleiern. Dies bestätigt das extrem kurze Zeitfenster, das für eine optimale Kartierung der singenden Männchen zur Verfügung steht. Zwei Zählungen in dieser Periode sind unbedingt notwendig, um auch bei jährlichen phänologischen Verschiebungen zumindest bei einem Termin optimale Gesangsaktivität zu gewährleisten. Trotz dieser Unschärfen können die ersten Aussagen zum Methodenvergleich für die Brutsaison 2006 bestätigt werden (KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Die wenig aufwendigen Simultanzählungen liefern Ergebnisse, die mit den Befunden sehr genauer und zeitaufwendiger Revierkartierungen und Nestersuchen gut übereinstimmen. Sie könnten daher eine verlässliche Methode darstellen, um artenschutzrelevante Veränderungen des Wiedehopf-Bestandes mit vertretbarem Aufwand zu erfassen.

LITERATUR

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2007): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2006. Pp. 54-59 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich. Wien.

MONITORING VON ROHRDOMMEL (*BOTAURUS STELLARIS*) UND DROSSELROHRSÄNGER (*ACROCEPHALUS ARUNDINACEUS*) IM SCHILFGÜRTEL DES NEUSIEDLER SEES IM JAHR 2007

Michael DVORAK & Erwin NEMETH

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten wurden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2007.

ROHRDOMMEL

Untersuchungsgebiete und Methodik

2007 wurden wie in den fünf bisherigen Untersuchungsjahren vier Gebiete untersucht: Am Westufer der Seedamm bei Winden, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks und am Ostufer der Schilfgürtel nahe der Biologischen Station Illmitz. In den vier Untersuchungsgebieten wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt.

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Sämtliche Begehungen im Rahmen dieser Studie wurden abends durchgeführt, beginnend ca. eine Stunde vor Sonnenuntergang.

Tabelle 1: Ergebnisse des Rohrdommel-Monitorings in den Jahren 2001-2007.

Gebiet	Länge	Datum	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Seedamm Winden	2.100 m	13.4., 22.4.	6-7	3	0	0	0	1	3
Zitzmannsdorfer Wiesen	1.850 m	20.4., 13.5.	1	0	1	1	1	1	3-4
Biologische Station Illmitz	1.050 m	17.4., 27.4.	3	0	0	0	0	1	2
Frauenkirchener Kanal südlich Apetlon	1.800 m	16.4., 22.4., 28.4.	7	3	0	0	0	0	1
Gesamt			17-18	6	1	1	1	3	9-10

Ergebnisse

Seedamm Winden

In den landseitigen Bereichen war das Schilf wie 2007 sowohl südlich als auch nördlich des Dammes in einem Streifen von ca. 400 m geschnitten. Bei den beiden Begehungen konnten acht Rufplätze erfasst werden (Abb. 1), von denen 6-7 Reviere abgeleitet wurden.

Zitzmannsdorfer Wiesen

Bei beiden Begehungen wurde eine rufende Rohrdommel in einem Schilfbestand südlich des Viehhüters festgestellt.

Biologische Station Illmitz

Es wurden drei Begehungen durchgeführt, die jeweils drei rufende Vögel ergaben; insgesamt konnten vier Reviere unterschieden werden.

Frauenkirchener Kanal

Auch in der Naturzone nimmt der Rohrdommel-Bestand wieder zu: 2007 konnten hier sieben Reviere festgestellt werden (Abb. 1).

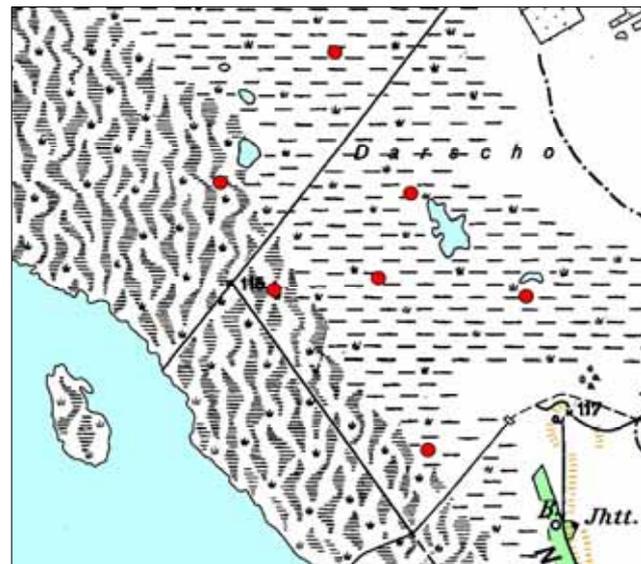
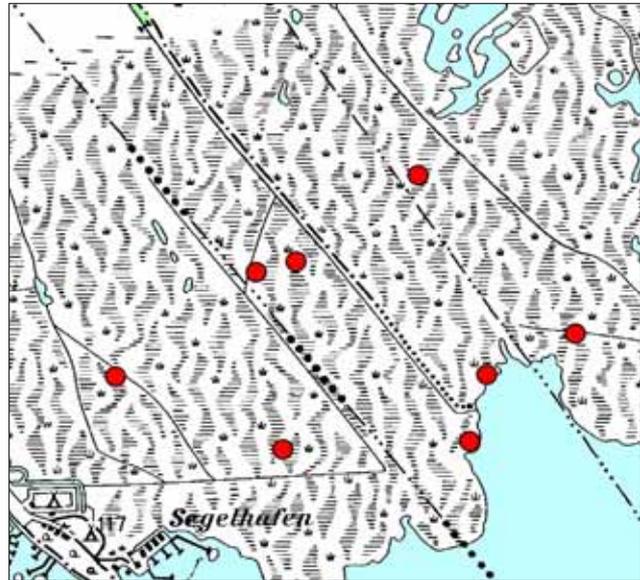


Abbildung 1: Rufplätze der Rohrdommel entlang des Frauenkirchener Kanals (oben) und entlang des Seedammes Winden (unten).

Diskussion

2007 kam es im Vergleich zu 2006 zu einer weiteren deutlichen Zunahme des Rohrdommel-Bestandes. Dies dürfte ursächlich mit dem im Vergleich zu den Jahren 2002-2005 nunmehr wieder deutlich höheren Seepiegel zusammen hängen. Da keine vergleichbaren Zählergebnisse aus den Jahren mit höheren Wasserständen (1996-2000) vorhanden sind, kann nicht gesagt werden, ob der nunmehr erreichte Bestand ein für höhere Wasserstände „typischer“ ist und sich damit im Normalbereich bewegt; jedenfalls wurden heuer gegenüber 2001, dem ersten Jahr mit fallendem Wasserstand deutlich mehr Rohrdommeln gezählt.

DROSSELROHSÄNGER

Untersuchungsgebiete und Methodik

Die Bestandserfassungen des Drosselrohrsängers wurden 2007 in denselben drei Untersuchungsgebieten wie 2001-2006 durchgeführt. Innerhalb des Nationalparks sind das in der Naturzone der Bereich Sandecker Kanal-Großer Zug, in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle der Schilfgürtel westlich der Biologischen Station und am Westufer des Sees wurde der Schilfgürtel entlang des Seedamms Mörbisch untersucht. Die beiden ersten Strecken wurden mit Hilfe eines Bootes, letztere zu Fuß befahren bzw. begangen.

Die Bestanderfassungen erfolgen in Form einer Revierkartierung entlang von Transekten. Es wurden pro Probefläche drei Begehungen durchgeführt. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der Erhebungsjahres 2007 zeigen in allen drei Untersuchungsgebieten einen ähnlichen Bestand wie 2006.

Im Bereich des **Seedamms Mörbisch** dürfte die Lebensraumqualität konstant geblieben sein, es gibt hier aktuell keine Schilfnutzung. Die Revierzahl lag hier 2007 in etwa in derselben Höhe wie 2006. Auch das Verbreitungsmuster ist beinahe identisch mit demjenigen des Vorjahres (Abb. 1).

Im Untersuchungsgebiet in der **Naturzone südlich des Sandecks** ist (wie in den anderen beiden Gebieten) die Zahl der Reviere ab 2002 stark zurückgegangen. Es scheint, dass die Zahl der Reviere hier im Verlauf der letzten Jahre leicht zunimmt, ein Trend der sich 2007 fortgesetzt hat (Tab. 2).

Im Bereich der **Biologischen Station** nahm der Drosselrohrsänger 2005 und 2006 einen klaren Aufschwung, 2007 hat sich der Bestand eingependelt. Drei der 10 Reviere des Jahres 2007 lagen in Bereichen, die in den Vorjahren nicht besiedelt waren.

Tabelle 2: Ergebnisse der Revierkartierungen des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in den drei Untersuchungsgebieten im Jahren 2001-2007. Angegeben ist die Anzahl der ausgewiesenen Reviere.

Untersuchungsgebiet, Datum der Begehung	Strecken- länge	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Mörbisch (1.6., 8.6., 1.7.)	2,7 km	21	23	15	15	10	15	23
Biol. Station (4.6., 8.6., 15.6..)	6,9 km	10	9	13	3	2	2	13
Sandeck/Großer Zug (12.6., 19.6., 4.7.)	10,5 km	7	5	4	4	6	2	13

Abbildung 2: Reviere des Drosselrohrsängers im Untersuchungsgebiet Mörbisch im Jahr 2007.

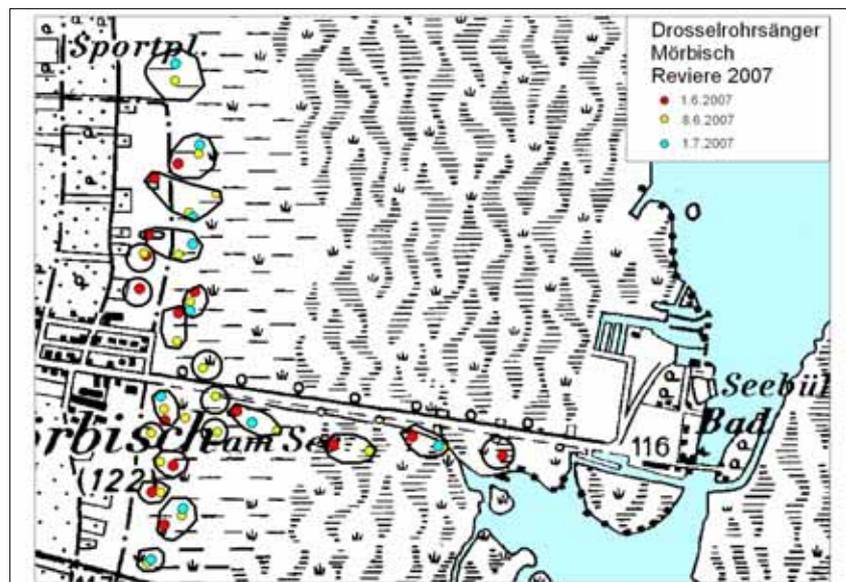


Abbildung 3: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2007 im Untersuchungsgebiet Naturzone-Sandeck.

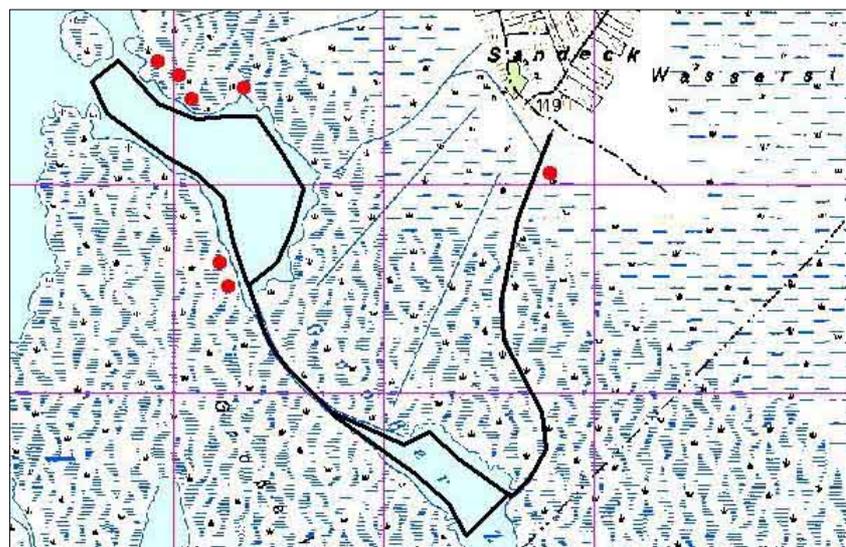
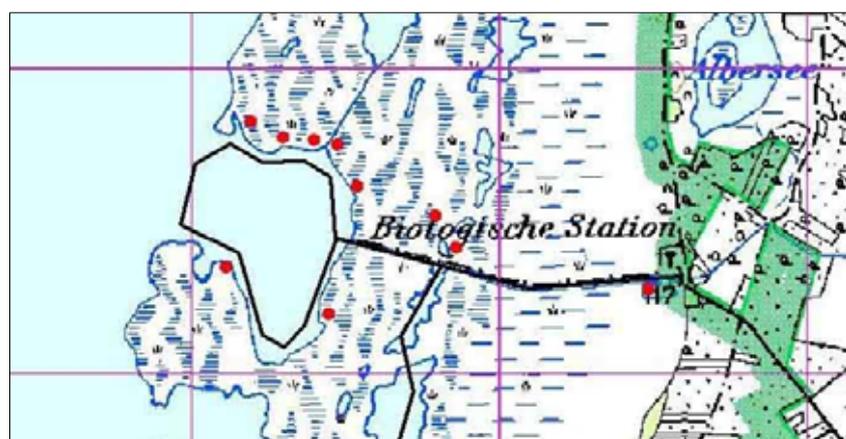


Abbildung 4: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2007 im Untersuchungsgebiet Biologische Station.



GÄNSEBESTÄNDE DER GATTUNGEN ANSER UND BRANTA AM DURCHZUG UND WINTER 2006/2007 IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE/SEEWINKEL

Johannes LABER und Attila PELLINGER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2006/07 dar. Nach Ende der ersten Monitoringperiode (2001/02 bis 2005/06) und der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- und Brantendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER, 2007) stellt die Saison 2006/07 die erste der neuen Monitoringperiode (2006/07 bis 2010/11) dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten bleiben Methode und Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert. Wie in den vergangenen zwei Wintern wurde auch der Schlafplatz Nyirkai-Hany im ungarischen Hanság nahe Bősárkány von den ungarischen Kollegen gezählt, da sich dieser mittlerweile als durchaus bedeutsamer Rastplatz etablierte. Das Lange Lacke-Gebiet war im Winter 2006/07 erstmals wieder durchgehend besetzt, da zumindest die Wörthenlacken ausreichend Wasser führten.

METHODE

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren ZählerInnen „umstellt“, wobei jeder Person ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei ZählerInnen zu postieren, die allenfalls zusätzlich von SchreiberInnen unterstützt werden. Die Anzahl der Zählteams variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang. Abbildung 1 zeigt die wichtigsten Schlafplätze und die zugehörigen Zählposten.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

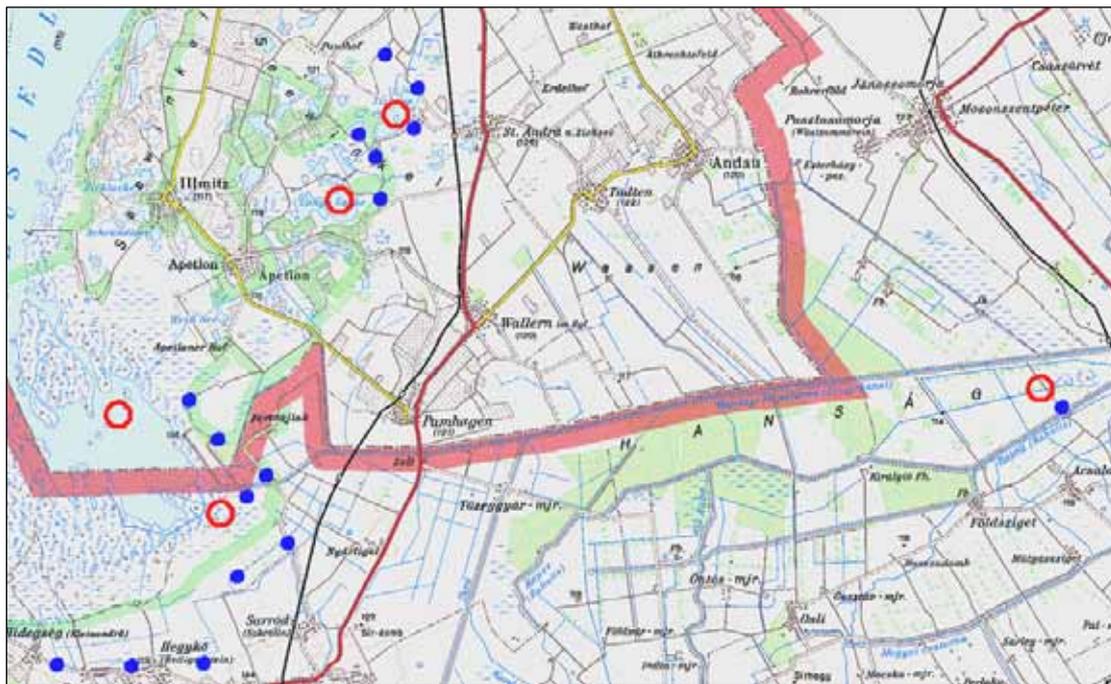


Abbildung 1: Lage der wichtigsten Gänseschlafplätze (rote Ringe) sowie der zugehörigen Zählposten auf österreichischer und ungarischer Seite (blaue Punkte).

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass die gesamte Zugperiode abgedeckt und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden. Neben den Schlafplatzzählungen wurde Mitte September unter tags eine flächendeckende Erfassung der Graugänse durchgeführt, da Mitte September der internationale Zähltermin der betreffenden Grauganspopulation ist.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2006/07 war in weiten Teilen Österreichs der wärmste seit Messbeginn. Vor allem der Jänner war an den meisten Messstellen der mildeste. In Eisenstadt lag die Monatsmitteltemperatur bei 5,5°C und damit 6,3°C über dem Normalwert! Die wärmste Jännernacht seit Menschengedenken brachte in Eisenstadt am 19. Jänner eine Maximaltemperatur von 20,1°C. Erst Ende Februar kam es kurzfristig zu einer geringen Schneedecke im Seewinkel, die jedoch keinen Einfluss auf die Gänsebestände hatte. Alle Schlafplätze blieben den gesamten Winter über zumindest partiell eisfrei. Im Gegensatz zu allen vorangegangenen Wintern froren nicht einmal die Überflutungsflächen im Hanság gänzlich zu, sodass hier den ganzen Winter über Gänse nächtigten.

Tabelle 1: Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2006/07. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Tmittel = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. maximale Schneehöhe.

	Tmittel	Diff.	Schneetage	Schnee max.
Oktober	13,6	2,6	0	0
November	7,9	2,9	0	0
Dezember	3,5	2,5	0	0
Jänner	5,5	6,3	0	0
Februar	5,8	4,5	1	1

ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt, da es für eine derartige Trennung keine rationelle oder biologische Begründung gibt. In der Tabelle 2 sind daher die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyéki szállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthen Lacke, Westliche Wörthen Lacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

Tabelle 2: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2006/07

Datum	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
14.10.2006	Lange Lacke	10	2.013	38		2.061
	Hansag (Nyirkai-Hany)	32	7.292	28		7.352
	Neusiedler See - Südteil	45	2.031	892	350	3.318
11.11.2006	Lange Lacke	8.000	1.300			9.300
	Hansag (Nyirkai-Hany)	1.085	1.780	755	3.580	7.200
	Neusiedler See - Südteil	2.331	3.495	5.483	490	11.799
	Zicksee	1.000	1.000	330		2.330
16.12.2006	Lange Lacke	5.689	43	6		5.738
	Neusiedler See Nord		600			600
	Hansag (Nyirkai-Hany)	710	1.741	160	2.100	4.711
	Neusiedler See - Südteil	22.404	5.648	8.788	2.540	39.380
	Zicksee	410	172	10		592
13.01.2007	Lange Lacke	1.144	67		1.013	2.224
	Neusiedler See Nord		200			200
	Hansag (Nyirkai-Hany)	6.379	1.641	146		8.166
	Neusiedler See - Südteil	21.851	3.775	3.960	1.000	30.586
	Zicksee	6.135	1.024	2	6	7.167
17.02.2007	Lange Lacke	7.312	1.063		13	8.388
	Neusiedler See Nord		200		500	700
	Hansag (Nyirkai-Hany)	1.755	1.174	191	56	3.176
	Ochsenbrunnlacke	1.325	18			1.343
	Neusiedler See - Südteil	8.827	3.289	2.796	15	14.927

In Tabelle 3 sind die Gesamtsummen der einzelnen Schlafplätze für jeden Zähltermin zusammengefasst und die prozentuelle Verteilung der Arten ausgewiesen. Die prozentuelle Verteilung (Dominanzstruktur) im Verlauf der Zählperiode ist grafisch in Abbildung 2 dargestellt, der Verlauf der Absolutzahlen in Abbildung 3. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

Tabelle 3: Gesamtsumme und Artverteilung der jeweiligen Zählungen im Winter 2006/07. (Summe österreichischer und ungarischer Zählposten)

Datum	Art	Anzahl	Prozent	Summe
14.10.2006	Blessgans	87	1	12.731
	Graugans	11.336	89	
	Saatgans	958	8	
	unbestimmt	350	3	
11.11.2006	Blessgans	12.416	41	30.629
	Graugans	7.575	25	
	Saatgans	6.568	21	
	unbestimmt	4.070	13	
16.12.2006	Blessgans	29.213	57	51.021
	Graugans	8.204	16	
	Saatgans	8.964	18	
	unbestimmt	4.640	9	
13.01.2007	Blessgans	35.509	73	48.343
	Graugans	6.707	14	
	Saatgans	4.108	8	
	unbestimmt	2.019	4	
17.02.2007	Blessgans	19.219	67	28.534
	Graugans	5.744	20	
	Saatgans	2.987	10	
	unbestimmt	584	2	

Mit rund 51.000 Gänsen Mitte Dezember 2006 wurde erneut ein sehr hoher Bestand registriert. Weiterhin ist die Blessgans die deutlich dominierende Art. Sie dominiert im Laufe des Winters zunehmend die Gänsecharen und erreichte zur Jahreswende etwa 70 % des Gesamtbestandes. Der Wechsel der Artzusammensetzung und der Verteilung im Gebiet in Abhängigkeit von lokalen und überregionalen Faktoren ist sicher das zentrale Ereignis der letzten Jahr(zehnt)e. So dominiert die Blessgans zunehmend die Bestände und erscheint auch immer früher im Winter in nennenswerter Zahl, was die Etablierung einer neuen Überwinterungstradition der Art darstellt. Im vergangenen Winter betrug der Anteil der Blessgänse im Dezember >60 % und auch im November ist sie bereits die häufigste Art. Erwartungsgemäß führt dies zu Konfliktsituationen mit der Jagd (Stückzahllimitierung bei der Blessgans, Schusszeiten).

Seit einigen Jahren übertrifft das Lange Lacke-Gebiet den St. Andräer Zicksee an Bedeutung (15 % versus 6 % aller gezählten Gänse), was auf die etwas bessere Wasserstandssituation zurückzuführen ist. Dadurch konnte gezeigt werden, dass die Gänse prinzipiell das Lange Lacke-Gebiet dem St. Andräer Zicksee vorziehen, sobald ein gewisser Mindestwasserstand übertroffen wird. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im Hanság (Nyirkai-Hany) etabliert sich weiter als wesentlicher Schlafplatz (20 % aller Gänse), was im vergangenen Winter v. a. auch auf die durchgehende Eisfreiheit zurückzuführen ist.

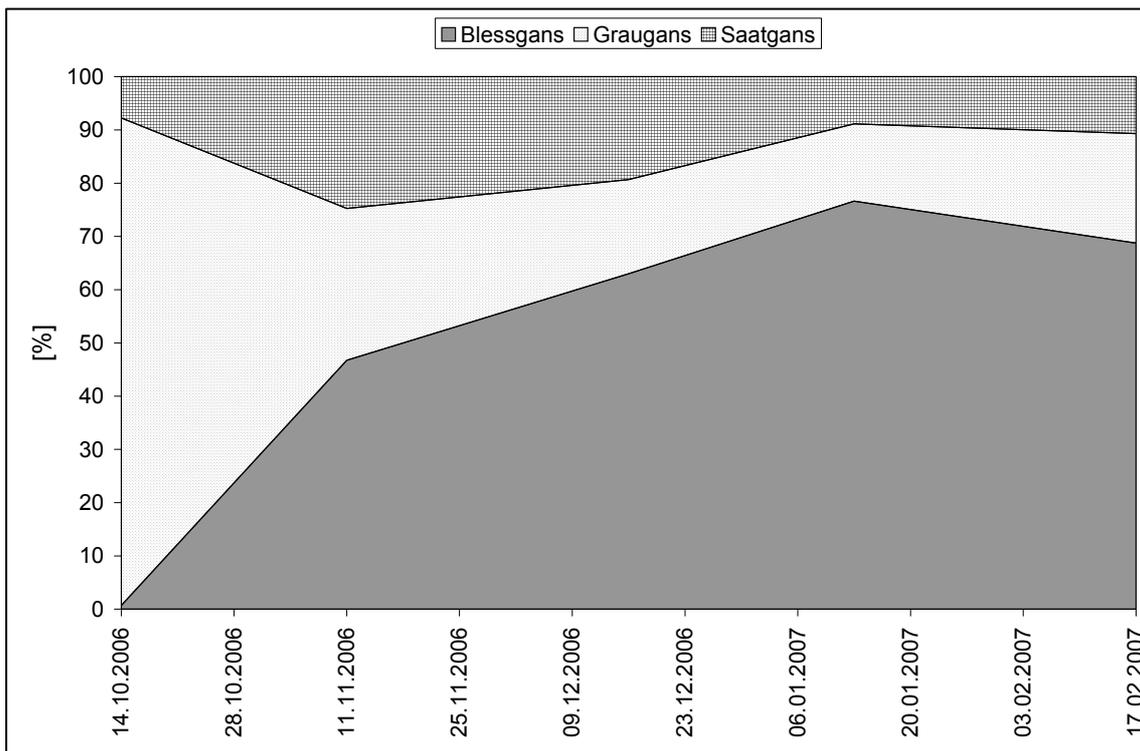


Abbildung 2: Dominanzstruktur der Gänse im Laufe des Winters 2006/07.

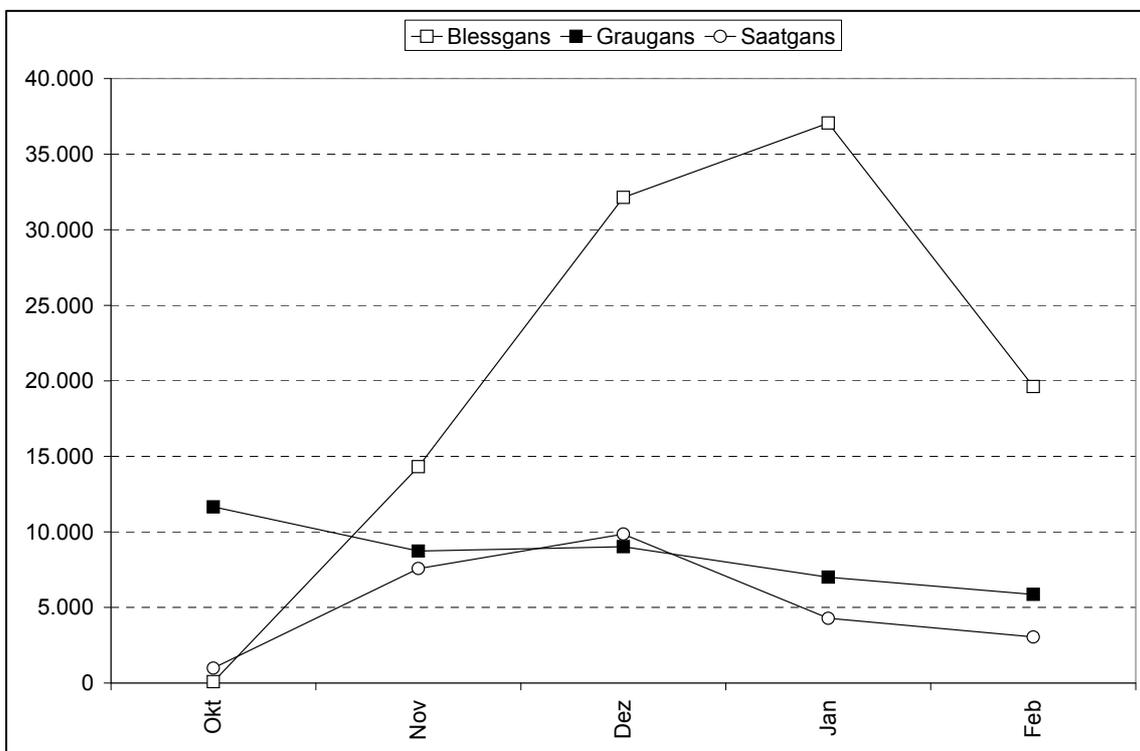


Abbildung 3: Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2006/07.

In Tabelle 4 werden die Zahlen von den bedeutendsten Gänserastplätzen im westpannonischen Raum zusammengestellt. Neben dem Neusiedler See-Gebiet handelt es sich dabei einerseits um den Seen-/Teichkomplex im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei andererseits um das Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei mit dem Schlafplatz am Donaustausee Hrusovska zdrz (Gabczikovo) andererseits. Da die Bestände in unterschiedlicher Genauigkeit erhoben wurden (teils aufwändige Zählungen, teils Schätzungen) sind die Zahlen nur teilweise vergleichbar. Trotzdem kann so der Gesamtbestand in der weiteren Region abgeschätzt werden. Wie Ringablesungen bei Bless- und Graugänsen belegen, besteht zwischen den Gebieten tatsächlich ein gewisser Austausch und es kann somit von einem weitläufigen Überwinterungsraum gesprochen werden, dessen Nutzung je nach Witterung (Vereisung, Schneelage), Jagddruck und Nahrungsangebot unterschiedlichen lokalen Schwerpunkten und Verschiebungen unterliegt. Diese komplexen Zusammenhänge zwischen den Rastgebieten zeigen die große Notwendigkeit von internationaler Zusammenarbeit bei der Bestandserfassung der Gänse.

Tabelle 4: Übersicht der Gänsebestände im westpannonischen Überwinterungsraum 2006/07.

2006/2007		Neusiedler See Seewinkel Hansag	Nove Mlyny Hohenau Adamov	Hrusovska zdrz (Gabczikovo)	gesamter Überwinterungs- raum
Oktober	Blessgans	100	<>	0	100
	Graugans	11.700	1.400	100	13.200
	Saatgans	1.000	0	<>	1.000
	Summe	12.800	1.400	100	14.300
November	Blessgans	14.300	?	400	>15.000
	Graugans	8.700	?	300	>9.000
	Saatgans	7.600	?	600	>8.000
	Summe	30.600	4.200	1.300	36.100
Dezember	Blessgans	32.100	50.000	700	82.800
	Graugans	9.000	1.500	<>	10.500
	Saatgans	9.900	3.500	200	13.600
	Summe	51.000	55.000	900	106.900
Jänner	Blessgans	37.100	15.600	?	>53.000
	Graugans	7.000	2.200	?	>9.000
	Saatgans	4.300	2.600	?	>7.000
	Summe	48.400	20.400	1.100	69.900
Februar	Blessgans	19.600	19.600	3.000	42.200
	Graugans	5.900	1.400	1.000	8.300
	Saatgans	3.000	1.400	<>	4.400
	Summe	28.500	22.400	4.000	54.900

Zahlen auf 100 gerundet

<> unter 50 Ex

? Artaufteilung unbekannt

Erneut brachte diese Zusammenschau spektakuläre Ergebnisse ans Tageslicht. So wurde im Westpannonikum heuer im Dezember 2006 erstmals seit vielen Jahren wieder die „Schallmauer“ von 100.000 Gänsen durchbrochen. Der Jännerwert von rund 70.000 Gänsen entspricht den Maximalwerten der vergangenen beiden Winter. Besonders ist auch der starke Unterschied in der räumlichen Verteilung im Vergleich zum Vorjahr. Im Winter 2005/06 kam es am Stausee Hrusovska zdrz zu auffälligen Massierungen von überwinternden Gänsen (>30.000 Ex.), was einerseits auf das Jagdverbot aufgrund der Vogelgrippe und andererseits auf die Eisfreiheit im vergleichsweise strengen Winter

zurückgeführt werden konnte. Nach Aufhebung des Jagdverbotes konnten im Winter 2006/07 lediglich maximal 4.000 Gänse gezählt werden. Darüber hinaus stand der Südmährische Stausee Nove Mlýny aufgrund des milden Winters durchgehend als Überwinterungsplatz zu Verfügung. Dort kam es im Dezember zu einem bemerkenswerten Einflug von etwa 50.000 Blessgänsen.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist weiterhin eher gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben stets unter 10.000 Stück, mit Gipfel im Dezember, was dem Trend der letzten Jahre entspricht. Die überregionale Zusammenstellung zeigt, dass die benachbarten Rastgebiete noch weniger Saatgänse beherbergen, sodass der Gesamtbestand im Westpannonikum etwa 14.000 Stück betrug. Die betreffende Saatganspopulation (*Anser fabalis rossicus*) behält somit ihre bevorzugten Zugwege mit den Erstlandeplätzen im Nordosten Deutschlands (Oderbruch, Gülper See, Galenbecker See, Müritzsee, Raum Köthen etc.) und dem Hauptüberwinterungsgebiet Niederrhein/Deutschland und Holland sowie Belgien bei (LABER & PELLINGER 2007). Besonders interessant ist die Verteilung der Saatgänse im Neusiedler See-Gebiet. Wie aus der Tabelle 2 ersichtlich, übernachteten wie auch in den vergangenen Wintern praktisch alle Saatgänse im Südteil des Neusiedler Sees und fliegen von dort nach Osten und v. a. Südosten zu ungarischen Nahrungsflächen. Auf österreichischer Seite ist die Saatgans mittlerweile mit Abstand die seltenste der drei Arten.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies wie in den vorangegangenen zwei Wintern einen Maximalbestand von 11.000 Individuen auf, wobei der Maximalbestand bereits im Oktober erzielt wurde. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten (in den anderen Gebieten konnten in Summe nur etwas mehr als 2.000 Graugänse gezählt werden). Der Gesamtbestand im Westpannonikum betrug etwa 13.000 Stück. Im vergangenen, extrem milden Winter blieb der Bestand am Neusiedler See konstant, was dem Trend der letzten Jahre entspricht, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (LABER & PELLINGER 2007). Der Bestand Mitte September (internationaler Grauganzszähltermin) betrug 2006 gesamt 10.879 Stück und war somit um ein Vielfaches höher als in den Vorjahren (~3.000 bis 4.000). Warum im vergangenen Herbst bereits Mitte September der gesamte Graugansbestand am Neusiedler See angekommen ist, kann vorerst nicht beantwortet werden. Die weiteren Jahre werden zeigen, ob dies ein Einzelereignis war oder eine neue Zugtradition darstellt (z. B. aufgrund der Attraktivität des Rastplatzes im Hanság). In Südmähren wurden Mitte September rund 2.500 Graugänse gezählt (M. PODHARZSKÝ, schriftl. Mitt.).

Die **Blessgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit 32.000 Individuen im Dezember und 37.000 im Jänner (unter Berücksichtigung der unbestimmten Gänse) den höchsten Überwinterungsbestand seit Beginn regulärer Zählungen in den 1980er Jahren. Die Art wandelte sich in unserem Gebiet von einem überwiegenden Heimzieher in einen echten Überwinterer mit konstant hohen Zahlen ab Mitte/Ende November. Der Jungvogelanteil war 2006 mit lediglich 17 % deutlich geringer als in den beiden Vorjahren (30-42 %). Der hohe Blessgansbestand im Winter 2006/07 ist somit nicht auf den guten Bruterfolg in der vorangegangenen Brutsaison zurückzuführen, sondern vielmehr auf eine Verlagerung der Zugwege bzw. auf den guten Bruterfolg der Vorjahre. Beeindruckend sind auch die Gesamtzahlen im westpannonischen Überwinterungsraum. So betrug der Blessgansbestand im Dezember 2006 >80.000. Dies ist der höchste Wert seit den 1950er Jahren, als regelmäßig 40.000-50.000, ausnahmsweise bis zu 100.000 Blessgänse alleine im Neusiedler See-Gebiet festgestellt werden konnten (DICK et al. 1994). Im Jänner 2007 wurden immer noch >50.000 Stück erfasst.

Gerade bei der Blessgans kam es aber in der Vergangenheit zu starken Verschiebungen der Bedeutung der einzelnen Zugwege (LABER & PELLINGER 2007). Den Zusammenhang und Austausch der Überwinterungsgebiete in Holland mit denen des Pannonikums zeigen Ergebnisse von einem

Farbberingungsprojekt an überwinternden Blessgänsen in Deutschland und Holland (KRUCKENBERG et al., 2002).

Im vergangenen Winter konnten wieder einige **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Erstmals wurden sogar ähnlich viele Zwerggänse beobachtet wie Rothalsgänse. Zumindest einzelne Zwerggänse überwintern auch in unserem Gebiet. Unter den beobachteten Individuen konnten mehrmals ein und einmal zwei Jungvögel der vorangegangenen Brutsaison festgestellt werden, was auch bei dieser Art den relativ geringen Bruterfolg unterstreicht. Die ersten Zwerggänse konnten vergangenen Winter bereits Anfang November beobachtet werden, der Großteil der Beobachtungen konzentriert sich jedoch auf den Heimzug im Februar. Zwar sind die bei uns festgestellten Zahlen im Vergleich zur Gesamtpopulation Nordeuropas und Westsibiriens der Art (etwa 8.000-13.000 Individuen bei fallendem Trend; WETLANDS INTERNATIONAL 2006) sehr gering, doch bedarf es bei einer derart gefährdeten Art aller Schutzmaßnahmen, selbst von nur geringsten Rastbeständen.

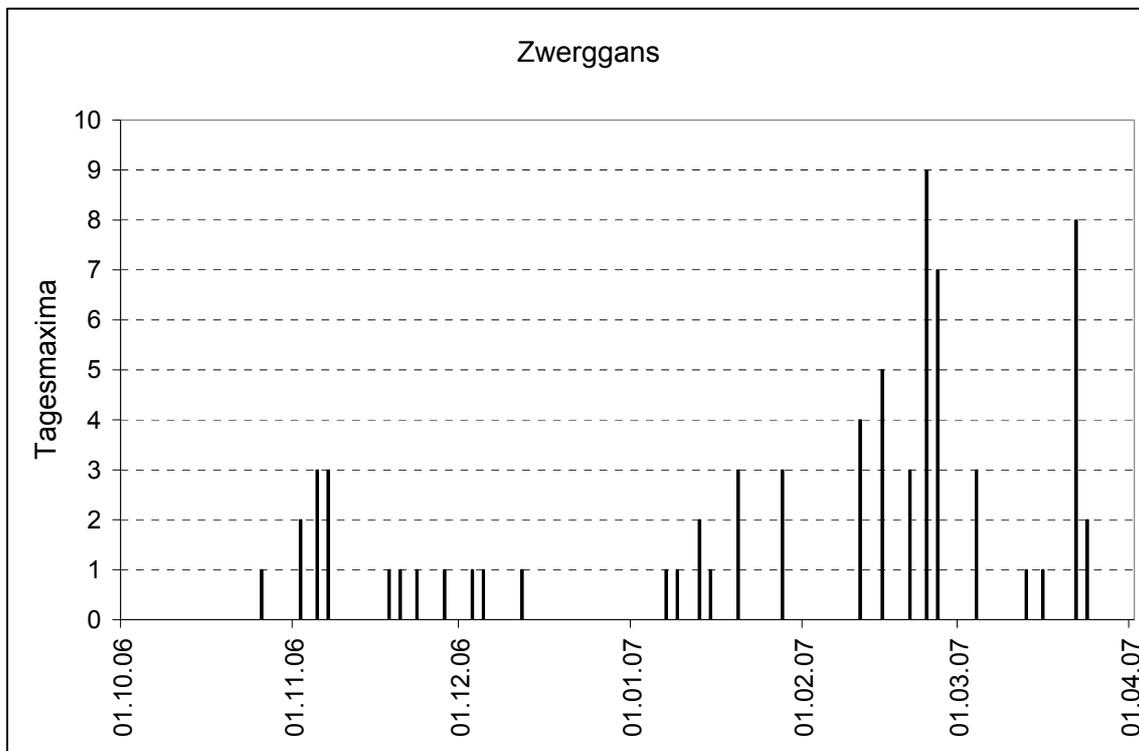


Abbildung 4: Auftreten der Zwerggans im Winter 2006/07.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) bestätigten die Ergebnisse in der vergangenen Saison das nunmehr konstante Auftreten zu beiden Zugzeiten. Vermehrt überwintern aber auch einzelne Individuen im Anschluss an Blessgänse. Unter den näher auf ihr Alter bestimmten Individuen konnten lediglich vereinzelt Jungvögel gesehen werden, was erneut auf einen schlechten Bruterfolg der arktischen Gänse im Jahr 2006 schließen lässt.

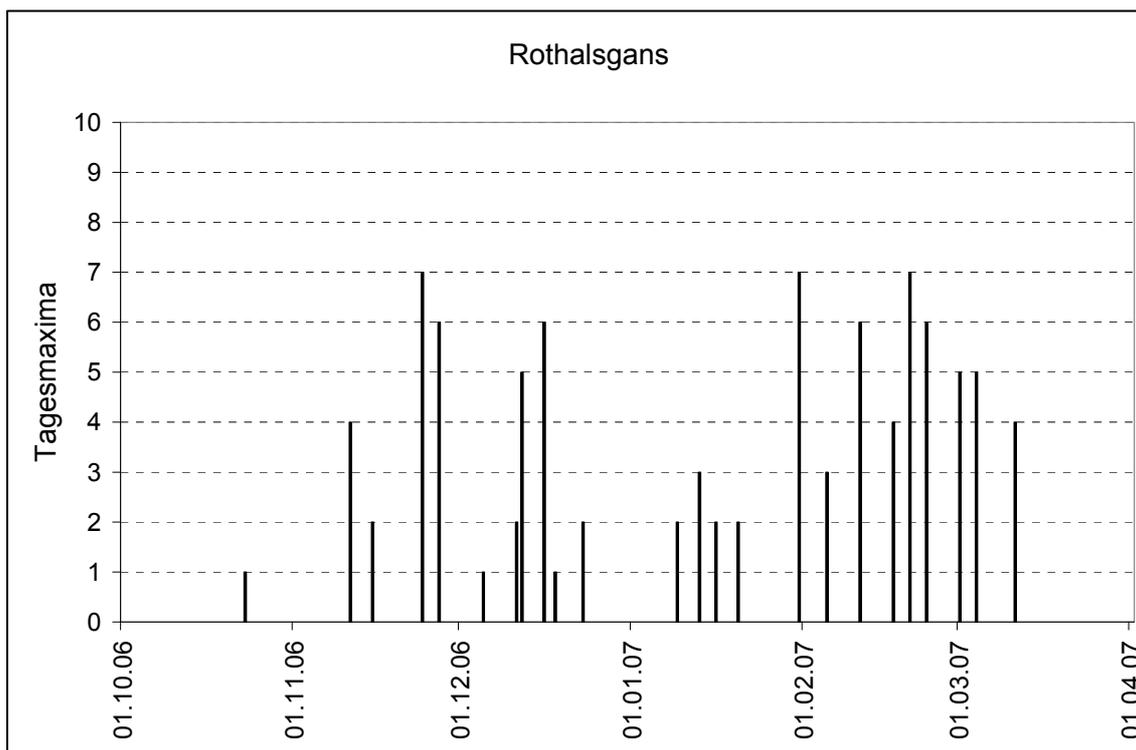


Abbildung 5: Auftreten der Rothalsgans im Winter 2006/07.

Auch in diesem Winter gelangen einige Nachweise der **Nonnengans** (*Branta leucopsis*). Die Beobachtungen von bis zu drei Individuen verteilen sich ohne Gipfel über den ganzen Winter. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa überwinternden, westpaläarktischen Nonnenganspopulation.

Darüber hinaus konnte eine adulte **Ringelgans** (*Branta bernicla*) von 3.12. bis 8.12.2006 im ungarischen Nationalparkteil und im Frühjahr eine von 23.2. bis 4.3.2007 im Lange Lacke-Gebiet festgestellt werden. Die größte Rarität war im vergangenen Winter sicherlich die Feststellung einer adulten **Kurzschnabelgans** (*Anser brachyrhynchus*) von 1.11. bis 30.11.2006, die sich abwechselnd auf ungarischer und österreichischer Seite zeigte und viele „Bewunderer“ anlockte. Wahrscheinlich derselbe Vogel konnte dann erneut am Heimzug von 14.4. bis 3.5.2007 im Lange Lacke-Gebiet festgestellt werden. Schließlich wurde von 6.8. bis 17.9.2006 und erneut von 8.11. bis 12.12.2006 eine **Kanadagans** (*Branta canadensis*) hauptsächlich auf österreichischer, aber zumindest auch einmal auf ungarischer Seite beobachtet.

DANKSAGUNG

Abschließend möchten wir allen Zählern und Schreibern (E. ALBEGGER, G. BIERINGER, M. CHOLEWA, M. DVORAK, S. FARAGÓ, S. FARMER, A. FERSCH, L. GOSZTONYI, H. GRABENHOFER, A. GRÜLL, K. HANGYA, S. HOFBAUER, H. JAKLITSCH, S. KALMÁR, L. KHIL, N. MATRAI, R. MATZ, V. MAUERHOFER, H. MEYER, M. RIESING, S. SCHINDLER, M. VÁCZI, S. WEGLEITNER, D. WINKLER, J. WISZTERCILL, L. ZECHNER, S. ZELZ) herzlich für ihre Mithilfe danken und bitte sie schon jetzt um ihre weitere Unterstützung. Besonders möchten wir A. GRÜLL für seine Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie Hilde FLEISCHHACKER stellvertretend für den WWF für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite (Nächtigungsquartier Seewinkelhof) danken. Ganz besonderer Dank gilt

schließlich unseren Kollegen Josef CHYTIL, David HORAL, Jozef RIDZON und Thomas ZUNA-KRATKY für den regen Austausch der Daten und Erfahrungen aus den benachbarten Rastgebieten Südmähren, Westslowakei und Niederösterreich, der eine überregionale Abschätzung der Gesamtbestände erst ermöglicht.

LITERATUR

DICK, G., M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft ? Ramsar-Bericht 3, Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

KRUCKENBERG, H., V. WILLE, R. HEARN, B.S. EBBINGE & H-H. BERGMANN (2002): Blessgänse (*Anser a. albifrons*) auf dem Weg durch Europa – erste Ergebnisse eines europäischen Farbmarkierungsprojektes. Wildfowl (in Vorbereitung).

LABER, J. & A. PELLINGER (2007): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel. Egretta 49: 35-51.

WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterbird Population Estimates, Fourth Edition. Wetlands International Global Ser. 12, Wetlands International, Wageningen, 239 pp.